



Maribor Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4, Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	Din 20.-
Zustellen	21.-
Durch Post	20.-
Ausland, monatlich	30.-
Einzelnummer	Din 1 bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Invernahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Roma Company, in Zagreb bei Imprimerie d. d., in Prag u. A. Reich, Kalligraf, in Wien bei allen Anzeigenannahmen.

Nr. 177

Maribor, Sonntag den 7. August 1927

67. Jahrg.

Furchtbare Erdbebenkatastrophe in Japan?

o. Tokio, 6. August. Heute früh wurden in ganz Japan außerordentlich starke Erdstöße wahrgenommen. Besonders stark war das Beben in den nordöstlichen Teilen Japans. Die Stöße waren von einer derartigen Stärke, wie sie in den letzten 30 Jahren noch nicht verzeichnet wurden. Alle Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. In Futschima ist eine große Anzahl von Häusern eingestürzt. Die Zahl der Menschenopfer ist nach den bisherigen spärlichen Berichten außerordentlich

groß. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen.

o. Washington, 6. August. Das hierige Observatorium verzeichnete heute früh ein überaus starkes Erdbeben in einer Entfernung von etwa 6300 Meilen (gegen 10.000 Kilometer). Das Beben begann um 4.20 früh und dauerte den ganzen Vormittag an. Die Stöße erreichten den Höhepunkt gegen 5 Uhr. Der Herd des Bebens dürfte am Westrande des Stillen Ozeans liegen.

Der Sacco- und Vanzetti-Kummel

Protestkundgebungen in aller Welt

o. New York, 6. August. Nachrichten aus Boston zufolge haben die Behörden bereits alle nötigen Vorbereitungen für die Urteilsvollstreckung an den beiden zum Tode verurteilten Anarchisten Sacco und Vanzetti getroffen. Der Scharfrichter Elliot hat bereits die Aufforderung erhalten, sich bereit zu halten, um die Justifizierung am 11. d. vorzunehmen. Die Wache in der Bostoner Strafanstalt wurde bedeutend verstärkt, da die Behörden Unruhen befürchten. Auf beide Delinquenten übte die Nachricht keinen besonderen Eindruck aus. Sacco verweigerte schon 20 Tage jede Nahrungsaufnahme, was vor einigen Tagen auch sein Genosse zu tun begonnen hat.

Alle Syndikalorganisationen in Amerika bereiten sich auf einen Proteststreik vor, falls die Regierung nicht noch im letzten Augenblick die Justifizierung bereuht. Der Verband der Tabakarbeiter ordnete an, daß in allen Unternehmungen täglich ein dreistündiger Proteststreik durchgeführt werde, solange die beiden Verurteilten nicht begnadigt würden. Auch aus den süd- und zentralamerikanischen Republiken treffen Nachrichten über große Demonstrationen gegen die Vereinigten Staaten wegen der Vorbereitungen für die Hinrichtung ein.

o. Paris, 6. August. Gestern abends fand hier eine große Arbeiterversammlung statt, in welcher ein Antrag des Sekretärs der kommunistischen Partei angenommen wurde, wonach binnen 24 Stunden nach der Urteilsvollstreckung an Sacco und Vanzetti der Generalkrieg ausgerufen werden soll. An der Versammlung beteiligten sich auch zahlreiche Militärpersonen, weswegen die Polizei Verhaftungen vornehmen mußte.

o. Rom, 6. August. In der ganzen Defensivität herrscht wegen der bevorstehenden Hinrichtung der italienischen Anarchisten Sacco und Vanzetti in den Vereinigten Staaten große Aufregung. Die faschistischen Blätter erblicken darin eine feindliche Geste

der amerikanischen Regierung und betonen, daß die Vollstreckung des vor sechs Jahren erfolgten Todesurteils gegenstandslos geworden sei. Die Washingtoner Regierung würde im Interesse der italienischen Freundschaft gut tun, wenn sie noch im letzten Augenblick durch eine geeignete Intervention die Justifizierung unmöglich machen würde.

o. London, 6. August. Nach der mehrfachen Bestätigung des Todesurteils im Falle Sacco und Vanzetti entstand in der hiesigen Presse lebhaftere Entrüstung. Die Blätter bringen lange Artikel über den Verlauf des Prozesses und betonen, daß der Gouverneur des Staates Massachusetts, Fuller, durch diese Bestätigung einen großen Fehler begangen habe.

Auflösung der Wiener Gemeinde-Schutzwache

o. Wien, 6. August. Mit Rücksicht auf die Intervention der internationalen Militärkontrollkommission bezüglich der Wiener Gemeindevache fand gestern zwischen dem Bürgermeister Seitz und dem Bundeskanzler Seipel eine Besprechung zwecks Auflösung dieser Wache statt. Der Bürgermeister willigte ein, daß die Wache mit 18. d. aufgelöst wird. Geringer aber beabsichtigt die Wiener Gemeinde, eine eigene Organisation ins Leben zu rufen, welche den Wachdienst bei den einzelnen städtischen Ämtern und Unternehmungen zu übernehmen hätte.

Die heutigen Wiener Blätter bringen hierzu ausführliche Kommentare. Die „Reichspost“ schreibt, daß die Sozialdemokraten damit eine neue Parteikonstitution ins Leben rufen wollen, um auf diese Weise die Verfassung und die Friedensverträge auszuspielen. Das Blatt weist darauf hin, daß ein solches Vorgehen für Österreich sehr unangenehme außenpolitische Folgen nach sich ziehen könnte. Eine solche Herausforderung im Interesse der sozialdemokratischen Mehrheit im Gemeinderat aber könnte zu neuen Unruhen führen, die jedoch viel bedeutendere und weittragendere Folgen nach sich ziehen könnten als die Unruhen im Juli.

Die deutschnationalen „Wiener Neuesten Nachrichten“ betonen, daß die Gemeindevache völlig überflüssig sei, da die Aufgabe für die öffentliche Sicherheit der Staatspolizei zufalle. Die sozialdemokratische „Arbeiter-Zeitung“ weist hingegen alle diese Anschuldigungen der bürgerlichen Blätter zurück und betont, daß die Sozialdemokraten mit dem Zugeständnis zur Auflösung der Gemeindevache ihren guten Willen bewiesen und daß sie keine Absicht hätten, inner- oder außenpolitische Konflikte hervorzurufen. Das Blatt meint ferner, daß die Wiener Gemeinde nach den letzten Ereignissen nicht nur das Recht, sondern geradezu die Pflicht habe, mit geeigneten Maßnahmen die öffentliche Sicherheit und das Vermögen der Gemeinde zu schützen. Es sei sehr traurig, daß die bürgerlichen Parteien dies nicht einsehen wollen und schon so weit gegangen seien, daß sie durch direkte Aufforderung eine äußere Intervention hervorgerufen hätten, was einem Hochverrat gleichkomme. Ohne Rücksicht darauf aber müsse betont werden, daß die Wiener Gemeindevache nicht die Absicht hatte, in den Wirkungsbereich der Staatspolizei einzugreifen. Diese Formation hätte vollkommen den Charakter einer privaten Organisation und könne daher in keinem Gegensatz zu den Bestimmungen des Friedensvertrages stehen.

Der amerikanische Dauerflugrekord überboten!

o. Des Moines, 5. August. Um 5 Uhr früh warf der Junkersflieger folgende Meldung ab: „Um 4 Uhr 15 Minuten noch 180 Liter Brennstoff. Werden zwischen 10 Uhr 30 und 11 Uhr landen müssen. Vorausgesetzt, daß kein Zwischenfall eintritt, wird um 9 Uhr der amerikanische Zeitrekord von 51 Stunden geschlagen sein.“

Die Junkersflieger Egnard und Rittig haben dann kurz nach 9 Uhr den amerikanischen Dauerrekord überboten und sind um 13 Uhr 13 Minuten planmäßig und glatt gelandet.

Eine kommunistische Verschwörung in Budapest aufgedeckt

o. Budapest, 6. August. Die Polizei entdeckte gestern abends eine geheime kommunistische Verschwörung, welche in Budapest ähnliche Ereignisse hervorzurufen beabsichtigte, wie sie unlängst in Wien sich zugegetragen haben. In einem geheimen Lokal beschlagnahmte die Polizei ein ganzes Lager kommunistischer Flugblätter und Aufrufe zum Aufruhr zwecks Uebernahme der Staatsgewalt. Im Zusammenhange mit dieser Entdeckung wurden zahlreiche Kommunisten verhaftet.

Kurze Nachrichten

o. New York, 6. August. Aus Port Richmond wird berichtet, daß der Konstrukteur des Flugzeuges „Mik Columbia“ Bellanca in kürzester Zeit den Bau von zehn ähnlichen Flugzeugen in Angriff nehmen wird. Die Flugzeuge werden jedoch mit noch moderneren Apparaten ausgestattet

Kino Apolo. 9272 Heute Sensation!

Der König der Chauffeure

Carlo Aldini als Fürst, Chauffeur, Liebhaber, Aventurier, Athlet, Akrobat usw. Viel Komik.

Folgt: Der prächtige Film „Miami“.



Die friedfertigen Teilnehmer der Seetraktationskonferenz in Genf. („Pravda“.)



Prinz Carol von Rumänien.

sein als die „Mik Columbia“. Mit einem dieser Flugzeuge, deren Pläne bereits fertiggestellt sind, wird hierauf C. H. a. m. b. e. i. n. den neuen Transozeanflug unternehmen, um den Weltrekord im Dauerfluge neuerdings an sich zu reißen.

Börsenberichte

o. London, 6. August. (Freier Verkehr.) Wien 800.75, Berlin 1353.50, Mailand 309.50, London 276.20, New York 56.80, Prag 168.40, Zürich 1095.

o. Paris, 6. August. (Freier Verkehr.) Devisen: London 276.20, New York 56.75, bis 56.78, Paris 222.875 bis 223.575, Mailand 309.125 bis 309.375, Zürich 1095, Berlin 1353.50, Wien 800.50 bis 801, Prag 168.60. — Effekten: Investitionsanleihe 84.25 bis 84.75, Kriegsschadigungsrente 345.50.

o. Zürich, 6. August. Beograd 9.135, London 25.21, New York 518.75, Paris 20.23, Mailand 28.24, Berlin 123.45.

Fortschreitende Deutsch-jugoslawische Annäherung

Der erste offizielle Besuch der deutschen Presse

Maribor, 6. August.

Die „Marburger Zeitung“ hatte schon unzählige Male Gelegenheit, auf die große politische und wirtschaftliche Bedeutung immer freundschaftlicher sich gestaltenden Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und unserem Königreiche hinzuweisen. Es ist eine betrübliche Tatsache, daß die ersten Versuche einer deutsch-jugoslawischen Annäherung eigentlich erst in der jüngsten Zeit unternommen werden konnten, als manche schädliche Ereignisse, sei es politischer, sei es wirtschaftlicher Natur, bereits über unser betanntlich zahlreichen Feinden ausgeföhrt und heringebracht waren, die uns zum größten Teile zweifellos erspart geblieben wären, wenn die Leiter der jugoslawischen Außenpolitik etwas früher jenen Weg erkannt hätten, den zu betreten sie gegenwärtig mit allen Mitteln bestrebt sind — den Weg zum deutschen Volke.

Wie groß übrigens das Interesse für die Verhältnisse in unserem Königreiche in Deutschland ist, davon zeugen die immer zahlreicher werdenden Studienreisen bekannter deutschen Gelehrten nach Jugoslawien. Nun steht uns — das erste Mal seit der Gründung des Staates — auch ein offizieller Besuch der deutschen Presse bevor, der in erster Linie der Vertiefung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen dienen soll.

Das diesbezügliche Schreiben, das gestern von Seiten des Vorsitzenden der „Arbeitsgemeinschaft deutscher Zeitschriften“, des Herausgebers der „Deutschen Rundschau“ Dr. Rudolf Pfeiffer dem Präses des Journalistenklubs in Maribor, Chefredakteur Udo Kasper zugeschickt wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Ende September, Anfang Oktober werden die Herausgeber von 12 der größten deutschen Zeitschriften eine Reise durch Ihr Land unternehmen, die ich als Herausgeber der „Deutschen Rundschau“ und als Vorsitzender der „Arbeitsgemeinschaft deutscher Zeitschriften“ veranlaßt habe. Teilnehmen werden die Herausgeber resp. die Vertreter folgender Zeitschriften: „Archiv für Politik und Geschichte“, „Deutsche Rundschau“, „Deutsche Stimmen“, „Brenzlant“, „Deutschlands Erneuerung“, „Jochland“, „Stimmen der Zeit“, „Süddeutsche Monatshefte“, „Welt und Mensch“, „Westermanns Monatshefte“, „Östdeutsche Monatshefte“, „Volk und Reich“.

Zweck unserer Reise ist es, im einzelnen einen Eindruck von der Kultur des Landes und seinen wirtschaftlichen und sozialen

Einrichtungen zu erhalten und mit den führenden Kreisen der Politik und Wissenschaft, aber auch mit den im Lande ansässigen Deutschen Fühlung zu nehmen. Wir erhoffen von dieser Reise eine Belebung der Beziehungen zwischen Ihrem Lande und dem unseren und wollen gerne das Ansätze dazu beitragen.

Besonderen Wert legen wir darauf, mit den Herausgebern der führenden Zeitungen und Zeitschriften Ihres Landes Fühlung aufnehmen zu können. Ich wäre Ihnen zu großem Danke verpflichtet, wenn Sie mir freundlichst mitteilen würden, ob Sie uns diese Gelegenheit geben könnten. Wir werden am 28. September in Marburg eintreffen und bis zum 27. September früh bleiben. Wenn Sie die Freundlichkeit haben würden, auch die Kollegen der Marburger Zeitung in den Nachbarstädten von unserer Reise zu unterrichten, würden wir es begrüßen. Ferner wäre es erwünscht, wenn auch Sie das Ihre dazu beitragen würden, daß die Fühlungnahme eine möglichst umfassende ist. Eine Abschrift der Antwort des Herrn Gesandten Ihres Landes in Berlin auf meine Anfrage füge ich bei. Gleichzeitig sind die dortigen Behörden unterrichtet worden.

Das Schreiben unseres Gesandten in Berlin Dr. Baugitz an den Präses der „Arbeitsgemeinschaft deutscher Zeitschriften“ kennzeichnen u. a. folgende Stellen:

„Ich beehre mich hiemit den Empfang geschätzten Schreibens vom 22. d. M. (Zuli) zu bestätigen und meiner großen Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die Herausgeber von so prominenten Zeitschriften die Absicht haben, die Reise nach meinem Vaterlande zu unternehmen. Diese Reise wird meiner Regierung willkommen sein, weil sie stets bestrebt ist, die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern zu befestigen und nichts könnte dieser Idee förderlicher sein, als die persönliche Fühlungnahme der Journalisten mit dem Lande selbst.“ — „Mit der Hoffnung, daß diese Reise zur Stärkung der Beziehungen zwischen unseren Ländern dienen wird und daß die geehrten Herrn Teilnehmer aus unserem Lande den denkbar günstigsten Eindruck bringen werden, verbleibe ich...“

Es sind dies erfreuliche Worte — Anzeichen einer besseren Zeit. Wir sind fest überzeugt davon, daß der bevorstehende Presse-

besuch die Beziehungen zwischen den beiden Ländern auf eine neue Grundlage stellen wird. Die Eindrücke und Erfahrungen der deutschen Journalisten werden die Grundpfeiler bilden zu jener Brücke, die beide Völker einander näherbringen soll zu gegenseitigem Nutzen und Gedeihen.

—□—

Chronique scandaleuse

Die betrüblichen Begleiterscheinungen der Wahlkampagne sollen mich nicht hindern, gewisse Dinge aus den beträchtlichen Tiefen der Lokalchronik zu fördern, Dinge, die es verdienen, ein wenig breitgetreten zu werden. Ueber die Psychologie und Psychopathologie des Spießbürgers — wobei ich natürlich den krankhaft verbohrt, von Maurice Dekobra als Schnecken-Typ bezeichneten homo sapiens meine — ist wenig geschrieben worden. Und da diese Spezies die gefährlichste ist und sogar die Herzens- bzw. Geisteskulturansätze der neuen Generation ernstlich zu bedrohen scheint, sollen diese Zeilen die Aufmerksamkeit der breiteren Öffentlichkeit wecken.

Dieser Tage kam mir ein besonders krasser Fall zu Ohren. Es handelt sich um einen Mann, der, ein typischer Spießbürger, nur einer Tätigkeit lebt: dem gierigen Zusammenraffen von Reichtum mit denkbar minimalsten Spesen. War die Fassade seines im Stadtzentrum gelegenen Wohnhauses an gewissen Stellen schadhaft geworden, so begab sich der gute Mann mit Maurerkelle und Tünchpinsel selbst an die Ausbesserungsarbeit aus Angst, ein Handwerker könnte dabei einen halben Tagelohn verdienen. Der Mann pflegte auch eigenhändig seine Senkgruben zu entleeren, wodurch er wieder die Transportkosten »ersparte«. Ein findiger Kopf! Sein eigener »Spediteur« zu sein, ist auch keine einfache Sache!

Die Tochter dieses Mannes hatte aber das Pech, ein kleines Unternehmen aus väterlicher Branche zu begründen. Der Alte verbiß sich förmlich in den schrecklichen Gedanken, daß er an der »Konkurrenz, die sein Kind ihm mache«, zugrunde gehen würde. Nun wurden alle Hebel — auch die unlauteren! — in Bewegung gesetzt: das Unternehmen des Kindes mußte vereitelt werden, um jeden Preis.

In den Gasthäusern und auf der Straße wurde die Qualität der im töchterlichen Laden abgesetzten Ware als polizeiwidrig (Berufung auf Hygiene!) bezeichnet, und damit die Tochter umso eher auf der Liste der Konkursleute prange, ist der vorbildliche Papa auch entschlossen, ihr die Wohnung in seinem Hause gerichtlich zu kündigen. Und bei alledem sind nicht etwa Sympathie oder Antipathie die treibenden Kräfte im Vorgehen dieses rechtsschaffenen Mannes (»Bleibe im Lande und nähre dich redlich!«, es ist nur die Gier nach Geld. Es ist zwar ein Einzelfall, aber es bleibt ein Schulbeispiel. Trotzdem werden sich Viele am Anblick des Spießbürgers, der mit über den Bauch gefalteten Händen vor der Wertheimkasse kniet und dem Mommon huldigt.

Scarabaeus.

EIN HELLER KOPF
BACKT NUR MIT

Dr. OETKER'S
= BACKIN =

VERLANGEN SIE DAS NEUE REZEPT
BUCH P, WELCHES UMSONST UND
PORTOFREI ZUGESENDET WIRD VON
DR. OETKER, D.Z.O.Z. MARIBOR

Gegen Bratianu — für Carol



Jorga kündigt eine große Aktion für den Kronprinzen Carol an.

Nach Nachrichten aus Bukarest ist Professor Jorga, der Führer der Bauernpartei, entschlossen, gegen den Regentenschatrat und für die Wiederberufung Carols eine großangelegte Aktion einzuleiten. Binnen kurzem soll in Bukarest eine große oppositionelle Versammlung abgehalten werden, zu der die Bauernpartei Zehntausende von Bauern in die Hauptstadt bringen werde, um Bratianu zur Demission zu zwingen.

Die blonde Alex

Kriminalroman von Hans Mitteleider.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

7 (Nachdruck verboten.)

Doch alles war dann still in dem Zimmer, und als ich mich bückte und durch das Schlüsselloch spähte, erkannte ich, daß mein Bruder sich schlafen gelegt haben mußte, denn es brannte kein Licht mehr. Da wendete ich mich ab, blieb aber noch einmal stehen, weil ich Schritte hinter mir hörte. Der Hausmeister Calvers war es. Er grüßte mich und sagte, er habe aus der Hausapotheke ein Mittel gegen seinen heftigen Zahnschmerz geholt. Ich fragte ihn nicht wegen meines Bruders, wünschte ihm gute Nacht und begab mich in mein Arbeitszimmer, wo ich den Rest der Nacht schlaflos verbrachte. Ich wollte Florence, meine Mutter, nicht erschrecken. Am Morgen war der Bruder tot. Er lag erdolcht im Bette, in der einen Hand ein blutdurchtränktes Taschentuch mit meinem Monogramm, und in seiner Brust steckte ein Dolchmesser, das mir gehörte...

„Vater!“

„Schweig, Kind! Laß mich zu Ende kommen. Meine Kräfte versagen sonst.“ Ich wurde verhört. Ich mußte den Dolch als mein Eigentum anerkennen, ebenso mein Taschentuch. Der Hausmeister hatte mich nachts halb zwei Uhr vor dem Schlafzimmer des Ermor-

deten getroffen, und die Ärzte stellten fest, daß der Tod meines Bruders kurz vorher eingetreten sein mußte. Dazu kam der Streit, den wir gehabt hatten, die Drohung, die ich ausgestoßen haben sollte — kurzum, ich wurde verhaftet.

„Und niemand fand sich, der meine Unschuld verteidigte? Hat dich niemand im Park gesehen, Vater?“

„Ich glaube es. Ein Müller kam unweit von mir vorüber. Ich habe ihn auch gegrüßt — aber er behauptete, es sei nicht an dem, er habe mich nicht gesehen.“

„Und deine Frau, meine Mutter?“

„Ja, Kind, sie glaubte an mich — damals — sie verteidigte mich mit aller Kraft, aber sie mußte bekennen, daß ich in jener Nacht nicht ins Bett gekommen war. O, ich hatte viele Freunde, die vor Gericht das Beste über mich ausagten. Keiner traute mir die Tat zu — außer den Richtern. Sie sprachen mich schuldig und verurteilten mich zum Tode durch den Strang!“

Tief jentete Horace Narrow sein Haupt, und so saß er lange, von seiner Tochter umschlungen, deren Tränen unaufhaltsam flossen, die aber jedes Wort des Trostes verschmähte. Es hätte sie wie eine furchtbare Beleidigung gekündet, hätte sie ihm versichern wollen, daß sie an seine Unschuld so fest glaube, wie an das Wollen eines Herrgotts.

Horace Narrow brach das entsetzliche Schweigen, indem er fortfuhr:

„Du siehst, daß ich dem Henker entronnen

bin. Man rettete mich aus dem Kerker, und eine schnelle Nacht des Herzogs Twidenham trug mich über das Meer —“

„Ah!“ rief Alexandra freudig. „So war er von deiner Unschuld überzeugt worden — durch seine Tochter —?“

„Nein, mein Kind, er wollte nur nicht, daß diese furchtbare Schande über den Gatten seiner Tochter käme. Er trat zu mir in den Kerker, er verfluchte mich, daß er den Wärter bestochen habe und daß ich fliehen müsse, aber ich — Kind, ich wollte doch nicht ohne sie gehen, ohne meine Mutter —“

„Und sie?“ fragte Alexandra atemlos.

„Der Herzog legte mir einen Brief von ihr vor, in dem sie sich von mir löschte, unsere Ehe für gelöst erklärte und mich beschwor, zu tun, was ihr Vater mir riet!“

„Vater, das ist nicht möglich!“ schrie das blondhaarige Mädchen entsetzt auf. „Deine Frau, die dich liebte! Die Mutter meines Kindes — me i n e Mutter!“

„Ich wollte es auch nicht glauben, aber ich sah den Brief, und ich kannte doch ihre Schrift, und so bin ich geflohen, um ihr den letzten Wunsch zu erfüllen und ihr die Schande zu ersparen, ihren Gatten am Galgen enden zu sehen — unter dem Strid des Henkers! Ich floh nach Südamerika, niemand schien mich zu verfolgen, und einmal geriet ich dort in so große Lebensgefahr, daß man mich totlagte. Die Kunde drang auch nach England. Ich erfuhr später aus den Zeitungen. Noch einmal war das Ge-

heimnis von Narrow Castle lebendig, dann aber ward es begraben — in meiner Brust —“

„Und ich, Vater? Wie kam ich zu dir? Oder bin ich nicht — doch nein, du sagtest es ja bereits, ich sehe ihr ähnlich — wie konnte meine Mutter mich dir lassen, den sie für einen Mörder hielt nach ihrem Briefe?“

„Sie hat dich mir nicht gelassen, Kind. Ich habe dich gerettet“, bekannte Horace Narrow. „Auch das will ich dir noch beichten. Ich hielt es nicht aus in dem fremden Lande. Meine Liebe zu Florence wollte und wollte nicht sterben, und schon hatte ich mir vorgenommen, dem Tode zu trotzen und heimzukehren. Nochte der Henker mich umbringen, wenn ich sie nur noch einmal sah —“

Ich las, daß die Prinzessin Florence Twidenham mit Töchterchen und Dienerschaft in San Remo eingetroffen sei, um sich zu erholen. Sie sei dem Tode nahe gewesen. Da hielt es mich nicht mehr. Ich verkaufte, was ich besaß, und fuhr nach San Remo. Ich schwöre dir, Alexandra, daß ich nichts anderes dort wollte, als sie und dich noch einmal zu sehen. Mit eurem Willen im Herzen wollte ich dann meinem elenden Dasein ein Ende machen. Gott selber weiß, wie alles so ganz anders kam. Ich habe deine Mutter wiedergesehen, mein Kind. Sie fuhr aus und immer hatte sie eine Nurse bei sich und ein wunderbares kleines Mäd-

Nachrichten vom Tage

Neue amerikanische Flugpläne

New York, 5. August. Während von europäischer Seite Duzende von Transoceanflügen vorbereitet werden, plant man in Amerika fünf neue Flüge über den Ozean, die in den nächsten Wochen stattfinden sollen. 1. New York—Rom mit einem Bristol-Tupit-Motor (Führer Bertou). 2. New York—Paris mit 2-Motoren-Sikorski-Doppeldecker mit dem französischen Fliegerhauptmann Bond als Führer. 3. New York—Rom ein Ryan-Eindecker mit Wrightmotor, geführt von der Kunstfliegerin Miss Roy. 4. New York—London, ein amerikanisches Flugzeug, Führerin Frau Philipp. Für den 5. Flug ist das Ziel noch nicht bestimmt. Sein Führer wird der Erfinder des Apparates Stroh Schneider sein.

Sacco und Vanzetti werden hingerichtet?

Fuller, der Gouverneur des Staates Massachusetts, hat sich gegen die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die zum Tode verurteilten Raubmörder Sacco und Vanzetti ausgesprochen, da er sie für schuldig halte. Die Hinrichtung ist nunmehr für den 11. d. anberaumt.

Die Verurteilten haben bekanntlich einen Hungerstreik versucht, außerdem wurde Gouverneur Fuller von den Freunden

Präsident Coolidge



der Anarchisten mit dem Tode bedroht, und in vielen Orten der Vereinigten Staaten und außerhalb derselben haben Demonstrationen und Bombenanschläge zugunsten von Sacco und Vanzetti stattgefunden.

Die Affäre ist schon sieben Jahre alt. Es handelt sich um die beiden italienischen Kommunisten Sacco und Vanzetti, die des Raubmordes an zwei Beamten beschuldigt sind und dafür vom Gericht in Massachusetts zum Tode verurteilt wurden. Der Raubmord — denn um einen solchen handelt es sich — wurde im Jahre 1920, in der Nähe des Städtchens South Braintree verübt. Ein dreizehnjähriges Mädchen erkannte in Sacco und Vanzetti die Täter. Bei der Gerichtsverhandlung verwickelten sie sich in arge Widersprüche, und da der Waffensachverständige feststellte, daß die Kugeln, die man im Körper der Ermordeten fand, aus demselben Revolver stammten, den Sacco besaß, wurden beide auf Grund des Verdachts der Geschworenen zum Tode verurteilt.

Sechs Jahre sind es nun her, daß das Todesurteil gefällt wurde, aber unter dem Druck immer neuer Interventionen wurde die Vollstreckung stets aufgeschoben. Die Verteidiger Saccos und Vanzettis haben zunächst eine Reihe kriminalistischer Beweise für die Unschuld der beiden Italiener zu liefern versucht. Es fand sich ein zum Tode verurteilter portugiesischer Raubmörder, der auch den Sacco und Vanzetti zugeschriebenen Mord auf sich nahm. Es wurde nachgewiesen, daß der Vorsitzende der Geschworenen auf die Argumente für die Unschuld der Italiener mit den Worten: „Verdammt, sie verdienen jedenfalls, aufgehängt zu werden!“ Es wurde mit einem Aufwand von zwanzigtausend Dollar ein „Sacco- und Vanzetti-Defence-Komitee“ gebildet, es wurden hervorragende Kriminalisten, u. a. der Professor der Harvard-Universität Felix Frankfurter und der Professor an der Universität Hamburg Leopold von Schenk, dafür gewonnen, Rechtsgutachten für die Unschuld Saccos und Vanzettis abzugeben. Eine organisierte Propaganda setzte ein, die meisten sozialistischen und radikalen Blätter setzten sich für Sacco und Vanzetti ein. Das Recht der Begnadigung liegt beim Gouverneur des Staates Massachusetts, Fuller, der aber nur dazu zu bewegen war, die für den 14. Juli d. J. angelegte Vollstreckung des Urteils wieder aufzuschieben.

Die Gotha'schen Taschenbücher 1927

Die den Angehörigen vieler Berufe und Gesellschaftskreise unentbehrlichen genealogischen Taschenbücher für das laufende Jahr weisen neben den alten Vorzügen, der Verlässlichkeit und Vielseitigkeit, auch diesmal wieder wesentliche Erweiterungen auf. Der

Continental

Ballonreifen

Die ungemein zähe und elastische schwarze Qualität, fast undurchdringlich und sparsam in der Abnutzung, ermöglicht Kilometerleistungen, die bisher in das Reich der Fabel gehörten. Conti „Type Ballon“ kann ohne Radänderung auf die normale Felge für Hochdruckreifen montiert werden.

Sparen Zeit und Geld.

Albert Cigoj, Vulkanisieranstalt, Maribor, Zrinski trg

Hofkalender, das genealogische Taschenbuch der fürstlichen Häuser bringt neue Artikel über das persische Herrscherhaus, über das Königshaus von Iran und den Sultan von Sansibar. Es wurden mehrere italienische Geschlechter neu aufgenommen, die noch zu den Fürsten des Heiligen Römischen Reiches zählten. Das Gräfliche Taschenbuch präsentiert sich heuer als Jubiläumsjahrgang, denn es erscheint zum hundertsten Male. Es umfasst den alten Adel und den Briefadel unter den gräflichen Geschlechtern und hat durch Wappenbeschreibungen, die nimmehr den Artikeln über alle Geschlechter beigelegt sind, eine willkommene Ergänzung erfahren. Das Taschenbuch wurde durch die Neuaufnahme von Genealogien bereichert, auch wurden die Personalien der im Weltkrieg Gefallenen wieder eingesetzt, so weit ihre Eltern noch am Leben sind. Das Freiherrliche Taschenbuch (77. Jahrgang) konnte ebenfalls durch Neuaufnahmen von Genealogien bereichert werden, auch sonst wurden frühere Angaben ergänzt und berichtigt, die Genealogien der im Kriege Gefallenen wurden in dieses Taschenbuch ebenfalls wieder aufgenommen. Das Taschenbuch der adeligen Häuser (19. Jahrgang) bringt 37 neue Genealogien und andere Bereicherungen seines Inhaltes. Alle diese Taschenbücher sind in der gewohnten Ausstattung hergestellt und geben Zeugnis v. der großen Sorgfalt, die sich die Redaktion und der Verlag Justus Perthes bei der Herausgabe dieser ältesten periodisch erscheinenden genealogischen Werke gegeben haben.

Der Weltrekord im „Dauersitzen“

Wir berichteten bereits über den neuen Rekordanflug in Amerika, der im „Dauersitzen auf einer Hahnenstange“ besteht. Der Weltrekord Spider Saites aus Denver wurde von Joe Powers, der über noch besseres Sitzfleisch verfügte, geschlagen. Als man den sonderbaren „Weltrekord“ von seinen lustigen Sitz herunternahm, mußte der Sieger in ärztliche Behandlung gegeben werden, denn seine Füße und das Gesicht waren aufgedunsen und verschwollen. Während des Rekordstuhens Powers ereigneten sich mehrmals Zwischenfälle, die die Chicagoer Polizei zum Einschreiten zwangen. Findige Fernrohrverleiher hatten ihre Apparate aufgestellt u.

gestatteten den Neugierigen gegen entsprechendes Entgelt den Meister Powers auf seinem lustigen Sitz zu bewundern. Es kam sogar zu einem regelrechten Faustkampf zwischen einem gewissen Harry Frank und dem Fernrohrverleiher Martin, da Frank angeblich zu lange durch das Fernrohr geblickt und dadurch andere, der Sensation harrende Neugierige, um einen „Gesicht“ gebracht hatte. Nicht genug an diesem Intermezzo, hat nun auch eine Frau den Fahnenmast eines Chicagoer Hotels bestiegen und will einen Weltrekord für Frauen aufstellen. Allem Anschein nach geht also ein „Massensitzen“ los, das vielleicht die Kreuzworträtsel-epidemie ablösen wird.

Die reichsten Männer der Erde

Nur der Wechsel ist beständig.

Wo sind die Zeiten hin, da man Th. A. Edison für den reichsten Mann der Welt hielt? Ihn, der das Grammophon, das Mikrophon und die Glühbirne erfunden und damit gezählte Millionen verdient hatte? Heute weiß man, daß Edison „nur“ sechzig Millionen Dollar sein eigen nennt und gar nicht in Betracht kommt, wenn man die zehn reichsten Männer der Welt aufzählen will. Die meisten indischen Fürsten, deren Schätze nie gezählt zu werden pflegen. Sie müssen wir daher ausscheiden, da wir uns doch an praktische, nackte Zahlen halten wollen. Danach ist Henry Ford heute der reichste Mann der Welt, denn sein Vermögen wird selbst von seiner Steuerbehörde auf 1,2 Milliarden Dollar geschätzt! Ford ist übrigens der einzige Dollarmilliardär der Welt, alle andern sind nur arme Dollar-millionäre. Die Summe von 1. Milliarden Dollar kann man sich vielleicht vergegenwärtigen, wenn man sich daran erinnert, daß derselbe Betrag (nämlich 5 Milliarden Mark) im Jahre 1870 von Frankreich an Deutschland als Kriegsentwädigung bezahlt worden ist.

Henry Ford, heute 64 Jahre alt, konstruierte als junger Mensch sein vorhin stultisch aussehendes, aber mit einem fabelhaften Motor ausgerüstetes „Vollautomobil für jedermann“, und hat es verstanden, den

chen — dich, Alexandra. Kannst du dir vorstellen, was ich empfand, wenn ich, im Gebüsch versteckt, euch an mir vorbeifahren sah, so nahe, daß ich euch hätte ergreifen können, und doch ferner als die Sonne —? Ich habe Furchtbares gelitten damals, und mein einziger Trost war, daß auch Florence nicht glückselig auslief, daß auf ihrem schönen Gesicht ständig der Ausdruck tiefer Trauer lag — ach — wenn ihre Gedanken doch noch mir gegolten hätten!

Aber das konnte nicht der Fall sein. Ich hörte von Landknechten, die sie kannten, daß sie sich vermutlich demnächst wieder verheiraten würde. Ich erfuhr auch den Namen des Glücklichen. Es war mein Vetter Roland Strong, der nach dem Tode meines Bruders und nach meiner Flucht, die ja vermeintlich ebenfalls mit meinem Tode geendet hatte, Marquis von Norrow geworden war. Schon früher hatte er sich einmal um Florence bemüht, aber sich zurückgezogen, als er erkannte, daß sie mich bevorzugte. Er sah wohl auch ein, daß der Herzog ihm nie seine Tochter geben würde. Ach, rasende Eifersucht erfüllte bei dieser Kunde mein Herz, obwohl ich kein Recht mehr auf Florence hatte; aber ich wünschte ihr doch alles Gute. Ich haßte sie nicht, Alexandra, mein Kind, ich konnte ja nicht anders, ich mußte sie noch lieben, trotzdem sie selbst sich in meiner höchsten Not hatte von mir losgesagt. Ich sah die Trauer auf ihrem Antlitz, und ich meinte in ihrer

Seele lesen und erraten zu können, was damals vorgegangen war. Vielleicht hatte ihr Vater sie gezwungen, jenen Brief an mich zu schreiben, und sie hatte sich gefügt, als er ihr sagte, daß ich sonst am Galgen sterben würde.“

Horace Norrow verhüllte sein Gesicht mit beiden Händen.

Ein krampfhaftes Schluchzen schüttelte seinen Körper, aber er beruhigte sich wieder, als er spürte, wie seine Tochter ihm zärtlich über das Haar strich.

Er zog sie an sich, schloß sie in seine Arme und schaute ihr tief in die Augen. Sie sprach kein Wort, er las in ihren Blicken die unendliche Liebe, die sie auch jetzt noch für ihn empfand, den unerschütterlichen Glauben an seine Unschuld.

Da küßte er sie auf die Stirn.

„Daß mich zu Ende kommen, Kind,“ sagte er. „Ich habe nur noch wenig zu erzählen. Ich umschlich damals oft das Landhaus, in welchem Florence wohnte. Ich hatte mich sehr verändert. Von meinen früheren Freunden würde kaum einer mich noch erkannt haben, doch vor ihr durfte ich mich nicht sehen lassen. Sie hätte sofort gewußt, wer ich war. Vielleicht hätte ich es doch darauf ankommen lassen sollen. Jedenfalls tat ich es nicht. Aber eines Tages sah ich, wie die Wärterin mit dir an den Strand ging, sah dich Muscheln und bunte Steine sammeln und bemerkte, wie die Nurse sich mit einem Italiener entfernte. Kein Mensch

war weit und breit zu sehen. Da überkam mich das unwiderstehliche Verlangen, dich, mein Kind, wenigstens einmal an mein Herz zu drücken, dich zu küssen und zu segnen, und so lief ich zu dir und hob dich auf meine Arme. Du wehrtest dich nicht, schrieft nicht, schautest mich lachend an und zeigtest mir eine schöne Muschel — und — Liebling, als ich in deine Augen sah, in dein Gesicht und erkannte, daß du das Abbild deiner von mir noch immer geliebten Mutter warst, da — floh ich mit dir! Ich hatte keine Hoffnung, mit dir zu entkommen. Ich rechnete damit, daß man mich bald finden, dich mir entreißen und mich ins Gefängnis werfen würde, aber selbst wenn man mich wieder dem Fenster überlieferte, so war ich doch noch einmal in deinem Besitze glücklich gewesen! Ich entkam wider alles Erwarten unbehelligt auf einem Dampfer, der nach Griechenland segelte, und kaufte mir alsbald nach meiner Ankunft in Korinth diese Wohnung, und einige Zeit später las ich in den Zeitungen, daß sich in San Remo ein bedauerliches Unglück ereignet habe. Das Töchterchen der Prinzessin Daidenham sei am Strande ertrunken gefunden worden, nachdem man es tagelang vergeblich gesucht habe. Die Mutter selbst habe die kleine Leiche an dem goldblonden Haar erkannt, im übrigen sei das Gesicht unkenntlich gewesen. Alexandra, du galtest als tot, wie dein Vater als tot galt. Niemand mehr würde dich mir freitig machen. Ich wußte, wie tief die-

ser neue Verlust deine Mutter schmerzen würde, aber ich konnte mich nicht aufraffen, sie zu trösten, indem ich ihr die Wahrheit verkündete und ihr meldete, daß ihr Kind noch lebte.

Sie hätte doch nie gerührt, bevor sie dich nicht aufgespürt hätte, und ich — nein, ich konnte dich nicht wieder verlieren. Ich habe dich mit eifer Liebe umgeben, deren ich mir fähig war, ich habe in dir vor damals an mein Kind und meine Frau geliebt, und ich habe dich auch nach Paris geschickt, um dich in deinem Stanz entprechend, erziehen zu lassen. Ich habe diese schrecklichen Tage der Trennung geduldig ertragen, da ich wußte, daß du ja zu mir zurückkehren würdest, und du selbst weißt —

„Alles weiß ich, Vater,“ unterbrach Alexandra ihn, ihre Arme wieder um ihn schlingend und sich an ihn schmiegend. „Ich weiß, daß du der beste Vater gewesen bist, und nie werde ich dich verlassen — Doch nein, Vater! Das kann ich dir nicht versprechen —“

„Weil du Rutherford liebst und ihm folgen möchtest?“

„Ja, ich liebe ihn und ich möchte ihm als sein Weib folgen, Vater“, gestand Alexandra freimütig, wenn auch tief errötend. „Doch bis dahin wird noch viel Zeit verstreichen, denn, Vater, ich habe eine andere Bitte an dich, die du mir erfüllen mußt!“

„Wenn ich kann, Liebling —“

(Fortsetzung folgt.)

Die Amtskollegen plagt der Durst,
Dem Kenner ist die Hipe wurt,
Denn er zieht schmunzelnd aus der Lade:
Die „Elio“-Brauselimonade! 6937

Export und den Verkauf derart geschäft zu forcieren, daß er heute nicht nur die größte Automobilfabrik der Welt besitzt, daß er nicht nur im Monat mehr Wagen fabriziert als Deutschland im ganzen Jahr, sondern daß er auch sehr reich ein Riesenvermögen erworb. In seiner Fabrik beschäftigt er ein Drittel aller Männer von Detroit, und diese Stadt hat eben die Million überschritten. Der Abstand von Ford zu John Davison Rockefeller beträgt 600 Millionen Dollar, genau so viel wie das Vermögen dieses zweitreichsten Mannes ausmacht, denn Rockefeller, der Petroleumkönig, wird auf 600 Millionen geschätzt. Mit diesem Vermögen stand der heute achtundachtzigjährige 20 Jahre lang an der Spitze der Liste, bis ihn Ford vom ersten Platz verdrängte. Was dieser streppelose Geschäftsmann, der oft über Leichen ging, wenn es der eigene Vorteil erheischte, im Laufe seines Lebens verdient haben muß, davon kann man sich ungefähr eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß er bisher 400 Millionen Dollar an Stiftungen ausgegeben hat, daß seine Kinder und Enkel längst abgefunden sind und daß er trotzdem immer noch über 600 Millionen verfügt.

Hinter Ford und Rockefeller laßt eine große Lücke, denn die beiden nächsten in der Reihe, der amerikanische Finanzminister Andrew Mellon und Simon V. Rühl, welcher 90 Prozent aller Diamantenfelder der Erde kontrolliert, werden jeder nur auf etwa 200 Millionen geschätzt. John Pierpont Morgan, der Sohn des Gründers des weltberühmten New Yorker Bankhauses, dürfte mit 150 Millionen die fünfte Stelle behaupten, und dann kommen bereits die paar Leute, welche 100 Millionen ihr eigen nennen, als da sind William Vanderbilt, der Senford der weltverbreiteten Familie, ferner George Baker, der New Yorker Bankier, Harry W. Whitten, der Eisenbahnkönig, der junge Vincent Astor und andre mehr. 400 Millionen Mark wird heute niemand in Deutschland versteuern, aber in England gibt es mehrere Lords, denen gemeinsam

neun Zehntel des Londoner Grund und Bodens sowie der darauf errichteten Häuser gehören und deren Vermögen man zwar nicht abschätzen kann, von denen aber doch einige die Summe von 20 Millionen Pfund erreichen dürften.

1. Drahtlose Gespräche mit der ganzen Welt. Berlin, 4. August. Vorbereitungen sind im Gange, außer mit Buenos Aires auch mit den anderen ausländischen Hauptstädten von Berlin aus drahtlose Gespräche zu führen, so daß die Zeit nicht mehr fern sein dürfte, daß mit der ganzen Welt gesprochen werden kann.

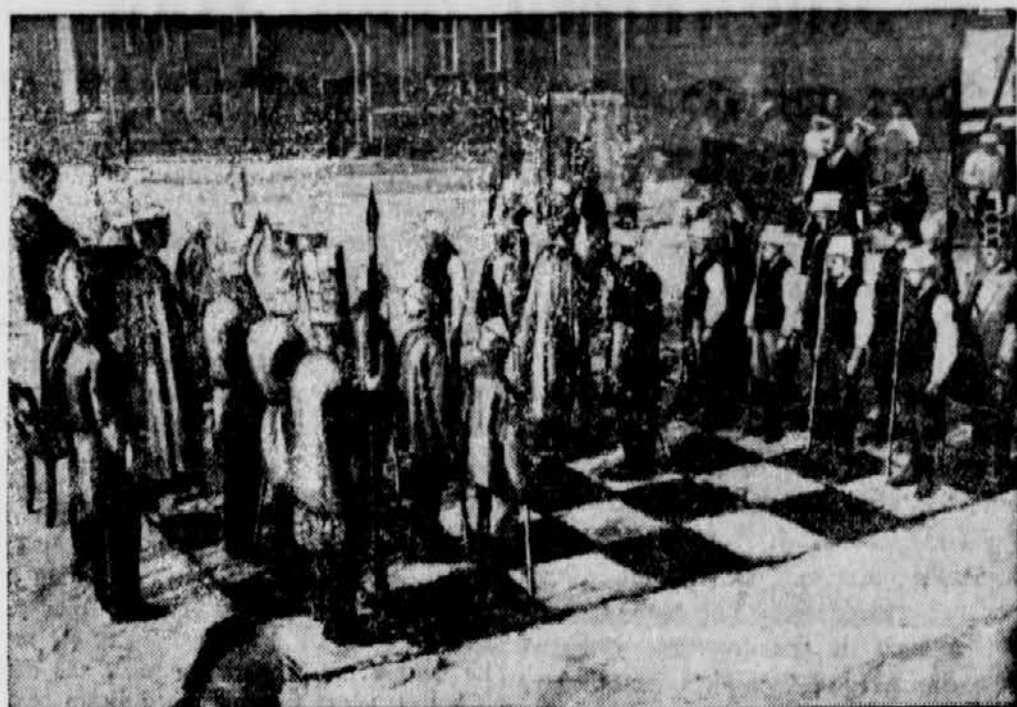
1. Wiederwahl der Bürgermeister der Städte Kranj und Trzin. Die bisherigen Bürgermeister von Kranj und des vor kurzem zur Stadt erhobenen Marktes Trzin in Oberkranj, die Herren Cyril P i r e und Johann L o n a r wurden wiedergewählt.

1. John Dillon †. Der seitherzeitige Führer der irischen Nationalisten John D i l l o n ist in einer Londoner Klinik gestorben, wo er sich einer schweren Operation unterziehen mußte. — Lange Jahre einer der einflussreichsten irischen Führer, ist John Dillon wie seine ganze Partei an der intimen Bundesgenossenschaft mit den englischen Liberalen von 1906 an und an dem begeisterten Eintreten für den Weltkrieg zugrunde gegangen. Das irische Volk wandte sich von ihnen ab. Das neue Irland kannte sie kaum mehr.

1. Dampferwettrennen über den Ozean. Am 1. August um Mitternacht veranstalteten vier große amerikanische Dampfer von New York aus ein Wettrennen über den Ozean und zwar die „Lustania“ der Cunard Line, „Olympic“ von der White Star Line, „Leviathan“ (ehemals „Waterland“) von der amerikanischen Staatsflotte und der französische Dampfer „France“. Die ersten drei haben Southampton angelaufen.

1. Gegen den Preiswucher im Gastgewerbe. Der Handelsminister erließ eine Verordnung hinsichtlich der Reinlichkeit und der Bekämpfung des Preiswuchers im Gastgewerbe und bestimmte u. a., daß die Fremdenverkehrsverbände in Lubljana, Zagreb, Sarajevo, Dubrovnik, Split und Zadar und der Verband der Gastgewerbevereinigungen in Beograd die einschlägigen Organisationen ihres Wirkungskreises zur Nominierung einer Persönlichkeit in jedem Orte verhalten sollen,

Schachspiel mit lebenden Figuren



Die Vorführung des lebenden Schachspieles auf dem Marktplatz in Ströbed. Hinter den Figuren stehen auf Stühlen die beiden Leiter des Spieles.

Es gibt ein Dorf in Deutschland, in dem schon jedes Kind Schach spielen kann: Ströbed bei Halberstadt. Dorthin führte der Magdeburger Schachklub die zum fünfzigjährigen Jubiläum des deutschen Schachbundes in Magdeburg weilenden Gäste. Ihnen zu Ehren wurde von jungen Leuten des Dorfes die lebende Schachpartie vorgeführt, die wir im Bilde zeigen.

die die Reinlichkeit in den Hotels und Gasthäusern sowie die Preise überwachen soll. In jedem öffentlichen Lokal soll ein in einheitlichem Muster hergestellter Beschilderung aufgestellt werden. Insbesondere ist dieser lobenswerte Schritt des Handelsministers für den Fremdenverkehr im Küstengebiet und in den Sommerfrischen von Bedeutung.

1. Eine amerikanische Diplomatin. Es dürfte wenig bekannt sein, daß eine Frau in den diplomatischen Dienst der Vereinigten Staaten aufgenommen worden ist. Es handelt sich um Mrs. Joy Bright Hancock, eine außerordentlich intelligente und gebildete Dame, der aber vom Schicksal überaus schlimm mitgespielt worden ist. Ihr erster Gatte C. G. Little kam bei der Katastrophe des „Z. R. 2“ ums Leben. Ihr zweiter Gatte war der Leut-

nant Hancock, der bei der „Zhenandoah“-Katastrophe ums Leben kam. Einflußreiche Freunde der schwergeprüften Dame legten ihr nahe, sich um die Aufnahme in den Staatsdienst zu bewerben und Präsident Coolidge bewilligte ihre Bitte.

1. Der Bart wird modern. Die unangenehmste Zeit für einen Herrn, der sich einen Bart stehen lassen will, ist die, in der die Haare langsam größer werden, bis sie sich zu einem regelrechten Bart gefunden haben. Um in dieser Zeit möglichst nicht von Bekannten getroffen zu werden, die womöglich glauben könnten, er habe kein Geld mehr, sich rasieren zu lassen, lekte ein Londoner folgende Anzeige in ein Blatt: „Gentleman wünscht Pension bei ruhiger Familie auf dem Lande, möglichst weit von jeder Stadt entfernt, wo er sich in Frieden seinen Bart wachsen lassen kann.“

Seeräuber

42 Roman von Claude Farrère.

Als Mary Radam diese Antwort gehört hatte, drehte sie sich zu Thomas Trublet um und höhnte:

„Popplig! Hast ich's dir nicht gleich von Anfang an gesagt, daß sie nicht reden würden? Los, laß sie hängen und mach weiter. Zeit ist genug verloren.“

Thomas aber, feuerrot im Gesicht, verschloß ihr den Mund:

„Schweig! Hast ich dir nicht gesagt, sie werden reden? Wart's ab!“

Die Gefangenen blickten unruhig auf den Kapitän. Ohne ein Wort zu reden, trat er jetzt dicht an den ersten von ihnen heran und zog den Säbel.

„Na!“ fing Mary Radam heftig grinsend von neuem an, „bistest du dir ein, sie werden mit zerplatztem Schädel besser reden?“

Aber weiter kam sie nicht, denn schon war unter Thomas' Säbel der erste Kopf mit einem Streiche abgehauen. Die sieben noch lebenden Spanier heulten auf vor Entsetzen. Nicht ohne Ursache! Thomas näherte sich, schweigend wie zuvor und mit purpurrotem Gesicht, dem zweiten von ihnen. Instinktiv wich der Mann zurück, um zu fliehen. Aber schon pflanzte ihm Thomas denselben noch geröteten Degen zweimal in den Leib und in die Brust. Der Spanier sank hin, stracks tot.

Der dritte schrie „Gnade“, als er dies sah. Aber ebenso taub wie stumm, hob Thomas den Säbel und spaltete den Mann mit einem Schlag mitten durch. Thomas wandte sich dem vierten Gefangenen zu.

Der war in die Knie gesunken und alle seine übrigen Gefährten mit ihm. Ohne noch einen Versuch zu machen, ihren Helden zu erweichen, hatten sie sich angekniet, miteinander zu Gott zu beten.

Angesichts des vierten Opfers hielt Thomas an, und statt loszuschlagen, steckte er den Säbel in die Scheide.

Zitternd vor Hoffnung, hatte der spanienwärtige Mensch den Kopf gehoben. Aber seine Freude war kurz.

„Einen Strid“, befahl Thomas, endlich sein Schweigen brechend.

Zwei Flüstrier brachten ein paar aufgedrehte Töne an.

„Bindet dem da die beiden Arme und die beiden Arme zusammen. Drei tote Schlingen und einen Laufknoten.“

Es geschah.

„Und werft das Bündel über Bord!“

Das Stöhnen des Verurteilten erstach in den Wellen.

Vier von den acht Gefangenen waren nun noch übrig.

„Der hier...“ sagte Thomas und betrachtete den, der jetzt mit dem Sterben an der Reihe war...

Sich unterbrechend, wandte er den Kopf und sah auf Mary Radam.

„Du da!“ fing er zu ihr gewendet wieder an, „was sagtest du da eben noch? Es gäbe keinen andern Weg nach Ciudad Real hinein?“

Er drehte sich auf den Boden um und sah den zitternden Spanier ins Auge, der sich schon zum Reden bereitete:

„Keinen andern Weg?“ wiederholte Thomas. „Ich werde noch in dieser Stunde drei und vier wissen. Aber dieser Mann hier vor mir weiß bestimmt keinen einzigen.“

Im Gürtel hatte Thomas zwei Pistolen stecken. Er ergriff die eine und hob sie bis zum Gesicht des Gefangenen.

„Der Weg...“ stammelte der Gefangene, schon im voraus mehr tot als lebendig.

„Keinen einzigen!“ wiederholte Thomas und brüllte den Hahn ab.

Gehirnschmerzen spritzten umher.

„Und was nun den noch anbelangt“, begann Thomas, als er zu dem kam, der vor dem vorletzten stand...

Es war ein Mulatte, halb Kastilianer, halb Indianer. Er warf sich platt auf den Bauch:

„Sennor Capitan“, schrie er verzweiflungsvoll, „tötet mich nicht! Ich will euch die Wahrheit sagen!“

„Ah so“, erwiderte Thomas mit gekreuzten Armen.

Er sah nicht auf den Mulaten hin, er schaute nur auf Mary Radam.

„Es gibt einen Weg, einen ganz sichern Weg“, versicherte der Mulatte, alles auf Spanisch, gerade wie wenn bei dem entsetzlichen Schreden alle Sprachen außer seiner eigenen in seinem Gedächtnis verlöscht wären, auch selbst der Flüstrierdialekt, der doch in ganz Amerika verstanden und gesprochen wurde.

„Was hab ich dir gesagt?“ wiederholte Thomas zu Mary. „Was habe ich dir gesagt, gibt es einen Weg oder nicht?“

„Dieser Weg umgeht das Gebirge im Westen... zwölf Meilen oberhalb der Stadt ist der Rio Grande zu durchwaten. Wenn ihr die Furt passiert habt und seid vom linken aufs rechte Ufer gelangt, so könnt ihr durch den Fichtengebüsch ohne jedes Hindernis nach Ciudad Real zurück.“

„Der Weg“, fing Thomas wieder an, noch immer zu Mary gewendet, „dieser Weg könnte leicht einen Hinterhalt verbergen...“

„Glaub nur das nicht, Kapitän!“ schrie der Mulatte. „Kein Hinterhalt! Ich sage dir die Wahrheit...“

„Und wenn es einen Hinterhalt doch gäbe“, fuhr Thomas fort, „so wäre das am allerschlimmsten für unsere drei Führer, denn denen würde ich lebendigen Leibes mit meinem eigenen Messer die Haut über die Ohren ziehen...“

„Jawohl, das sollt ihr auch, Herr Kapitän! Und wenn alles gut geht, schenkt ihr uns das Leben, nicht wahr?“

„Ich schenke euch das Leben, gut!“ versprach Thomas. Dann trat er vor das Korallenkreuz und schlug ihm auf die Schulter.

„Haben sie geredet, ja oder nein? Was meinst du dazu?“

Er lachte dabei sein krampfhaftes, entsetzenerregendes Lachen.

„Gottsdonner!“ schwor Mary Radam, „unser General, das ist schon ein Kerl! — Sanft wie ein Lämmchen, so wahr ich lebe!“

„Das Lämmchen, der Thomas, Hurra!“ schrie auf der Stelle der Rotbart.

Warum Flüstrier nahmen den Ruf auf.

„Der Thomas — das Lämmchen — Hurra!“

Noch immer lachend, das selbe scharfe Gelächter, öffnete Thomas, das Lämmchen, die Hand und streckte sie gegen die Flüstrier aus, gleichsam als wolle er den Beinamen von ihnen in Empfang nehmen.

„Das Lämmchen? Gut!“ sagte er. „Also werde ich von jetzt ab das Lämmchen sein. Aber nun: vorwärts! Steuer nach Badborb und Schnabel nach Westen. Nun wollen wir einmal das Lämmchen von den jungen Wölfen von Ciudad Real scheeren lassen!“

9

Als sie hundert Meilen vom Stadtwall entfernt angelangt waren, brachte Thomas Trublet, der nun Thomas das Lämmchen hieß, mit einer Handbewegung den Trupp der in Dedung Vorgehenden, den er selbst führte, zum Stehen. Alsdann richtete er sich zwischen den hohen Gräsern empor und ging nun einige dreißig Schritte weiter vor, in der Absicht, die feindliche Stellung genau abzuschätzen. Drei Musketenlugeln knallten eine nach der andern, denn die Bastionswachen waren brav auf ihrem Posten.

Die Stadt Ciudad Real in Neu-Granada war auf einer schroffen nach allen Seiten hin abfallenden Hochfläche erbaut, die Seite nach dem Fluß hin ausgenommen. Nach dort zu senkte sich die Fläche sanft und verlief in einen Flußbassin, an den die Schiffe zum Aus- und Einladen bequem anlaufen konnten, geschützt von mehreren schweren, verdeckt in Wasserhöhe aufgestellten Küstenbatterien, die den besetzten Platz gegen das Meer zu abschloßen. Von diesem Flußbassin stromauf und stromab bildeten zwei starke Bastionen nach der Landseite zu die Grenze, und der halbkreisförmige Festungswall, der die Zinnen dieser der Stadt zum Sockel dienenden Hochfläche bildete, stellte die Verbindung dieser beiden Bastionen her. Auf welcher Stelle der sehr geschickten Festungsanlage auch immer der Sturm angelegt werden mochte, er mußte mehr als schwierig werden.

(Fortsetzung folgt.)

sen kann.“ Die Männer haben es wirklich schwer. Sie müssen flüchten, um der Mode gerecht werden zu können. Und die Frauen? Hat man je gehört, daß eine von ihnen sich aufs Band zurückzog, um sich einen Dubitopj schneiden zu lassen?

t. „Ein angesehener deutscher Gelehrter in Jugoslawien“. In einer unserer letzten Nummern berichteten wir unter dieser Aufschrift über die Ankunft des bekannten deutschen Gelehrten Dr. D o f f m a n n in Jugoslawien. Mit Rücksicht auf diese Notiz teilt uns Herr Professor Dr. Doffmann mit, daß er früher Universitätsdozent war, gegenwärtig aber ordentlicher Professor für Volks- und Staatswirtschaftslehre an der Bergakademie in Freiberg i. S. ist. Der Zweck seiner Studienreise sei, die wirtschaftlichen Verhältnisse Jugoslawiens kennen zu lernen. Darüber hinaus sei er selbstverständlich bereit, mit seinen Fachkollegen zwecks Austausches von wissenschaftlichen Erfahrungen Fühlung zu nehmen.

t. **Marek macht Schule.** In den Eisenwerkstätten von Sesto San Giovanni bei Mailand ereigneten sich in letzter Zeit häufig Dienstunfälle, durch die die Versicherungsgesellschaften zu erheblichen Zahlungen gezwungen wurden. Die Polizei stellte nun fest, daß es sich um eine Bande organisierter „Selbstverstümmler“ handelt. 12 Arbeiter wurden verhaftet. Die Schäden der Versicherungsgesellschaften für die bereits festgestellten Fälle beläuft sich auf über 200.000 Lire.

t. **Der entseelte Eisenbahnzug.** Salern o, 4. August. In einem in der Richtung von Neapel nach Salerno fahrenden Schnellzug verunglückte beim Passieren eines starken Gefälles die Bremse. Der Zug sauste mit einer enormen Geschwindigkeit, was eine unbeschreibliche Panik unter den Reisenden hervorrief, gegen Salerno zu, und da er zufällig die Gasse freiließ, sauste er wie ein Geschloß an dieser Station vorbei. Er hielt dann endlich mit ausgelagerter Lokomotive nach einer Steigung ungefähr einen Kilometer nach Salerno.

t. **Eine Friedenshymne.** P a r i s, 4. August. Außenminister B r i t a n d und Unterrichtsminister H e r r i o t haben dem Projekt eines internationalen Wettbewerbes zur Komposition einer Friedenshymne ihre Zustimmung gegeben. Die mit dem ersten Preis gekrönte Hymne soll in Zukunft bei allen offiziellen Zeremonien und in allen Gotteshäusern der Welt, ohne Unterschied des Kultus gespielt werden. Ein internationales Preisgericht, das in Bildung begriffen ist, wird die näheren Bedingungen dieses Wettbewerbes, der den Komponisten aller Länder offensteht, festsetzen.

t. **Der Sultansharem als Museum.** Die Haremsräume der früheren türkischen Sultane am Ufer des Bosporus werden demnächst als Museum der Besichtigung freigegeben werden. Sie enthalten zahlreiche wertvolle Zeugnisse alttürkischer Kunst. In manchen Räumen sind die Wände mit Perlmutter ausgelegt, in anderen bestehen die Decken aus Fayence. Die Zahl der kunstgewerblichen Zeugnisse aus den verschiedensten Metallen, Glas, Porzellan usw., ist enorm. Im Bade-raum ist eine mit weißem Marmor verkleidete Beleuchtung aus unsichtbaren Lichtquellen an gebracht und die Wanne ist aus Furcht vor Ueberfällen mit einem goldenen Gitter versehen.

t. **Ein neues Riesenbombenflugzeug.** Auf dem Flugplatz Mitchell Field, Long Island wurde das neue Riesen-Bombenflugzeug „Curtiss Condor“ vorgeführt. Das Flugzeug hat ein Gesamtgewicht von etwa 15 Tonnen, wovon die Hälfte für Nutzlast zur Verfügung stehen soll. Es besitzt zwei Motoren zu je 600 PS. Spannweite 30 Meter. Es ist ausgerüstet mit insgesamt sechs Maschinengewehren, die teilweise in gepanzerten Türmen untergebracht sind. Der Aktionsradius beträgt etwa 1200 Kilometer, die Durchschnittsgeschwindigkeit etwa 160 Kilometer pro Stunde. Die Versuchsfalge sollen sehr zufriedenstellend verlaufen sein.

t. **Ein Abenteuer in der Wüste.** Aus Paris wird gemeldet: In der Umgebung von Bone, einer kleinen Ortschaft in Algerien, machte ein französischer Arzt ein nicht alltürliches Abenteuer mit, aus dem er nur durch Zufall mit dem nackten Leben davonkam. Auf einer Autofahrt nach einem benachbarten Orte begegnete er auf der Straße eine Karawane tunesischer Nomaden, die etwa 180 Personen umfaßte. Trotz unausgesetzter Signale wich die Karawane dem Auto nicht aus und verperrte die ganze Straße. Der Arzt versuchte vorzufahren, wobei er jedoch eine alte taube Frau über-



Richtig behandelte Flanelle halten ewig.

Flanelle sind zwar schwerer zu reinigen als andere Wasche, aber ihre sorgfältige Behandlung macht sich umso mehr bezahlt. Wolle besteht aus Fasern, mit Schuppen, ähnlich den Fischschuppen. Diese werden durch Reiben mit Seife beschädigt, wodurch die Flanelle eingehen. Der warme Lux-Schaum zieht allen Schmutz herrlich ohne jedes schädliche Reiben aus dem Gewebe heraus. Breiten Sie ihre Flanelle nach dem Waschen immer flach zum Trocknen aus, nachdem Sie sie in die richtige Form gezogen haben. Nach dem Trocknen bedecken Sie sie mit einem feuchten Tuch und bügeln Sie mit einem nicht zu heißen Eisen. In Lux können Sie also Ihre Flanelle ohne jede Sorge waschen.

LUX



fuhr. Hierauf stürzte sich die ganze Karawane auf den Automobilisten, band ihn auf den Rücken eines Maulfells und schickte sich an, in der Wüste zu verschwinden, als durch einen glücklichen Zufall aus der entgegengekehrten Richtung ein Auto mit vier bewaffneten Insassen heran kam, die den Arzt aus seiner prekären Lage befreiten. Infolge der starken Uebermacht mußten jedoch die Befreier das Auto des Arztes im Stich lassen und schleunigst die Flucht ergreifen. Die Gendarmerie von Bone machte sich auf die Suche nach den Räubern, die aber nicht eingeholt werden konnten.

t. **Der Normalmensch — in Amerika.** Professor H e l l i n g w o r t h von der Columbia-Universität ist es gelungen den Standard für den Normalmensch, wenigstens unter amerikanischen Gesichtspunkten, festzustellen. Der Normalmensch lebt 53 Jahre, wiegt 68 Kilogramm und 39 Gramm und ist 1.67 Meter groß. Sein Gehirn hat ein Gewicht von 1300 Gramm. Sein Sprachschatz umfaßt 7000 bis 8000 Worte und seine Intelligenz ist leider nur die eines vierzehnjährigen Jungen. (Also ist es ein Amerikaner.) In jungen Jahren verheiratet er sich, bekommt vier Kinder und ernährt seine Familie mit einem Jahresinkommen von 16.000 Mark. (Es ist erstaunlich, wozu amerikanische „Gelehrte“ Zeit haben.)

t. **Der Starkstrom in der Erde.** In Wundarg bei Jakobshagen in Norwegen hatte ein Monteur einen Hochspannungsdraht abgeschnitten und dann den Strom wieder eingeschaltet. Zwei Knaben, die Söhne des Besitzers Böbel, kamen auf ihren Fahrrädern an der Stelle vorbei und wurden durch den sich in der Erde fortpflanzenden Strom vom Rad gerissen. Der siebenjährige Gerhard Böbel fiel hierbei gegen den herabhängenden Draht und wurde auf der Stelle getötet.

t. **Ein Amazonenstamm.** M o s k a u, 4. August. Der ungewöhnliche Fall der Erstgeburt eines Amazonenstammes wurde in dem Bezirk Salataisk von der Gesellschaft zur Erforschung Afrikanischer Völker festgestellt. Eine Expedition hat dort den Daghestanischen Stamm Jassai: (das bedeutet: Mädchen), bei dem die Männer lediglich Hausarbeit besorgen, während die Frauen sich mit Jagd und Fischfang beschäftigen und für den gesamten Unterhalt der Familien sorgen, aufgefunden.

t. **Die gräßliche Wäscherin.** Lady D f f u l s t o n, die Gattin des ältesten Sohnes und Erben der Earl of T a n f e r v i l l e, hat

die Leitung einer Wäschanstalt übernommen. Man darf annehmen, daß die seit dem Arlege so gründlich veränderte materielle Lage eines großen Teiles der englischen Aristokraten nicht ohne Einfluß auf diesen Entschluß der Lady Dufflston gewesen ist. Sie selbst hat freilich auf Befragen erklärt, sie folge einer inneren Neigung, indem sie in den „National United Laundries“ („Nationale Vereinigte Wäschanstalten“), die Direktion für seine Haus- und Leibwäsche übernehme. Und sie hat den Kopf voll von Neuerungen. Zunächst will sie den — auch außerhalb Englands nicht unbekannten — gräßlichen Unflug abschaffen, daß die Wäsche mit dem Namen ihres Besitzers, um Verwechslungen zu vermeiden, in rotem Zwirn oder gar in Tinte bezeichnet wird, und sie hat sich ein ganz neues, „unsichtbares“ System der Kennzeichnung ausgedacht, das sie aber noch geheim hält.

t. **Ein Rezeptautomat.** Die Kunst des Rezeptverschreibens, die früher bei den Ärzten so hoch geschätzt wurde, ist jetzt infolge der vielen fabrikmäßig hergestellten Arzneimitteln ziemlich zurückgegangen. Sie wird völlig ausgeschaltet durch eine „Erfindung“, auf die Dr. zum Busch in der Deutschen medizinischen Modeschrift ironisch hinweist. Eine ruhige amerikanische Arzneimittelfirma verfertigt nämlich einen Apparat, dessen Zeiger, wenn man eine der zahlreichen, auf einer Platte angegebenen Krankheiten einstellt, ein Rezept andeutet, das fix und fertig und natürlich sicher heilend von der betreffenden Firma, beziehungsweise von jeder Apotheke bezogen werden kann.

t. **Können Frauen schweigen?** In Manchester ist ein ausschließlich weiblicher Klub gegründet worden, der die Frauen zur Schweigekunst erziehen will. Die Mitglieder sind verpflichtet, sich jeden Tag mindestens eine halbe Stunde im Klub aufzuhalten; sie können sich in den Pausen beschäftigen, dürfen aber von dem Augenblick ihres Eintritts bis zum Hinausgehen kein einziges Wort aussprechen. Wenn ihnen doch ein solches entfährt, werden sie zu Geldstrafen verurteilt, die sich im Wiederholungsfall steigern. Auf diese Weise will man den Frauen die notwendige „Charakterstärke des Schweigekönnens“ beibringen.

t. **Verwertung der Vulkanasche im Haushalt.** In der kanadischen Provinz Saskatchewan ist vor einigen Jahren ein findiger Unternehmer auf den Gedanken gekommen, vulkanische Asche als Reinigungsmittel an die Hausfrauen zu verkaufen. Dieses Geschäft hat sich inzwischen sehr ausgebe-

Bei Gallen- und Leberleiden, Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise. Klinische Erfahrungen bestätigen, daß eine häusliche Trinksalut mit Franz-Josef-Wasser besonders wirksam ist, wenn es, mit etwas heißem Wasser gemischt, morgens auf nüchternen Magen genommen wird. Es ist in Apotheken und Drogerien sowie Spezialewarenhandlungen erhältlich. 8979

und der letzte Jahresbericht der Firma teilt mit, daß die Jahresproduktion auf etwa 350 Tonnen angewachsen ist. Saskatchewan hat bekanntlich seit Menschengedenken keine Bultane mehr, sondern ist eine typische Prärieprovinz; die Asche wird als Ueberbleibsel der Voreiszeit an einzelnen Stellen in großen Massen gefunden und scheint sich sehr bewährt zu haben.

t. **Die Unglückszahl 13.** Aus London wird gemeldet: Abergläubische Leute weichen darauf hin, daß das englische Flugzeuggeschwader, das die „Unglückszahl“ 13 trägt, am gestrigen Tage schon den vierten Unfall erlitt, und zwar innerhalb weniger Tage. Ein Übungsflugzeug dieses Geschwaders stürzte ab. Beide Insassen waren sofort tot.

t. **Wie ein Jude einem anderen Juden einen Wagen der elektrischen Straßenbahn verkaufte.** Ein polnisches Blatt erzählt seinen Lesern folgende amüsante Begebenheit: Vor kurzem kam ein Jude aus Wodawa nach Warschau, verkaufte dort Ware für 4000 Zloty und wollte sich dafür einen Wagen und Pferde kaufen. Als er sich darnach umzusehen begann, machte er die Bekanntschaft eines Herrn, der ihm vorkam, daß es viel vorteilhafter wäre, einen Straßenbahnwagen zu kaufen. Er stellte sich ihm als Besitzer des Straßenbahnwagens Nr. 13 vor, fuhr mit ihm zur Endstation. Dann fuhr er wiederum mit ihm in die Stadt zurück. Während der Fahrt fragte der Herr den Schaffner, wieviel er an dem Tage eingenommen habe. Als dieser erwiderte: 500 Zloty, zeigte sich der Herr äußerst befriedigt. Auf diese Weise gelang es ihm, den Juden vom Lande zum Abschluß eines Vertrages zu bewegen, durch den der Straßenbahnwagen Nr. 18 um den Preis von 5000 Zloty in den Besitz des Käufers überging. 4000 Zloty erlegte der Käufer in Bar, für den Rest von 1000 Zloty stellte er einen Wechsel aus. Ja, es fand sich schließlich sogar ein Notar, der diesen seltsamen Vertrag niederschrieb. Der nichtsahnende Käufer erhielt darauf eine Anweisung, sich am nächsten Tage in der Remise einzufinden und dort seinen Wagen Nr. 18 abzuholen. Erst dort klärte man ihn darüber auf, daß er einem Betrüger aufgesessen sei. Den tüchtigen Verkäufer, gleichfalls einen Juden, nahm die Polizei ein paar Tage später fest.

t. **Der Erfinder des „Gefrorenen“.** Das erste Frucht-Eis wurde in Frankreich im Jahre 1660 durch den Florentiner Protokollant L e l i i bereitet und in seinem, seinen Namen führenden Kaffeehaus in Paris verkauft. Obwohl in der ersten Zeit noch ziemlich kostspielig, fand das neue köstliche Erfrischungsmittel dennoch reißenden Absatz, zumal das von Cullenti zuerst streng gehütete Geschäftsgeheimnis über die Herstellung des Frucht-Eises bald bekannt geworden zu sein scheint. Als feinstes Eis galt freilich noch lange hindurch das Cullentische Frucht-Eis, allein schon im Jahre 1676 war es in nicht weniger als 250 Pariser Limonadenbuden zu haben. Hundert Jahre später kam dann, wie Felshaus nachweist, ein Herr B u i s s o n als erster auf den Gedanken, das Frucht-Eis, das man bisher nur im Sommer zu genießen gewohnt war, auch im Winter herzustellen.

Autobusverkehr Maribor — Sl. Radenci Ankunft und Abfahrt

9 ⁰⁰	Maribor - Hauptplatz	15 ⁰⁰
9 ⁰⁰	Maribor - Hauptbahn.	15 ¹⁵
8 ²⁰	Sv. Marjeta	15 ⁴⁰
8 ¹⁰	Sv. Lenart	16 ⁰⁵
7 ⁵⁵	Sv. Trojica	16 ²⁰
7 ³⁵	Ivanjci	16 ⁵⁰
6 ⁵⁵	Gornja Radgona	17 ²⁰
6 ³⁰	Slatina Radenci	17 ⁴⁵

Der Verkehr wird nur an **Werktagen** aufrechterhalten.

Nachrichten aus Maribor

Maribor, den 6. August.

Ein unerhörter Skandal

oder

wie bei uns der Fremdenverkehr „gehoben“ wird!

Ein Skandal, der sich dieser Tage in der „Belka taverna“ ereignet hat, zeigt uns wieder einmal mit trassen Farben, wie bei uns leider noch immer stellenweise der Fremdenverkehr drangsaliiert wird. Am Nachmittage des betreffenden Tages besuchte das Café ein Grazer Hotelsekretär mit seiner Gemahlin. Diese begab sich bei dieser Gelegenheit auch ins Kiolett, wo ihr eine peinliche Ueberraschung zuteil wurde. Da im Anstandsloft kein Licht vorhanden war, konnte sich die Dame natürlich von der Reinlichkeit des Ortes nicht überzeugen. Als sie aber das Kiolett wieder verließ, bemerkte sie zu ihrem Entsetzen, daß ihr Seidenkleid von außen stark beschmutzt war. Sie informierte darüber sogleich ihren Gemahl, der seinerseits den Oberkellner zu sich rief und auf den Mißstand aufmerksam machte. Als er hierauf auch den Cafetier zu sprechen wünschte, ersuchte man ihn, er möge am Abend noch einmal kommen. Der Fremde verschob deshalb seine Abreise aus Maribor und begab sich am Abend nochmals in das Café, wo er aber fast bis Mitternacht vergeblich auf den Cafetier wartete. Es blieb ihm deshalb nichts anderes übrig, als den Cafetier schriftlich um die Mitteilung seiner Stellungnahme gegenüber dem peinlichen Vorfall zu ersuchen. Der Cafetier verstieg sich nun soweit, daß er der geschädigten Dame ein geradezu unverschämtes Schreiben zukommen ließ, in welchem er jede Verantwortung für den Vorfall grundsätzlich ablehnte und noch dazu die Dame für den Vorfall verantwortlich machte! Abgesehen davon, daß derartige Ereignisse hin und wieder überall vorkommen können, wäre es heilige Pflicht des Cafetiers gewesen, sich beim Gaste wegen des Skandals wenigstens zu entschuldigen, wenn er schon nicht die Absicht hatte, den entstandenen Schaden wenigstens teilweise wiedergutzumachen. Die Art und Weise, wie in diesem Falle gegen einen Gast und noch dazu gegen einen Fremden vorgegangen wird, ist geradezu empörend. Auf der einen Seite gibt man sich redlich Mühe, den erst in Entwicklung begriffenen Fremdenverkehr auf jede mögliche Art zu heben, und auf der anderen Seite finden sich nun unverschämte Leute, die dafür Sorge tragen, daß die Fremdenindustrie nicht hochkommt. Der unerhörte Skandal, der sich dieser Tage im erwähnten Café ereignete, bedeutet einen schweren Schlag für unseren Fremdenverkehr. Man darf nicht außer Acht lassen, daß der auf eine solche Art und Weise angesessene Fremde, der übrigens Hotelsekretär in Graz ist, es nicht unterlassen wird, auch die ausländische Presse von dem Vorfalle in Kenntnis zu setzen.

Große Tombola der Freiwilligen Feuerwehr in Maribor

Wie bereits bekannt, veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung morgen, Sonntag den 7. d. M. um 14 Uhr auf dem Trg Svobode eine große Tombola und nach Beendigung derselben eine programmareiche Unterhaltung in der Göß-Beranda. Den Haupttreffer bildet eine vollständige Wäsche-Ausstattung nach freier Wahl, den zweiten Treffer ein Fahrrad oder eine Nähmaschine und den dritten Preis 2000 Dinar, die in entsprechender Goldwährung ausbezahlt werden. Außerdem gelangt noch eine ganze Reihe von prachtvollen Gewinnen, darunter zwei Fuhren Buchenholz, zur Verteilung.

Nach beendeter Tombola treffen sich die Feuerwehrfreunde in der Beranda der Bierbrauerei „Union“ (vorm. Göß), wo ein großes Volksfest abgehalten wird. Die Musik besorgt die beliebte Schönherrtappelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Schönherr. Den Damen sei noch besonders zur Kenntnis gebracht, daß auch eine Schönheitskonkurrenz veranstaltet wird, für die drei nette Preise ausgesetzt sind.

An sämtlichen frequentierten Punkten

der Stadt werden am Sonntag Kartentische aufgestellt sein, wo sich das Publikum die Tombolalosen besorgen kann. Die Karten sind auch im Feuerwehrdepot erhältlich.

Wie alle bisherigen Veranstaltungen der Feuerwehr, so sind auch diese dazu bestimmt, dem stark geleerten Säckel unserer wackeren Wehr zwecks Anschaffung notwendiger neuer Geräte eventuell weitere Geldmittel zuzuführen. Mit Rücksicht auf den streng humanitären Charakter der Veranstaltung hofft man mit Recht, daß sämtliche Bevölkerungskreise ohne Rücksicht auf Nationalität und Konfession ihr Möglichstes zum guten Gelingen des Feuerwehrfestes beizutragen werden.

Marktbericht

Der Markt war heute besser beschickt und besucht als sonst. Infolge der etwas erträglicheren Hitze betrug heute die Zufuhr 20 Wagen Schweinefleisch, 42 Wagen verschiedenen Gemüses und 10 Wagen Obst. Die Preise sind etwas gestiegen, hingegen sind jene für Gurken, Schottenbohnen, Salat, Zwiebel und Kartoffel seit der vorigen Woche bedeutend zurückgegangen. So waren Zwiebel schon zu Din. 2.50 per Kilogramm oder 1.50—3 per Kranz erhältlich. Auch das Obst (besonders Äpfel, Birnen, Ringlotten und Pflaumen) hat im Preise nachgelassen. Wasser- und Zuckermelonen werden noch immer zu Din. 14—20 per Stück verkauft. Die Preise für Milch und Milchprodukte sind unverändert geblieben. Beim Geflügel, Kaninchen und Kanarienvögeln sind die Preise ebenfalls bedeutend zurückgegangen. Bachhühner waren bereits zu Din. 7.50—12.50, Brathühner zu 15—20, Kaninchen zu 5—17.50 und Kanarienvogel zu 25—30 Dinar per Stück erhältlich.

m. Ernennungen im Richterstande. Die Bezirksrichter Dr. Senjor und Dr. Lesnik in Maribor wurden zu Landesgerichtsräten ernannt. — Der Bezirksrichter Trinčič wurde zum Gerichtsvorsteher des Bezirksgerichtes in Ptomer ernannt. — Die Richter Dr. Mihalič, Dr. Adamič und Mikš wurden zu Bezirksrichtern ernannt.

m. Fremdenverkehr. In den verschiedenen Hotels und Gasthäusern übernachteten gestern 69 Fremde.

m. Gestörte Idylle. Gestern abends gegen 21 Uhr Luftwandelte ein gewisser Anton B. aus Krčevina mit seiner Geliebten Sophie L. in der Gregorčičeva ulica. Plötzlich trat ihnen ein unbekannter Mensch entgegen und verfehlte Herrn B. wortlos zwei starke Hiebe auf den Kopf und zerriß ihm auch das Hemd. Die Angelegenheit kam natürlich vor die Polizei, wo der Angreifer erklärte, er habe sich zu seinem großen Bedauern im Dunkeln geirrt. Er suchte schon den ganzen Tag seine Frau und meinte, sie in der Luftwandelnden Sophie am Arme eines Nebenhülers zu erkennen. Darob in größte Wut verfehlte, sei er gegen den Störer seines ehelichen Friedens losgegangen, aber leider habe er zu spät bemerkt, daß er sich in der Person geirrt habe. Die Sache dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.

m. Selbstmord. Gestern machte in Pimbus der 63jährige Knecht Jakob D. o. i. L. der tagsvorher von Vrhnodol zum neuen Herrn gekommen war, seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich mit seinem Leibriemen am Obstgartenzaun aufhängte. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

m. Unfall. Heute gegen 9.30 Uhr stand vor der Polizeistube auf der Messandrova cesta ein Automobil, das sich beim Anlassen des Motors statt nach vorwärts nach rückwärts in Bewegung setzte. Dabei stieß der Kraftwagen auf einen gerade in diesem Augenblick von rückwärts kommenden Bauernwagen. Der Stoß war so stark, daß das Pferd vorne zusammenknickte und der Wagen auf die Seite geschoben wurde. Beide Insassen des Wagens, ein Bauer und seine Frau, die ordentlich gestittelt wurden, kamen mit dem Schrecken davon. Ein größeres Unglück wurde nur dadurch verhütet, daß das Pferd, das sich bald wieder aufrichtete, ruhig geblieben ist.

m. Aus der Polizeichronik. Im Laufe des gestrigen Tages und der Nacht wurden fünf Verhaftungen vorgenommen und neun An-

zeigen bei der Polizei erstattet. Im Polizeigefängnis übernachteten gestern 19 Personen.

m. Etwas für Weinschmeder! Wie wir erfahren, wird morgen, Sonntag, beim Volksfest der Freiwilligen Feuerwehr in der Göß-Beranda echter Steirer Schilcher aus-geschänkt werden, den Herr S a u s m a n n i n g e r in aufopfernder Weise der Wehr als hochherzigen Beitrag zum Feuerwehrfest zur Verfügung gestellt hat.

m. Heu- und Strohmarkt vom 6. August. Die Bauern brachten 8 Fuhren Heu und 3 Fuhren Stroh auf den Markt. Die Preise betrugen für Heu Din. 62.50—75 und für Stroh 35—50 per Meterzentner.

m. Stechpfermarkt vom 5. August. Aufgetrieben wurden 202 Schweine. Der Handel war anfangs sehr flau, gegen Mittag etwas lebhafter. Verkauft wurden 128 Stück. Die Stückpreise waren wie in der Vorwoche: Für 5—6 Wochen alte Jungschweine 100—140, 7—9 Wochen 150—200, 3—4 Monate 360—420, 5—7 Monate 450—480, 8—10 Monate 550—650, einjährige 1000 bis 1100 Dinar. — 1 Kilogramm Lebendgewicht 9.50—11, 1 Kilogramm Schlachtgewicht 15—17.50 Dinar.

m. Wetterbericht vom 6. August 8 Uhr früh: Luftdruck: 729; Feuchtigkeitsspeicher: + 14; Barometerstand: 734; Temperatur: + 23; Windrichtung: ND; Bewölkung: ein Zehntel; Niederschlag in Maribor: 0; am Bachern leichter Nebel.

m. Den Apothekennachdienst versieht von morgen bis nächsten Sonntag mittags die Apotheke „Pri Arhu“ (Widmar) am Hauptplatz.

Freiw. Feuerwehr Maribor

Zur Übernahme der Bereitschaft für Sonntag den 7. August ist der 1. Zug kommandiert. Kommandant Herr Martin Cr t l.

Telephonnummer für Feuer- und Unfallmeldungen: 200.

*** Warne jedermann,** über mich falsche Gerüchte zu verbreiten, da ich jeden gericht-lich belangen werde. Fürst J. A. C e r t a f o v (Certaševic), Kofalen-Sotnik, russischer Emigrant. 9119

*** Offertausschreibung von Bauarbeiten.** Von der Gemeinde Studenci bei Maribor werden Bauarbeiten in größerem Umfange ausgeschrieben. Pläne und nähere Auskünfte sind in der Kanzlei der Gemeinde erhältlich. Offerte sind bis spätestens 16. August 1. J. einzureichen. 9260

*** Die erste Mariborer Keks- und Zwiebadfabrik Maribor** (Krčevina) hat sich, wie wir schon berichteten, zu einer für die Konsumenten sehr nützlichen Keksfabrik entschlossen und erzeugt Neapolitaner-Mirischnitten mit Nummern. Heute bringen wir die Namen der glücklichen Gewinner, welche bis heute Beste erhalten haben, zur Kenntnis: Berko Edgar, Rajčeva 4; Josef Berne, Tattenbachova 20; Frau Mernig, Zidovska 8; Maria Rošar, Frankopanova 9; Johanna Jane, Brtna ulica 9; Anna Polajnc, Bobreze bei Maribor; Anny Toman, Slovenska ulica 24; Anny Sinigoi, Težno, Bimerman Grete, Stritarjeva 23. Außerdem lie-ben sich 13 Gewinner die Beste in Borem (Din. 30.—) auszahlen. 23 Gewinner erhielten die Beste in Miris-Neapolitaner-schnitten. Miris-Schnitten mit Glücksnummern überall zu haben.

*** Hallo! Wohin?** Uns Gasthaus Stof „Pri vobovodu“, wo jeden Sonn- und Feiertag ein Konzert mit Tanz ohne Entree stattfindet. Die Musik besorgt eine beliebige Kapelle. Für gute Getränke sowie kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt. Achtungsvoll der Gastwirt. 9253

*** Proa mariborska lovstva družba** hält am 7. August 1. J. im Gasthause „Lovski dom“ über den „Drei Teichen“ ihr diesjähriges Sommerfest, verbunden mit Preischießen, Bestfeiern, Tanz, Rodelbahn usw. Das Bestfeiern beginnt um 9 Uhr vormittags. Schöne und wertvolle Beste. Alle Jagdfreunde und Freunde guter Unterhaltung mögen dieses Fest nicht veräumen. 540

*** Park-Café ist nicht geschlossen.** Man sitzt sehr angenehm im staubfreien Garten. Sonntag nachmittags und abends Konzerte. 9275

Am 7. August 1927: Feuerwehr-Tombola am Trg Svobode

Hierauf Volksfest in der Beranda der Brauerei „Union“ (früher Göß)

* **Hotel Halbmidt.** Heute Samstag Salonkapelle Pecnik. — Tanz. — Sonntag: Vormittag und Abends „D' Drauswahlen“. 9266

* **Die Freiwillige Feuerwehr von Studenci** veranstaltet am Sonntag, den 4. September im Gastgarten Stumpf ein Gartenfest. Die P. T. Vereine werden ersucht, von Veranstaltungen an diesem Tage Abstand zu nehmen. Das Wehrkommando. 541

* **Café „Europa“.** Der Verwandlungskünstler „Leopoldi“ bildet das Stadtgespräch. Nur noch kurze Zeit. Dazu das weitere sa-geliebte Programm. Sonntag bei schlechter Witterung Nachmittagsvorstellung mit Kon-jert. 9271

* **Uhren, Goldwaren auf Teilzahlung.** — Ohne Preisaufschlag. Jäger, Maribor, Gos-pofka ul. 15. 8216

* **Advokat Dr. Philipp Rumbatovic** hat seine Kanzlei im neuen Veranič-Hause, Maribor, Kralja Petra trg Nr. 1, 1. Stock, rechts, eröffnet. 9042

* **Zur Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten** verwendet man mit besten Erfolge S a n i t o l (bei Menschen), S a n e o l i n (bei Tieren). Die Mittel hat ständig am Lager „S a l u s“ d. d. Maribor, Camlarjeva ulica 1. 8643

Radio

Radio Wien

Sonntag, den 7. August:

11.00 Uhr: Konzert des Wiener Sinfonie-orchesters.
16.10 Uhr: Erste und heitere Erzählungen.
16.45 Uhr: Nachmittagskonzert des W. Mann-Orchesters.
19.00 Uhr: „Die Hochzeit des Figaro“, Oper von Mozart (Übertragung der Salzburger Festspiele).

Montag, den 8. August:

11.00 Uhr: Vormittagskonzert.
15.45 Uhr: Nachrichtendienst.
16.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
18.30 Uhr: Jugendstunde.
20.05 Uhr: Volksstimm. Konzert.

Berühmte Männer

In einem Berliner Café wird der Schriftsteller Schalom Uch einem etwas jüdisch aussehenden Rechtsanwalt Cron vorgestellt. Fremdblich lächelnd fragt Schalom Uch jenen: „Herr Cron, von wem haben Sie das R gestohlen?“ worauf jener ebenso fremdblich verneigt: „Von Ihnen, Herr Uch!“

Paul Bourget ist ein notorischer Lang-schläfer. Vor einiger Zeit lud ihn der Graf d'Haussonville ein, einige Zeit auf seinem Schloß zu verbringen. Bourget akzeptierte. Als Bourget am ersten Tage seines Lan-daufenthaltes um elf Uhr vormittags noch kein Lebenszeichen von sich gegeben hatte, ging der Graf in sein Zimmer.

„Ich bitte um Entschuldigung, daß ich Ihren Schlaf störe...“

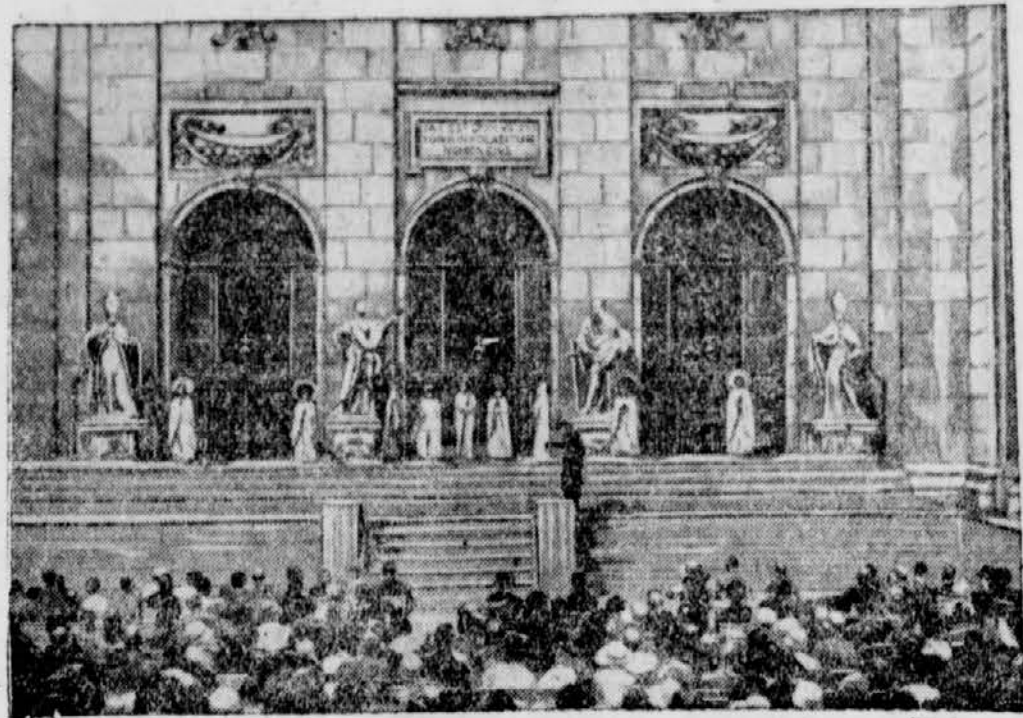
„Aber ich bitte Sie,“ antwortete Bourget. „Ich habe nicht mehr geschlafen. Vielleicht ein bißchen gedurft. Genau genommen, meditiert. Das ist meine Gewohnheit, in der Früh sammle ich meine Gedanken, ordne meine Ideen, mit einem Wort, ich arbeite.“

Als am nächsten Morgen Bourget um zwölf Uhr mittags sich noch nicht sehen ließ, ging der Graf zu ihm und sagte: „Mein lieber Freund, Sie arbeiten zu viel, Sie überarbeiten sich.“

G. B. S. (George Bernard Shaw) wird von einem jungen Schauspieler um ein Empfehlungsschreiben an den Direktor eines Londoner Theaters gebeten. G. B. S. schreibt: „Ich empfehle Ihnen den Schauspieler R. Er spielt Hamlet, Shylock, Macbeth, Flöte und Billard. Billard spielt er am besten.“

Kunst und Literatur

Beginn der Salzburger Festspiele 1927



Die große Schlussszene aus „Jedermann“ auf dem Salzburger Domplatz.

+ **Eröffnung der Mozart-Tagung.** Die diesjährige internationale Mozart-Tagung ist vorgestern im Salzburger Mozart-Haus eröffnet worden. Der Präsident der Stiftung Mozarteum, Hofrat Dr. Josef Enmayer, begrüßte die erschienenen Vertreter der Kunst- und der Musikwissenschaft, die Behörden, die Delegierten der einzelnen Mozart-Gemeinden, und erörterte die Aufgaben der Tagung. Hofrat Dr. Guido Adler (Wien) eröffnete den wissenschaftlichen Teil der Tagung, die er als eine Ergänzung zu den Beethoven-Feiern bezeichnete. Die „Kleine Freimaurer-Kantate“ unter Leitung des Mozarteum-Direktors Dr. Baumgartner schloß die Feier.

+ **Eine Geschichte der slowenischen Kunst** gibt Viktor Štefka im Verlag der „Družba sv. Mohorja“ heraus. Bisher ist der erste Band, der die Malerei behandelt, erschienen.

+ **Um die Herkunft Beethovens.** Bisher nahm man ziemlich allgemein an, daß der Großvater Beethovens aus Antwerpen eingewandert sei. Eine eingehende Untersuchung des Antwerpener Bibliothekars A. P. B. I. erschütterte diese Annahme. Die Archive Antwerpens erweisen, daß der 1712 in Antwerpen geborene Ludwig v. Beethoven nicht mit dem Großvater des Komponisten zu tun hat. Studienpräsident Raymond van Aerde (Mecheln) hat ein Archivalien gefunden, aus dem seines Erachtens hervorgeht, daß der Großvater Beethovens aus Mecheln stammt, hier 1712 geboren wurde und Meister an der St. Romboutskirche war.

Nachrichten aus Ptuj

Neuerliche Revision auf dem Stadtmagistrate

Nach der durch den Sachverständigen Direktor R. A. J. P. er, der auch die Betrugsaffäre des Magistratsbeamten M. C. N. I. aufgedeckt hat, durchgeführten Revision der Gehälter auf dem Stadtmagistrate hat der Kreisaußschuß dieser Tage eine neuerliche Revision angeordnet. Die Herren Bezirkshauptmann M. A. L. A. und Revisor B. A. L. I. E., die mit der Revision betraut wurden, fanden, abgesehen von den bereits anlässlich der ersten Revision aufgedeckten Mängeln, alles in bester Ordnung. Die Unterschleife des Kassiers Menoni betraf lediglich bereits angesammelte Ersparnisse, so daß kein Grund zur Annahme besteht, daß die Verluste nimmehr durch neue Steuern hereingebracht werden müßten.

p. **Aus dem Justizdienste.** Der Richter Dr. P. I. P. I. E., bisher in Ormoz, wurde dem Bezirksgerichte in Ptuj zugeteilt.

p. **Blumentag.** Der hiesige Sportklub veranstaltete am Sonntag, den 7. August einen Blumentag. Da das Reinertragnis zur Sanierung des Klubs bestimmt ist, wird an alle Sportfreunde appelliert, ein Scherlein zum guten Gelingen des Blumentages beizutragen.

p. **Platzkonzert.** Sonntag Vormittag um 11 Uhr findet vor dem Rathaus ein Platzkonzert statt.

+ **Brankislav Rusić,** zur Zeit Direktor des Theaters in Sarajevo hat ein neues Drama unter dem Titel „Knjiga druga“ vollendet.

+ **Erkrankung Bruno Walters.** Generalmusikdirektor Bruno Walter ist auf der Ueberfahrt von Amerika ernstlich erkrankt und daher nicht in der Lage, das im Rahmen der Salzburger Mozart-Tagung stattfindende Orchesterkonzert und „Figaros Hochzeit“ (Erstaufführung) zu dirigieren. Dennoch besteht die begründete Hoffnung, daß Generalmusikdirektor Bruno Walter in Kürze so weit hergestellt sein wird, um die Konzerte und Opernaufführungen des 14. und 16. August zu dirigieren.

+ **Agnes Sorma,** ein Lebensbild von Julius B. u. b. mit Beiträgen von Gerhart Hauptmann, D. v. Hofmannsthal, Th. Mann, D. B. A. h. r. ist bei Nils Kampmann in Heidelberg erschienen.

p. **Die Bezirksvertretung in Ptuj** verkauft, wie alljährlich, so auch heuer das Obst von den Bezirksstraßen im Licitationswege. Die Interessenten, die in der Kasse der Bezirksvertretung nähere Auskünfte erhalten werden, aber darauf aufmerksam gemacht, daß die meisten Bäume heuer überhaupt ohne Früchte geblieben sind. Am vollsten sind die Bäume an der Straße von Pobrežje gegen Majšperk und von Ptuj gegen Spuhlje.

p. **Bitte um Abhilfe.** Leute, die öfters in die Lage kommen, den nach Maribor verkehrenden Autobus zu benutzen, beschwerten sich darüber, daß die Bänke im Wagen schlecht gepolstert sind, daß das Fahren zur Qual wird. Der Konzessionär wird daher ersucht, dieses Uebel recht bald zu beheben. — (Wie wir erfahren, soll der jetzt verkehrende Autobus in den nächsten Tagen durch einen anderen Wagen ersetzt werden. Der bisher verkehrende Autobus soll aber einer gründlichen Reparatur unterzogen werden und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Konzessionär den Wünschen der Bevölkerung recht gerne nachkommen wird. Anm. d. Red.)

p. **Neue Verpachtung von Fischbächen.** Die Herren Dr. S. A. L. A. M. u. n. und Oberförster B. A. L. E. haben dieser Tage das Fischereirecht in der Pöknitz und deren Nebenbächen pachtwise erworben.

p. **Um ein Haar dem Tode entronnen.** Der etwa 18 Jahre alte Hilfsarbeiter der hiesigen Elektrizitätsgenossenschaft Satejšek wäre am Donnerstag beinahe vom elektrischen Strom getötet worden. Er war mit der Reparatur der elektrischen Wägelmaschine in der Wäscherei R. E. i. c. h. e. r. beschäftigt und kam dabei mit dem elektrischen Strom in Berührung, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Erst längere Zeit später be-

lebte man den Unfall. Er wurde zum hiesigen Krankenhaus transportiert, wo er wieder zum Leben erweckt werden. Es ist ein Glück, daß die Gefahr rechtzeitig erkannt wurde.

p. **Gute Jagdaussichten.** Die bisherige Witterung im heutigen Jahre war dem Wildstande äußerst zuträglich. Wie man aus weibmännlichen Kreisen erfährt, wird es heuer genug Hasen, Fasanen und Rebhühner geben. Insbesondere die Fasanen, die im Kriege und unmittelbar nachher stark dezimiert wurden, haben sich erfreulich vermehrt. Leider treten aber die Krähen heuer sehr zahlreich auf und wenn man ihnen nicht energisch zu Leibe rücken wird, dürfte es im nächsten Jahre mit dem Wildstande wieder schlecht bestellt sein.

p. **Der letzte Viehmarkt,** der vergangenen Montag abgehalten wurde, war recht gut besucht. Aufgetrieben wurden 170 Pferde, 336 Ochsen und 350 Kühe und Kälber. Die Kauflust war sehr flau. Kaum ein Zehntel des aufgetriebenen Viehes konnte an den Mann gebracht werden. Die Preise für das Rindvieh bewegten sich von 3 bis 9 Dinar per Kilogramm Lebendgewicht.

p. **Den Apothekernachdienst** versieht bis nächsten Samstag die Apotheke des Herrn Dr. O. Z. e. n. am Florianiplatz.

Nachrichten aus Celje

Verkehrseinschränkungen

Kundmachung des Stadtmates Celje.

Auf Grund des Punktes 3 des Gesetzes vom 21. Jänner 1867 L. G. Nr. 7 wird mit Rücksicht auf die Sicherheit und den ungehinderten Verkehr im Einvernehmen mit der Bezirkshauptmannschaft in Celje angeordnet:

Auf der Alexandergasse, am Hauptplatz, auf der König-Peter-Straße bis zur Kreuzung mit der Cantarstraße sowie auf der Presernergasse ist der Verkehr mit aller Art Fuhrwerken, sei es leeren oder beladenen, mit Viehgespann oder Motorbetrieb, jederzeit untersagt. Ferner ist in den Monaten Juli und August auf den genannten Straßen, Gassen und Plätzen das Fahren mit Motorrädern, sei es mit oder ohne Beiwagen, verboten.

Dieses Verbot bezieht sich nicht auf jene Lastwagen und Lastautos, die an den angeführten Kommunikationen wohnenden Personen und dort befindlichen Betrieben irgendwelches Material zu- oder abführen; ferner auch nicht auf Lastfuhrwerke, die im Hause aufbewahrt werden und nur von zu Hause wegfahren oder nach Hause zurückkehren. Den Motorcyclisten ist das Passieren der verbotenen Kommunikationen nur auf die Weise gestattet, daß sie ihre Fahrzeuge zu Fuß mit sich führen.

Durch diese Verordnung wird die Bestimmung des § 3 der verkehrspolizeilichen Bestimmungen für die Stadt Celje, wonach der Hauptplatz an Werktagen zwischen 7 und 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen aber zwischen 7 und 10 Uhr für den Verkehr mit Fuhrwerken, Autos, Motorrädern und Fahrrädern gesperrt wird, nicht aufgehoben. Auf den erwähnten Kommunikationen ist schließlich auch das Treiben von Rindvieh, Pferden, Kleinvieh, Indianern usw. untersagt. Ausgenommen ist nur das Treiben jener Pferde, die auf diesen Kommunikationen in den Stall oder aus ihnen heraus geführt werden.

Zu widerhandelsnde werden auf Grund des § 47 der Gemeindefestsetzungen für die Stadt Celje und der Verordnung der Gebietsverwaltung für Slowenien vom 16. Dezember 1919, Nr. 809, Amtsblatt aus dem Jahre 1919, mit Geldstrafen bis zu 500 Din., bezw. bis zu 10 Tagen Arrest bestraft werden. Die obige Verordnung tritt mit 10. August 1927 in Kraft.

Stadtm. Celje, 13. Juli 1927.

Der Regierungskommissär: Dr. A. Jarešnik m. p.

c. **Verstorbene im Juli.** In der Stadt: Josef Ludwig B. e. i. f., Schuldirektor i. R., 79 Jahre; Katharina D. o. r. n. i. g., Private, 71 Jahre und Josefina S. u. l. e. r., Private, 65 Jahre. — Im Krankenhaus: Stanislaus R. o. j. c., Schüler aus der Celjer Umgebung, 8 Jahre; Josef T. a. c. a. r., Tagelöhner aus Drensko rebro, 43 Jahre; Alois B. i. n. d. e. r., Arbeiter aus Bojnitz, 50 Jahre; Josef B. i. n. d. e. r., Arbeiter aus der Celjer Umgebung, 20 Jahre; Maria B. e. n.

aus Bojnitz, 50 Jahre; Maria B. e. n. i. g., Magd aus Mala Prijava, 39 Jahre; Maria C. e. d. e., Private aus St. Pabel pri Prebolu, 64 Jahre; Anton B. i. e. t. e. r. s. i. f., Fleischer aus Respol, 38 Jahre; Karoline P. f. e. i. f. e. r., Seidenarbeiterstochter aus Celje, 6 Jahre; Johann S. l. o. b. e. r. n. e., Tagelöhner aus Dobrava, 19 Jahre; Franz W. u. n. a., Bergarbeiter aus Erbovske-Dola, 37 Jahre; Johann W. r. o. b. i. n., Schmiedelehrer aus Preloge bei Smarje, 24 Jahre; Georg T. u. r. n. k. e. l., Tagelöhner aus Verace bei Smarje, 75 Jahre; Franz W. o. s. n. e. s., Bergarbeiter aus Vetrnil bei Smarje, 44 Jahre; Franz D. r. e. h. o. v. e. c., Pächter aus Celje, 77 Jahre; Julius D. b. a. d., Spenglermeister aus Celje, 37 Jahre; Agnes L. e. s. t. o. s. e. l., Gemeindefürsorge aus Dobje, 72 Jahre; Maria B. o. d. l. a. n., Böttcherin aus St. Kristof, 27 Jahre; Johanna P. e. p. e. l. n. a. l., Auszüglerin aus St. Obolst bei Ponikva, 50 Jahre und Angela Z. a. b. r. e. z. n. i. f., Kleinfleischerin aus St. Janz bei Rečica, 3 Jahre. — Im Juli starben also in Celje 22 Personen, hievon 3 in der Stadt und 19 im Krankenhaus.

c. **Aus der Handelswelt.** Herr Josef B. a. l. l. a. n. d. eröffnete im neuen Gebäude des Herrn Dr. Božić in der Miklošegasse ein Geschäft mit elektrischen Artikeln. Herr Franz R. o. v. a. t. aber in der Herrengasse ein Friseurgeschäft.

c. **Die Marktpreise in Celje** haben im letzten Monate keine bedeutenderen Veränderungen erfahren.

c. **Gewitterschäden.** Während das heftige Gewitter, das in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wütete, in Celje und Umgebung keine größeren Schäden verursachte, wurden die Hopfenfelder zwischen Zalec und St. Peter im Samitale vom Hagel arg betroffen. Der Schaden geht in hohe Summen. Während des Gewitters schlug gegen halb 2 Uhr nachts ein Blitz in das Hotel Stoberne neben dem Stadtkino ein, wobei die elektrische Klingelleitung beschädigt wurde. Die Hausbewohner kamen mit dem heilen Schreck davon. Ein leichteres Gewitter folgte in der Nacht von Donnerstag auf Freitag.

c. **Bernntreuung.** Am Mittwoch, den 21. Juli verschwand aus Laško Eugen K. u. f., Kassier des Kohlenbergwerkes in Hudajama bei Laško. Da die Kasse in Ordnung zu sein schien und auf seinen Revolver mitgenommen hatte, vermutete man Unfall oder Selbstmord. Wie man nun erfährt, ergab die Kassenrevision einen Fehlbetrag von 97.000 Dinar. Auf hatte sich Mitte Juli einen Reisepaß für Österreich und Deutschland angeschafft. Er scheint seine Flucht nach Amerika unternommen zu haben.

c. **Die Sommerfaison in den Bädern** hat bereits ihren Höhepunkt erreicht. Rogaska Slatina und Bad Dobrna sind von Gästen überfüllt. Von Sommergästen sehr gut besucht sind auch Rimske Toplice, Laško und die Stadt Celje. Viele Gäste kehren in den letzten Tagen wieder heim, doch reisen noch immer neue zu.

c. **Felddiebstahl.** In der Nacht vom 3. auf 4. d. M. wurden dem Besitzer Johann Toman von seinem Acker in Oret bei Celje gegen 40 Kilo Kartoffeln entwendet. Der Dieb scheint seine Beute nach Gaberje oder Sp. Hudinja geschleppt zu haben. Dem Besitzer wurde auch schon vor zehn Tagen eine gleiche Menge Kartoffeln entwendet.

c. **Ein Kind überfahren.** Am Donnerstag, den 4. d. M. um 17.45 wurde der 6-jährige Kurt Gregar auf der Kreuzung Hauptplatz-König Peterstraße vom Radfahrer Alois M. aus Skofja vas überfahren und leicht verletzt. Gegen den Radfahrer wurde eine gerichtliche Anzeige erstattet.

c. **Ein unverwundlicher Zecher.** Der Malergehilfe Andreas T. o. f. a. n. t. aus Zavodna bei Celje wurde durch eine Verfügung der Bezirkshauptmannschaft in Celje zum notorischen Alkoholiker erklärt. Gast- und Kaffeehausbesitzer werden aufgefordert, dem Genannten keine Alkoholgetränke zu verabreichen, da sie sonst Gefahr laufen würden, streng bestraft zu werden.

c. **Den Apothekernachdienst** versieht vom Samstag, den 6. d. M. bis einschließlich Freitag, den 12. d. M. die Apotheke „Zum Adler“ am Hauptplatz.

Bessere Gde.

Der Reingefallene. „Als ich Ihren Kolonialladen kaufte, sagten Sie, daß Ihre Kundschaft täglich wachse, und nun stellt sich heraus, daß bei Ihnen überhaupt nur hie und da die Kinder Säugelkitten laufen.“ — „Nawachen die etwa nicht?“

Volkswirtschaft

Zagreber Börsenwoche

Zagreb, 5. August.

Die Lage auf dem **Banckaktienmarkt** ist im allgemeinen unverändert. Die Nachfrage ist kaum nennenswert, während die Abgabeneigung nach wie vor nicht unbedeutend ist. Die Kurse einzelner Werte liegen im Laufe der Berichtswoche um eine Kleinigkeit nach. **Estimbankaktien** wurden bei 94 bis 92, **Kreditbank** bei 92, **Agrarbank** bei 15.50, **Jugobank** bei 90 und 90.50, **Erste Kroatische** bei 850 und **Serbische** bei 130 und 131 gehandelt. **Laibacher Kreditbank** lagen etwas tiefer beim Geldkurs von 144, während Ware bei umfanglosem Verkehr 155 notierte. **Einoaktien** wurden bei 175 gesucht, doch kam Ware nicht unter 185 auf den Markt. **Gewerbankaktien** lagen um Wochenmitte etwas tiefer und wurden bei 35 und 40 aus dem Markte genommen. Zum Wochenschluß trat eine neuerliche Befestigung des Kurses auf 39 bis 40 ein.

Der Markt der **Industriewerte** lag ziemlich vernachlässigt. In dieser Berichtswoche kam es nur in einigen Papieren zu Umsätzen. **Slavoniaaktien** waren etwas schwächer bei 16.50 und 16 gehandelt, während zum Wochenschluß eine neuerliche Senkung des Kurses auf 14 bis 17 bei umfanglosem Verkehr eintrat. **Slavogaktien** sind bei 100 in Nachfrage, während Ware bei 125 notiert. **Guttmanaktien** konnten im Laufe dieser Berichtswoche ihre Kursposition bessern und wurden zum Wochenschluß bei 240 gehandelt. **Judersfabrik Belisk Beskeret** wurde zum festen Geldkurs bei 1300 gesucht, doch meldete sich Ware nur bei 1700, so daß es wegen der großen Spannung zu keinem Umsatz kommen konnte. **Östlicher Zucker** notierte auf dem dem hiesigen Plage über Prager Parität, die am Freitag bei etwa 473 liegt, während Schlüsse mit kleineren Posten Ware bei 485 getätigt wurden. **Dravogaktien** notierten 515 bis 560 ohne Schlüsse. **Brod Waggon** sind schwächer bei 30 Geld und 40 Ware. **Magyeaktien** blie-

ben unverändert bei 390 bis 395. **Trisailier** hielt sich im großen und ganzen beim bisherigen festen Kurs von 450 bis 470.

In **Rihagaktien**, in denen nur geringe Posten Ware auf dem Markte sind, wurde zum Wochenschluß ein kleiner Posten beim Kurse von 10 geschlossen. **Danicaaktien** konnten ihre Kursposition im Einklang mit der höheren Budapest Bewertung der Aktie auf 160 bis 158 Schlüsse bessern, doch ließ der Kurs zum Wochenschluß wiederum auf 150 bis 151 Schlüsse nach. In den übrigen Industriewerten traten keinerlei Veränderungen ein.

Der Markt der **Staatswerte** tendierte in dieser Berichtswoche ausgesprochen fest. Die Ursache liegt in verstärkten Kaufordern, denen aber nur geringe Posten Ware gegenüberstehen. Dementsprechend besserte sich der Kurs der **Kriegsschadungsrente** um durchschnittlich fast 2 Punkte. Das Geschäft war ziemlich lebhaft, ließ jedoch gegen Wochende bereits nach, wobei gleichzeitig auch die Kurse sich um eine Kleinigkeit senkten. In **Investitionsanleihe** entwickelte sich zum Wochenschluß ein lebhaftes Geschäft bei sinkender Kurstendenz von 84.75 bis 84. **Agrarschuldverschreibungen** blieben unverändert.

Auf dem **Devisenmarkt** trat keine bemerkenswerte Veränderung ein. Die Umsätze hielten sich im allgemeinen im vorwöchentlichen Rahmen, erst gegen Wochende trat eine Abschwächung der Anforderungen ein. Die **Nationalbank** mußte auch in dieser Berichtswoche in den Devisen Prag, Berlin, Zürich, Newyork und London intervenieren, doch hielten sich diese Interventionen in engen Grenzen. Zum Wochenschluß schwächte sich der Kurs der Devisen **Newyork** um eine Kleinigkeit auf 56.78 Schlüsse ab. Die übrigen Devisen tendierten stabil, ausgenommen Devisen **Berlin**, die ausgesprochen fest tendierte.

Die Bewertung des Dinars im Auslande

Die „Frankfurter Zeitung“ bringt einen interessanten Aufsatz über die Währungsverhältnisse auf dem Balkan und bespricht auch die Valutenpolitik in Jugoslawien. Das Blatt schreibt, der **Dinar** habe sich nach der vorangegangenen Deflation schon seit zwei Jahren stabilisiert und könne als eine stabile Währung angesehen werden. Einer definitiven Stabilisierung stand bisher die noch nicht völlig bereinigte Frage der Auslandsschulden, vornehmlich der Kriegsschulden in England und Amerika, im Wege. Da nun auch diese Gegebenheiten so ziemlich geordnet ist, wurde die jugoslawische Valuta beim Kurse von 56.70 Dinar für einen Dollar zur Grundlage des Schuldentilgungseingehmens genommen. Die Stabilisierung des Dinars kann infolge der Unterstützung, die die jugoslawische Nationalbank bei den ausländischen Emissionsbanken genießt sowie wegen ihrer eigenen Stärkung und nicht zuletzt infolge der Vermehrung ihres Devisenvorrates durch die letzten Dollar-Anleihen als vollkommen durchgeführt betrachtet werden.

Die Aktion zur Herabsetzung des Zinsfußes

In der letzten Sitzung der Beograder Handelskammer wurde auch eine längere Debatte über die von der Nationalbank eingeleitete Aktion zur Herabsetzung des Zinsfußes abgeführt. Kammerpräsident **Radojic**, Mitglied des Verwaltungsrates der Nationalbank, erstattete einen ausführlichen Bericht über diese Frage und erklärte, die Nationalbank überwache streng das Vorgehen der Banken bei der Erteilung von Krediten bzw. bei Zinsfußbemessung. Falls ein Geldinstitut zu hohe Zinsen verlangt, werde ihm mit der Entziehung des Kredites gedroht und im Wiederholungsfall die Drohung auch wirklich durchgeführt, was in einigen Fällen schon vorgekommen sei.

Gegenwärtig beträgt der Zinsfuß für Einlagen in **Slowenien** 5% und für

Darlehen 10—12%, in Kroatien und Slavonien 6% bzw. 12—14%, in Beograd 6—10% bzw. 14—20% (durchschnittlich 18%) und in Serbien außerhalb Beograd 15—16% bzw. 14—25% und sogar 30%. Slowenien ist, wie man sieht, auch bei der Zinsfußbemessung die solideste Provinz in Jugoslawien, wogegen es in Serbien damit am schlechtesten bestellt ist.

Die Nationalbank beabsichtigt, die eingeleitete Aktion energisch durchzuführen.

Zusatzabkommen zum Handelsvertrag mit Oesterreich

Unter dieser Aufschrift haben wir vor kurzem eine Notiz gebracht, daß in Wälsbe Verhandlungen mit der österreichischen Regierung zwecks Abschlußes eines Zusatzabkommens zum bestehenden Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Jugoslawien begonnen werden. Oesterreich beabsichtigt nämlich einige im Handelsvertrag mit Jugoslawien gebundenen Zölle auf landwirtschaftliche Produkte im Verlehrs mit Ungarn zu erhöhen. Dies ist aber nur mit Genehmigung Jugoslawiens möglich. So beabsichtigt die österreichische Regierung den Einfuhrzoll auf **Weizen** von 3 auf 5 und auf **Mehl** von 5 auf 7 Goldkronen zu erhöhen. Ungarn hat diese Erhöhung bereits zugestanden. Es ist zu hoffen, daß auch unsere Regierung diesem Beispiele folgen wird, falls das abgeschlossene Einvernehmen zwischen der österreichischen und ungarischen Mühlenindustrie auch auf die jugoslawischen Unternehmen ausgedehnt wird. In dieser Hinsicht rechnet man in Wiener Kreisen mit bedeutenden Konzessionen gegenüber den jugoslawischen Mühlen. Auch der Einfuhrzoll auf **Schlachtvieh**, der jetzt fünf Goldkronen für 100 kg beträgt, soll erhöht werden. Hinsichtlich des Zolls auf **Arbeitsvieh** gab Jugoslawien bereits seine Zustimmung, sobald der autonome Tarif (50 Goldkronen pro Stück) bereits in Kraft treten kann. In österreichischen landwirtschaftlichen Kreisen erwartet man, daß Jugoslawien jetzt eine **Bindung dieses Zolls** verlangt.

gen werde. Gleichzeitig mit der Erhöhung des Einfuhrzolls auf Vieh soll auch der Zoll für **Rindfleisch** erhöht werden. Man spricht davon, daß dies auch mit dem **Schweinefleisch** und dem **Stein** der Fall sein werde, da die Zollsätze auf diese Artikel im Handelsvertrag mit Oesterreich ebenfalls gebunden sind.

Was zahlten wir bisher an direkten Steuern?

Nach einer amtlichen Statistik des Finanzministeriums wurden in den Jahren 1919 bis 1926 im ganzen Staaten an unmittelbaren Steuern 7,764,011,028 Dinar eingezahlt. Von dieser Summe entfielen auf **Slowenien** (in Millionen Dinar) 1093.5 oder Din. 1035 pro Kopf der Bevölkerung, Serbien und Montenegro 1763.8 (408), Dalmatien 217.3 (349), Bosnien und die Herzegowina 1052.5 (557), Kroatien und Slavonien 1638 (702) und die Wojwodina 1998.9 (1118). Relativ hat also den höchsten Betrag an direkten Steuern (Din. 1118 pro Kopf der Bevölkerung) die **Wojwodina**, die aber auch ein sehr reiches Land ist, entrichtet. Gleich darauf kommt **Slowenien** mit Din. 1035 an die Reihe, das alles eher denn ein reiches Gebiet ist. In weiteren Abständen folgen dann Kroatien und Slavonien (702), Bosnien und die Herzegowina (557), Serbien und Montenegro (408) und schließlich Dalmatien (217.3). Das ärmste Gebiet in Jugoslawien ist wohl Montenegro, dessen Steuern aber selten besonders angeführt werden, sondern fast immer in Verbindung mit Serbien, Montenegro und Serbien, genannt werden.

× **Rege Nachfrage nach Eicheneschwellen.** Die Juhlsanaer Börse erhielt aus dem Auslande Aufträge für eine halbe Million Eicheneschwellen im Ausmaße 2.80×23/25×13/15 cm zum Preise von 66 Dinar per Stück, franko Waggon Salsaker Hafen, sowie für 200.000 Stück Eicheneschwellen für Schmalspurgleisen im Ausmaße 1.80 m × 18 × 12 × 12 cm. Auch hier hat der Preis franko Waggon Salsaker Hafen bzw. sob Susat zu lauten. In Betracht kommen nur größere Mengen und ernste Lieferanten. — Das Ausland interessiert sich auch für größere Lieferungen von Föhrengrubenholz in Längen von 2, 2.50, 3 und 3.50 Meter.

× **Höchststand des Notenumlaufes der Oesterreichischen Nationalbank.** In der letzten Juliwoche stieg das Wechselportefeuille der Oesterreichischen Nationalbank auf 150.7 Millionen Schilling, den höchsten seit 1 1/2 Jahren verzeichneten Stand. Der niedrigste Stand ergab sich im März mit 37 1/2 Mill. Schilling. Die ausgewiesenen Devisenbestände stiegen in der letzten Juliwoche um 11.3 auf 604 Millionen Schilling. Der Notenumlauf erreichte mit 956.37 Millionen Schilling den höchsten je verzeichneten Stand.

× **Eingziehung der 50 Zloty-Noten.** Die „Bank Polski“ schritt gemäß Artikel 49 der Verfassung mit Zustimmung des Finanzministers am 1. August d. J. zur Eingziehung der 50 Zloty-Noten erster Emission vom 28. Februar 1919 aus dem Verkehr. Diese Banknoten hören am 31. Januar 1918 auf, ein rechtsgültiges Zahlungsmittel zu sein. Vom 1. Februar 1928 bis zum 31. Januar 1929 werden sie zum Umtausche in der Abteilung der „Bank Polski“ und in der polnischen Staatskasse in Danzig angenommen werden; nach Ablauf dieser Frist wird nur die Emissionskasse der „Bank Polski“ in Warschau bis inklusive 31. Juli 1929 den Umtausch vornehmen. Nachher verlieren sie den Geldwert.

× **China zahlt wieder Anleihezinsen.** Berlin, 3. August. Die chinesische Regierung hat die nach London überwiegenen Fonds für die Zinsenzahlung auf die Goldanleihe von 1896 auch für die deutsche Tranche freigegeben, so daß nunmehr die Coupons der chinesischen 5%igen Staatsanleihe 1896 nach langer Unterbrechung zur Einlösung gelangen.

× **Der Verkehr im Salsaker Hafen** ist im letzten Steigen begriffen, während er fast im gleichen Tempo und ungefähr im gleichen Verhältnis in dem elst so emporstrebenden Stumener Hafen abnimmt. In den letzten Monaten passierten Susat in verschiedensten Richtungen über 200.000 Personen, zu großem Teil Ausländer und Sommerfrischler. Der Warenverkehr betrug im Monat Mai 20.295 Tonnen, d. i. das Doppelte der gleichen Periode des Vorjahres. Die Verwirklichung der allseitigen laut werdenden Idee der Errichtung einer Freihafenzone in

Susat wird dieser Grenzhafenstadt eine große Zukunft bringen und die vorherrschende Stellung Fiumes im Quarnero an sich reißen. Es liegt an der Einsicht unserer maßgebenden Kreise, Susat zu dem werden zu lassen, wozu es der Kriegsausgang bestimmt hat, nämlich hinter Venedig und Triest zum drittgrößten Handelshafen in der nördlichen Adria. Susat und Split sollen im edlen Wettlaufe, jeder in seinem Interessengebiet, die Ausfallstore Jugoslawiens auf dem Weltmeere werden.

× **Eine ungarische Schiffsahrtsgesellschaft in Fiume.** In weiterer Folge des Abschlusses des Freundschaftsvertrages zwischen Italien und Ungarn leiteten die führenden Budapest Geldinstitute eine Aktion zur Schaffung einer ungarischen Schiffsahrtsgesellschaft in Fiume ein, die sozusagen die Rolle der von dem Kriege dortselbst bestondenen Reederei „Adria“ übernehmen soll. Die Schiffe dieser Gesellschaft werden im Sinne der zwischen Italien und Ungarn abgeschlossenen Konvention in Fiume ihren Heimathafen haben und dort registriert sein.

Der Landwirt

Was, womit, und wie soll der Landwirt beizen?

Beizen heißt Bekämpfung ansteckender Krankheiten der Kulturpflanzen, soweit sie durch das Korn übertragen werden auf physikalischen Wege oder durch chemische Mittel; beizen heißt aber auch Fortschaffen von Störungsmöglichkeiten, die den jungen Keimling beeinflussen können. Wir denken da an Schimmel- und andere Pilze, die irgendetwas den jungen Keimling in seinem Wachstum beeinflussen können. Es sollte deshalb überhaupt kein Saatgut ungebeizt in den Boden kommen.

Der Krankheiten, die auf physikalischen Wege zu bekämpfen sind, gibt es nur zwei: der Flugbrand des Weizens und der der Gerste; sie werden durch die Reizwasserbeize beseitigt.

Für die Bekämpfung mit chemischen Mitteln kommen folgende wichtigsten Krankheiten in Betracht:

beim Weizen: Stein- oder Stinkbrand, Fusarium und Federhalssporenkrankheit, gegebenenfalls auch Streifenkrankheit, falls sie in Deutschland auftreten sollte;

beim Roggen: Schneeschimmel und Stengelbrand;

bei der Gerste: Hartbrand, Streifenkrankheit, Blattfleckenkrankheit, Fusarium;

beim Hafer: offener und gedeckter Haferflugbrand und Fusarium.

Besonders sei hier auf die viel zu wenig bekannten Fusariumerkrankungen der Getreidearten hingewiesen, die nach nassen Ernteperioden außerordentlich großen Schaden anrichten können.

Von den chemisch bekämpfbaren, vom Saatgut übertragenen Krankheiten anderer Kulturgewächse seien hier erwähnt:

bei den Rübenarten: Wurzelbrand, verursacht durch *Phoma betae*;

bei Erbsen: die Schwarzbeinigkeit und Blattfleckenkrankheit;

bei Bohnen: die Schwarzbeinigkeit und Brennfleckenkrankheit;

bei Lupinen: der Lupinenschimmel;

bei Leinfaat: die Schwarzbeinigkeit;

bei Sellerie: der Sellerierost, usw.

Nicht als Beizung im eigentlichen Sinne zu bezeichnen ist die Desinfektion des Saatbettes. Man desinfiziert also in diesem Falle nicht das Saatgut, sondern den Boden, dem es anvertraut wird und schützt so z. B. vor der Kohlhernie, dem Zwiebelbrand und den Vermehrungspilzen.

Womit soll man nun beizen? Diese Frage erscheint auf den ersten Blick schwer zu beantworten. Denn wenn man z. B. zur Beizezeit den Anzeigenteil eines landwirtschaftlichen Blattes durchblättert, sieht man eine ganze Anzahl Beizmittel angepriesen, was die Wahl sehr erschwert. Erleichtert wird sie, wenn man das alljährlich im Herbst und im Frühjahr erscheinende Verzeichnis der Beizmittel in die Hand nimmt, das die vom Deutschen Pflanzenschutzdienst geprüften Beizmittel enthält. Dieses Verzeichnis enthält die Beizmittel unter Angabe der Krankheiten, die damit bekämpft werden können, der Konzentrationen in denen und der Zeit, während der sie angewendet werden müssen.

Man wird finden, daß ein Beizmittel gegen etne. ein anderes gegen zwei und drei

Pflanzenkrankheiten empfohlen wird. Man wird aber versuchen, sich ein solches Beizmittel zu beschaffen, das gegen alle Krankheiten wirkt, die in Betracht kommen, und so wird die Wahl leicht. Es gibt nämlich nur zwei Beizmittel in dieser Liste, die diese Forderungen erfüllen; es sind das das „Germisan“ und die „Urania-Saatbeize“. Die Entscheidung, welches von den beiden Beizmitteln man nun wählen soll, ist leicht zu treffen, denn die „Urania-Saatbeize“ muß bei Weizen, Roggen und Hafer in 0.25%iger Lösung 60 Minuten, bei Gerste in 0.5%iger Lösung 120 Minuten in der Tauchverfahre einwirken; Benetzungseize ist bei „Urania-Saatbeize“ überhaupt nicht möglich. „Germisan“ dagegen wirkt bei Weizen, Roggen und Gerste im Tauchverfahren bereits bei einer Konzentration von 0.25% und einer Beizdauer von 30 Minuten; die Beizdauer im Tauchverfahren bei Hafer ist nur die Hälfte wie bei der „Urania-Saatbeize“. „Germisan“ wird aber auch bei Weizen und Roggen im Benetzungverfahren empfohlen, und zwar in einer Konzentration von 0.25%. „Germisan“ ist also das Universalbeizmittel, das wir brauchen.

1. Krebswunden an Obstbäumen muß man baldigst, jedenfalls noch vor dem Herbst verbinden. Man schneidet sie bis auf die gesunde Holz- und Rindeanteile aus, verschmiert sie mit Lehmbrei und Holzasche und gibt noch einen Verband von Leinen darüber, der mit Bast festgehalten wird.

1. Jauchen der Gemüse. Nicht alle Pflanzen im Garten können Jauche vertragen. Kartoffeln verabscheuen sie. Salat nimmt nicht selten den Geschmack der Jauche an. Aber alle Kohlgemüse, Tomaten und Sellerie sind dankbar für jede Jauchendüngung im Sommer, falls dieselbe richtig ausgeführt wird. Selbstverständlich darf die Jauche nicht bei Trockenheit aufgebracht werden, es sei denn, daß man sie gehörig verdünnt. Ist der Boden etwas feucht, so mischt man Wasser zu der Jauche im Verhältnis wie 1:3, bei ganz trockenem Wetter wie 1:6, und nur bei Regen ohne Verdünnung. Am besten gießt man die Jauche in Rinnen, die man vorher zieht und nach der Arbeit wieder zudeckt, um jeden Verlust an Stickstoff zu vermeiden. Alle 14 Tage bis zum Herbst so die Düngung ausgeführt, erzeugt die besten Erträge.

Aus der Sportwelt

Sport am Sonntag

In Maribor.

Um 9 Uhr: S. B. Rapid-Jugend—S. B. Svoboda-Jugend.

Um 15 Uhr: T. S. K. Merkur-Reserve—S. B. Rapid-Reserve.

Um 17 Uhr: S. B. Rapid—S. B. Svoboda.
Sämtliche Spiele am „Rapid“-Sportplatz.

Um 17 Uhr: S. K. Zeleznicar—T. S. K. Merkur. („Maribor“-Sportplatz.)

In Ptuj.

S. K. Ptuj—S. K. Zlatar (Tennis-Turnier).

Um halb 12 Uhr: Stafette durch die Stadt um den Pökal der „Marburger Zeitung“.

Um 15 Uhr: Leichtathletisches Meeting um die Meisterschaft des Kreises Maribor.

Das Loibl-Rennen

Das Loibl-Rennen, welches Sonntag den 14. August stattfindet, verspricht das interessanteste in unserem Königreiche zu werden. Es zeigen besonders die Ausländer ein großes Interesse für den Loibl, denn bis heute wurden unter anderen auch zwei Mercedess-Kompressoren mit 24 und 26 Pferdekraften des Herrn Grafen Berghelm aus Weinheim in Deutschland gemeldet, weiters auch ein Bugatti-Supersport des Prinzen Leiningen aus Amorbach in Deutschland. Außerdem geben aber auch die meisten heimischen Rennfahrer ihre Meinung ab, so z. B. Herr Willy Streicher auf „A. D. S. P. O. R. T.“, Herr Karl Gerer auf „A. D. S. P. O. R. T.“, Herr Streicher hat bekanntlich beim Rennen auf Plešivica die goldene Tabatiere J. M. der Königin Maria erworben. Herr Karl Gerer ist siegte aber vor kurzem in der Wertungsfahrt des Steiermärkischen und Kärntner Automobilklubs auf der Strecke Graz—Villach, wo er die beste Wertung und auch die kürzeste Zeit erreichte. Auch ausländische Motorfahrer werden auf diesem Rennen stark vertreten sein. Der steiermärkische Motor-Sportklub in Graz nannte seine zwei besten Fahrer, die Herren Strohmayer und Walner auf B. S. M. Die tschechische Fahrrad- und Maschinen-Fabrik A. G. Bremer fandte ihren bekannten Fahrer Bohumil Matich auf Premier-Superport 371 cm. Außerdem meldeten sich auch die meisten heimischen Rennfahrer, so daß die meisten Motorradmarken bei diesem Rennen vertreten sein werden, so z. B. Harley-Davidson, B. S. M., Indian-Motocycle, „D“, Premier, A. J. S., B. M. V., Ariel, Rudge-Whitworth, Douglas usw. Es ist ein schwerer Kampf zu erwarten, besonders da auf dem Loibl die Bergmeisterschaft Sloweniens ausgetragen werden wird. Außerdem gilt aber dieses Rennen auch als Teilveranstaltung für die Staatsmeisterschaft des Königreiches S. S. Das offizielle Training findet am Sonntag, den 7. August 1. J. von 9—12 Uhr vormittags und von 14 bis 19 Uhr nachmittags statt, außerdem am

11. und 12. August 1. J. von 14—19 Uhr. Wir hoffen, daß auch unsere bekannten Fahrer an diesem Rennen teilnehmen werden, welches heute auch schon im Auslande so sehr bekannt ist.

Weitere Meldungen werden noch bis 9. August 1. J. 18 Uhr abends im Sekretariat des Automobilklubs, Sektion Ptujana, Kongressstr. 1, 1. St., entgegengenommen.

Wettswimmen über die Drau

Glänzende Leistung einer 14jährigen Schwimmerin.

Am Dienstag, den 2. d. M. veranstalteten die Badegäste des Drau-Bades Christian ein Wettswimmen über die Drau. Die Leitung der Austragung lag in den bewährten Händen der Schwimmsportler B. O. L. A. V. S. E. K. und K. R. E. I. Das Schwimmen war in drei Kategorien (Junioren, Damen- und Herrenschwimmen) eingeteilt. Der Start erfolgte um halb 15 Uhr am rechten Drauaufer unterhalb der Reichsbrücke. Ziel war das Draubad Christian.

Im Junioren-Schwimmen gelangte Herr „S. T. A. N. L. O.“ (sein Name soll nicht genannt werden) als Erster ans Ziel. Einen sehr spannenden Verlauf zeigte das Damen-Schwimmen. Hier gelang es der jugendlichen Schwimmerin Fräulein Josefina Kärner (S. B. Rapid), der Jüngsten der Teilnehmerinnen, in der guten Zeit von 3 Minuten 4 Sekunden als Erste ans Land zu steigen. Fräulein Kärner (eine gut trainierte und ausdauernde Schwimmerin) merkte man, am Ziel angekommen, nicht die geringste Müdigkeit an. Die junge Schwimmerin verspricht noch viel. Zweite wurde Fräulein Hildegard Hristian, dritte Fräulein Beldi M. u. H. A. Die größte Teilnehmerzahl hatte das Herrenschwimmen (11) aufzuweisen. Unter ihnen konnte man den bekannten Exmeister von Maribor, Herrn Ferdinand K. R. E. I. (S. B. Rapid), genannt „Dunkel Nelson“, bemerken. Ihm war es jedoch nur gegönnt, als Siebenter am Ziel anzukommen. Als Erster aus dieser Konkurrenz ging Herr Josef P. E. R. G. I. (S. B. Rapid) in der Zeit von 2 Minuten 8 Sekunden hervor. Den zweiten Platz konnte Herr Rudolf B. I. S. I. belegen. Am Abend fand im Gasthause B. I. R. T. I. die Verteilung der von der „Ade-runde“ gestifteten Preise an die Sieger statt.

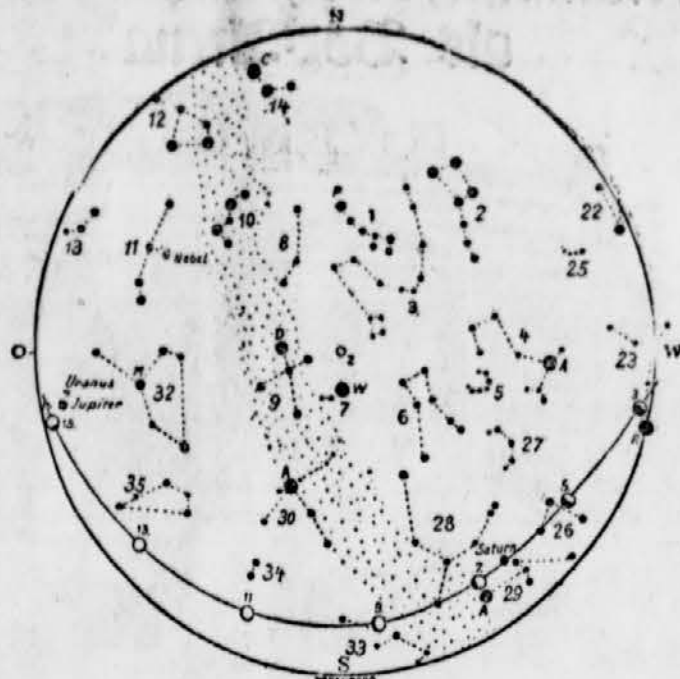
Nationales Tennis-Turnier in Maribor.

Am Samstag, den 13. d. M. veranstaltet S. K. Maribor ein nationales Tennis-Turnier, bei welcher Gelegenheit die Meisterschaften von Slowenen und die Konkurrenz um den Wanderpokal der „Marburger Zeitung“ (Herren-Single) ausgetragen wird.

S. K. Zeleznicar—T. S. K. Merkur.

Morgen Sonntag absolviert der neugegründete heimische Sportverein S. K. Zeleznicar sein erstes vom Verband ditiertes Pflichtspiel. Die Eisenbahner sind, obwohl erst neu gegründet, bereits heute schon in der Lage, ihrem Gegner eine starke Eisgenüberzustellen. Es seien hier nur die Ewie-

Sternkarte für den Monat August



Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von 2 zu 2 Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes und die Pfeilspitze zeigt die Richtung der Mondbahn an.

1. Kleiner Bär P = Polarstern, 2. Großer Bär, 3. Drache, 4. Bootes A — Arktur, 5.

ler Frangesch, Stauber, Dolinsch, Bogriner, Borda, Markinko genannt. Viele gute Spieler wirken noch mit. Die Mannschaft ergänzt sich hauptsächlich aus ehemaligen Spielern des 1. S. S. K. Maribor und „Rapid“. Am schwächsten ist T. S. K. Merkur vertreten. Das uns einen sehr spannenden Verlauf zeigende Spiel findet um 17 Uhr am „Maribor“-Sportplatz statt.

Tennisturnier T. S. K. Ptuj — S. K. Zlatar. Schon am letzten Sonntag wurde in Zlatar zwischen den beiden genannten Klubs ein Tennisturnier ausgetragen, das die Kroaten überlegen mit 7:1 gewinnen konnten. „Ptuj“ war aber nur mit einer zweiten Garnitur angetreten. Morgen Sonntag findet nun das Revancheturnier in Ptuj statt, wo man auf einen besseren Erfolg rechnen, da man die besten Leute ins Treffen senden will.

Davis-Cup. Japan konnte über Mexiko mit 4:1 überlegen siegen.

Schießrichtergehen für Fußball. Sind beim Verbandsschießrichter Herrn A. D. E. I. I. künstlich erhältlich. Anzutreffen ab 19 Uhr beim Kino „Apollo“.

Dr. Heubcker in Ptuj. Der bekannte Langstreckenläufer von internationalem Ruf, der im Vorjahre in Wien hinter Rumi den zweiten Platz belegen konnte, wurde Mitglied des S. K. Ptuj. Dr. Heubcker ist Pettau. Seine besten bisher erzielten Leistungen sind: 5000 Meter 15.14 und 3000 Meter 9.06 Minuten.

1. S. S. K. Maribor in Ptuj. Zu den sonntägigen in Ptuj stattfindenden Leichtathletischen Meisterschaften wird der Verein mit vier Mann, den bekannten Langstreckenläufern Zgur, Kovacic und Rah, sowie dem besten Angestrichen des Kreises Maribor Jovicki, starten.

Erfolge eines Trainers. Wie sehr die Leichtathletik einen Trainer braucht, erhellt am besten das Beispiel des holländischen Springers P. E. T. S. Dieser erzielte voriges Jahr folgende Leistungen: Dreisprung 14.51 Meter, Weitsprung 6.80 Meter, Hochsprung 1.75 Meter. Seit nun der Norweger B. R. E. I. G. M. A. N. das Training der holländischen Olympialandkandidaten übernommen hat, hat Peters seine Leistungen sprunghaft verbessert. Seine heutigen Resultate lauten: Dreisprung 15.47 Meter, Weitsprung 7.27 Meter und Hochsprung 1.80 Meter.

In 15 Stunden den Kanal durchschwommen. Von 20 bis 5. August. Der britische Schwimmer T. E. M. M. E. hat in ungefähr 15 Stunden den Kanal durchschwommen. Er war nach Mitternacht von Griznez abgeschwommen und ist heute nachmittag einige Minuten nach 15 Uhr in der Nähe von Dover angelangt.

Per Oscar Andersen ist nicht nur ein glänzender Sprinter, sondern hat Sonntag in Vilschammer auch seine Fähigkeiten als Mittelstreckler bewiesen. Er lief 100 Meter

Arone, 6. Perules, 7. Zeller W — Weja, 8. Cepheus, 9. Schwan D — Dench, 10. Cassiopeja, 11. Andromeda — Nebel, 12. Perseus, 13. Widder, 14. Fuhrmann C — Cassiopeja, 22. Löwe R — Regulus, 23. Jungfrau S — Spica, 25. Haar der Berenice, 26. Waage, 27. Schlange, 28. Schlangenträger, 29. Skorpion A — Antares, 30. Adler A — Atair, 32. Pegasus M — Markab, 33. Schütze, 34. Steinbock, 35. Fische, 3 — Zenith. Planeten: Jupiter, Saturn, Uranus.

in 10.8 und 400 Meter in 50.6. Die beste Leistung des Meetings brachte das Weitspringen das Gramm mit 7.14 Metern gewann.

Ein neues Stabhochspringertalent. Neben Henry P. E. D. E. R. J. E. N. hat Dänemark jetzt wieder einen neuen Stabhochspringer namens Ernst L. A. R. J. E. N., der Sonntag in Kopenhagen 3.75 Meter sprang. Axel P. E. T. E. R. J. E. N. gewann 3000 Meter in 8:47.

Die Meisterschaft von Norwegen im Zehn-kampf errang M. A. M. O. E. N., der 6461.05 Punkte errang. In Dänemark siegte P. E. T. E. R. J. E. N. mit 5800 Punkten, während in Schweden L. U. N. D. G. R. E. N. mit 6920.965 Punkten den Titel erwarb.

Die schwedische Marathonmeisterschaft gewann Ohlson (Göteborg) in 2:43:35.8.

Die Europameisterschaft im Leichtgewicht. Im Vorkampf um die Europameisterschaft im Leichtgewicht schlug der Spanier Louis R. A. V. O. den Franzosen B. I. N. E. J. in 15 Runden nach Punkten.

Ein neuer französischer Rekord. Der französische Rekord im Speerwerfen verbesserte D. E. G. I. A. N. D. in Le Creusot auf 61.88 Meter.

Klubnachrichten

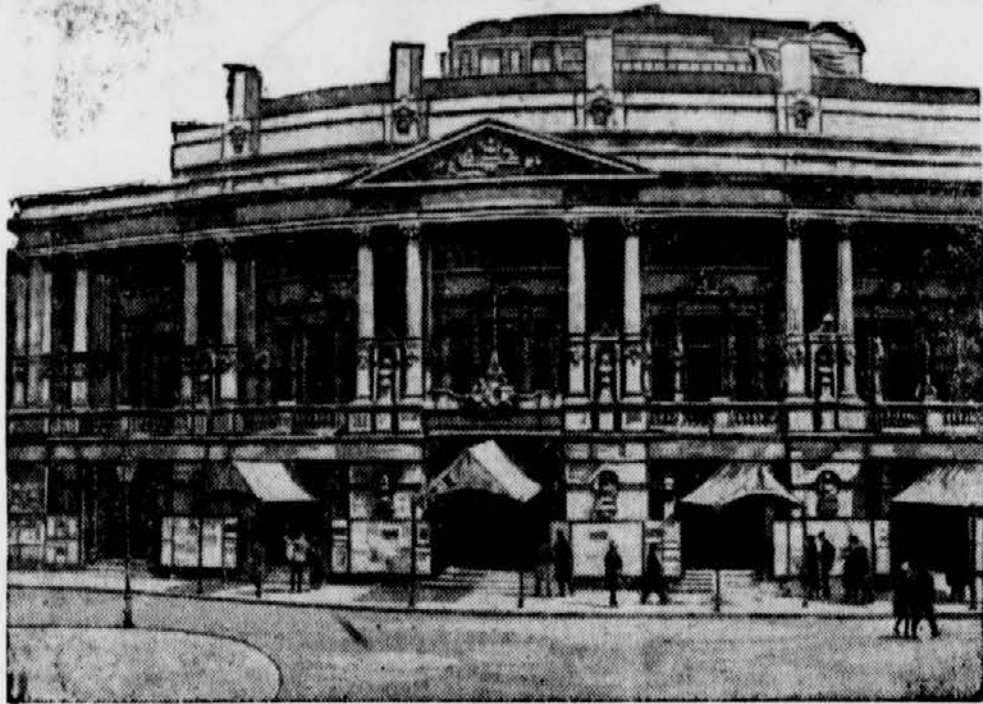
S. B. Rapid (Fußballsektion). Zu den morgigen Spielen tritt der Verein in folgenden Aufstellungen an: Z u g e n d: Cäfer 2, Cäfer 1, Jantel, Meich, Novak, Schöber, Feiz, Nachle, Straber, Heller, Paster-njak. R e s e r v e: Cäfer 2, Bann, Cidel, Lamprecht, Podfaversel, Frangesch, Schein, Bidevic, Sattler, Gardinla, Petnik. S r f e M a n n s c h a f t: Pello, Burjan, Kurzman, Fuchar, Simmerl, Seifert, Pollat, Benko, Zergle, Paulin, Pöschnigg 2. Die Spieler werden aufgefördert, sich eine halbe Stunde vor Beginn der Spiele im Ankleideraum einzufinden.

S. B. Rapid (Leichtathletiksektion). Die in Ptuj stattfindenden Leichtathletiken werden aufgefördert, sich Sonntag um 8 Uhr morgens am Hauptbahnhof einzufinden. Heute Samstag pünktlich um 19 Uhr alles am Sportplatz gestellt!

S. K. Svoboda. Die morgigen Spiele werden in folgenden Aufstellungen bestreiten: Z u g e n d: Pecovnik, Darisch, Dasko, Jures, Skof, Stoler, Grandosel, Effert, Nendl, Schöber, Urbanic; e r s t e M a n n s c h a f t: Mernig, Oman, Mernig, Nach, Konrad 1. Bischof 2, Strach, Bischof 1, Konrad 2, Plosonig, Effert. Die Spieler haben sich eine halbe Stunde vor Beginn der Spiele im Volksgarten einzufinden.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Die bekannteste Konzerthalle Englands als Vog-Arena



Die „Queens Hall“ in London, die bekannteste Konzerthalle Englands, soll künftig als Vorkampfstätte dienen. Der Vorkampstern-

mer Harry Jacobs will bereits vom Oktober d. J. an eine Reihe von Vorkampstungen dort vornehmen.

Nus Drabograd

g. Renovierung der hiesigen Marktkirche. Mit der Renovierung der hiesigen Kirche zu St. Veit, einer der ältesten in Slowenien, wird demnächst begonnen werden. Das Baumaterial wird bereits emsig zugeführt.

g. Wechsel des Geschäftes im Posthotel. Das im hiesigen Posthotel befindliche Handelsgeschäft, eines der ältesten in Drabograd, wurde mit 1. August aufgelassen. In den betreffenden Lokalen hat ein angesehener Schuhmachermeister aus Maribor ein Schuhwarengeschäft eröffnet.

g. Bau einer modernen Hopfenbörse. Der in Ornuče bei Drabograd ansässige Grundbesitzer und Holzhändler Herr Johann B e r z u n hat hier eine moderne Hopfenbörse durch den Marburger Baumeister Rudolf K i f f m a n n errichten lassen. Der Bau geht seiner Vollendung entgegen.

g. Autotaxi in Drabograd. Der hiesige Gastwirt und Holzhändler Herr S o l o b hat sich dieser Tage ein schönes Auto angeschafft, um die Droschkenfahrten zu ersetzen.

g. Neue Tischlerwerkstätte. Der hiesige Tischlermeister Herr Johann D i e t n e r hat im Posthotel eine neue Tischlerwerkstätte errichtet.

Fürs Jägerhaus Das Schicksal eines berühmten Hirschjagd-Dorados

Von E. Milani.

Südlich von Mohacs gibt es ein einzigartiges Jagddorado, wohl das idealste Hirschjagddorado von ganz Europa. Dieses jagdliche Juwel heißt B e i j e. Getrübte Häupter waren hier zu Gast und nahmen in ihrer ferne Heimat die kapitalsten Trophäen als Andenken weidwacher Tage in den Donauauen von Karapandza und Belje mit. Eine Welt für sich! Schilfbestandene Inseln, jung fränklicher Urwald, ungeheure Rohrvidungen, wo der Kapitale zu Hause ist, das haubende Schwein, der Seeadler, die Wildkatze und der Fuchs. Hier befindet sich auch das Paradies vieler Tausender von Wasser- und Sumpfvögeln. Ein Riesengebiet, das bei Mohacs anfängt und am Zusammenfluß der Donau mit der Drau endet. Ehemals, vor dem Umsturz, Jagdgebiet des Erzherzogs Friedrich. Von 1919 an Hofjagddorad des Königs der Serben, Kroaten und Slowenen.

Die Wiener Jagdausstellung 1910 hat uns gezeigt, welch kapitale Reden in den Rohrvidungen und auf den Inseln von Belje, das eine Ausdehnung von 110.000 Joch hat, erwachsen: Zwanzig-, Zweihundzwanzig-, ja Vierhundertzwanzigender mit einem Gewicht von 9 bis 10, ja auch 11 Kilo und darüber. Im Wildbretgewicht wohl die stärksten Hirsche, die man sich denken kann: 220 bis 250 Kilo und darüber. Einige tausend Stück Rotwild lauden in den Auen

von Belje und jedes Jahr wurden 35 bis 75 Hirsche geschossen. So bezeugt uns die Ta belle, die die Abschüsse vom Jahre 1885 bis 1909 angibt. Die Chronik besagt, daß ehemals dieses Au-Waldgebiet weder Hirsche, noch Wildschweine aufwies. Beide Wildarten wurden erst im Jahre 1780 eingeführt, als man die ersten Schutzdämme gegen die häufigen Ueberschwemmungen aufführte. Aber auch lange danach vermochte sich dieses Schalenwild nicht recht zu halten, weil den Beständen auch die Geißel jener Zeiten, die vielen Rudel von Wölfen, Abbruch taten. In dem Zeitraum von 110 Jahren — von 1785 bis 1894 — wurden 470 Wölfe

Nus aller Welt

Die Millionengagen der amerikanischen Filmstars

Selbst bis nach Amerika ist der Begriff des Abbaues vorgebrungen. Allerdings handelt es sich nicht dort um kleine Beamte oder Arbeiter, die durch wirtschaftliche Krisen ihre Stellung verlieren. Die berühmtesten amerikanischen Filmstars mühen sich jetzt einen energischen Kampf um ihre Gagen führen, die nach der Ansicht der leitenden Direktoren bereits derart hoch geworden waren, daß selbst der größte „Weltklagerer“ sie nicht einbringen kann. Um mit gutem Beispiel voranzugehen, beantragten die Direktoren der Filmunternehmungen zunächst für sich selbst einen Abbau der Gehalte um 10%; aber die Filmstars waren kaum abgeneigt, diesem guten Beispiel zu folgen. Im Gegenteil: angesichts der drohenden Gefahr, daß Gagen, die eine Million Dollar übersteigen, um einen Teil gekürzt werden könnten, schlossen sich die hervorragenden amerikanischen Filmstars zu einer Gewerkschaft zusammen und verlangten im Wege ihrer Organisation sogar noch eine Erhöhung. Schließlich, nach langwierigen Verhandlungen, die zunächst nur den einzigen positiven Erfolg hatten, daß die Frage der Stargagen Amerika in Aufregung versetzte und eine ausgezeichnete Reklame sowohl für die Stars wie für die Filmfabriken ergab, einigte man sich auf eine langfristige Verlängerung der Verträge. In den neuen Abschlüssen sind folgende Honorare vorgesehen: H a r a l d L o y d erhält eine Million Dollar jährlich, T o m M i x ebensoviel. Charlie C h a p l i n und Douglas F a i r b a n k s begnügen sich mit fügen Gagen von je 700.000 Dollar jährlich, doch erhalten sie außerdem einen bestimmten Gewinnanteil aus den von ihnen hergestellten Filmen, wodurch sich ihr Gesamteinkommen auf etwa zweieinhalb Mill. Dollar jährlich erhöht; John B a r r y m o r e verdient rund 450.000 Dollar jährlich. Von den weiblichen Filmstars werden am höchsten bezahlt Mary P i d f o r d mit 450.000 Dollar jährlich plus Gewinnanteil, L i l i a n G i s h mit 350.000 Dollar und die T a m a d g e s mit je 300.000 Dollar jährlich. Gloria S w a n s o n hatte bis vor kurzem

erlegt. Die Abschüsse von 1885 bis einschließlich 1909 — also von einem Zeitraum von 15 Jahren — weisen einen Abschuss von 1176 Hirschen auf, darunter einen einzigen Vierhundertzwanzigender, fünf Zweihundzwanzigender und 15 Hundszwanzigender. Alle Hirsche, auch die Achtzehn-, Sechzehn- und Vierzehnder, trugen den berühmten Hirschtypus im Geweih: weit ausgelegt mit langen Enden.

Während der Kriegszeit hörte man nicht viel von den Beljer Donauhirschen und ihrem Schicksal. Auch in den ersten Nachkriegsjahren blieb zunächst alles still, erst in jüngerer Zeit erfuhr man, daß auf diesen staatlichen Staatsjagden zwei Jahre hintereinander einige Hirsche zum Abschuss an Fremde freigegeben, die Jagdgebiete aber dann, um 1925 als Hofjagddorad gesperrt wurden. Dann kam das Katastrophenjahr 1926, das eine lange währende Ueberschwemmung ersten Ranges brachte. Dieser Tage nun langte ein Bericht ein, der über das Schicksal der Beljer Wildbestände seit dieser Hochwasserkatastrophe Aufklärung gibt. Allerdings ist der Bericht recht kurz gehalten, läßt aber an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Es heißt dort: „Belje hat fast seinen gesamten Wildbestand verloren. Es dürften rund 2000 Stück Rotwild zugrunde gegangen sein. Nachdem sich die Wässer wieder verlaufen hatten, fand das Jagd- und Forstpersonal 1500 Stück verlorene Stück Rotwild, die verscharrt werden mußten. 90 Prozent des gesamten Wildbestandes ist verloren. Das Riesengebiet besitzt jetzt nur mehr 150 Hirsche und ebensoviel Tiere. Dann 30 Stück Schwarzwild. Der Rehwildbestand ist vollkommen vernichtet. Natürlich wurden 1926 keine Hirschjagden abgehalten. Ein Glück ist es nur, daß sich der Bestand an Rotwild von außen her langsam auffüllen kann, und zwar von den höher gelegenen Waldkomplexen aus. Ein Zuzug aus den Hochlagen von Baranja, dann am linken Ufer der Donau vom ehemals berühmten Karapandza- und vom Kaporawalde unterhalb Bezdan, ist zweifellos festgestellt. Jetzt heißt es wieder heranziehen und schonen.“

daß es nach dem Petri von Gernon das Landes nur noch Jahrzehnte dauern wird, bis der letzte Eingeborene verschwunden ist. Um nun die Urvölkerung nicht ganz aussterben zu lassen, will die australische Regierung den noch vorhandenen Eingeborenen weite ausgedehnte Gebiete in dem nur schwach besiedelten Nordwesten Australiens anweisen und sie vor allem von jedem Verkehr mit der Außenwelt abschneiden. Auf diese Weise hofft man, daß sich die körperlich außerordentlich geschwächten Stämme wieder erholen und auch die Zahl der Eingeborenen wieder zunimmt, zumal wenn sie von jeder Durchseuchung mit Alkohol und ansteckenden Krankheiten geschützt werden, was durch die strengen Absperrungsmaßnahmen in erster Linie begünstigt wird.

t. Die Memoiren der Gattin Wilhelms II.

In englischen Blättern werden jetzt die Memoiren der Gemahlin des ehemaligen deutschen Kaisers veröffentlicht. Daraus mag das folgende Detail zur Charakteristik der Aufzeichnungen aus den letzten Kriegstagen hier wiedergegeben werden: „Entstellte und übertriebene alarmierende Nachrichten verbreiteten sich von Stadt zu Stadt und unterwühlten die Grundfesten unserer Stärke, das Vertrauen in die Regierung. Die Franzosen bezeichnen eine solche Nachricht mit „canard“ — Ente. Der deutsche Himmel war schwarz von solchen Enten. Deutschlands Tragik ist es, daß kein Führer einer der Parteien zur rechten Zeit den Mut gefunden hat, zum Kaiser zu sprechen und ihn vor den kommenden Ereignissen zu warnen, um ihm bei der Abwendung des Unglücks zur Seite zu stehen. Statt diesen einfachen Weg zu wählen, der jedem treuen Deutschen offensichtlich sein mußte, haben sie es vorgezogen, der Verantwortung aus dem Wege zu gehen, indem sie sich hinter hinterlistigen und feigen Redensarten verborgen: „Der Kaiser will die Wahrheit nicht wissen, er hört nicht auf uns, er ist unnahbar...“ Wäre der Kaiser von den richtigen Leuten umgeben gewesen, hätte der richtige Mann im richtigen Moment gesprochen, so hätte die starke Hand des Kaisers in die Speichen des Unglücksrades eingreifen können.“

t. Rußland wächst. Der Schlußbericht der Volkszählungskommission stellt ein gewaltiges Anwachsen der Bevölkerungszahl der Sowjetunion fest. Man zählte 146.200.000 Einwohner. In dreißig Jahren stieg die Einwohnerzahl der mittelasiatischen Gebiete um 164 Prozent, die Sibiriens um 140, Nordkaukasiens um 58 und Weißrußlands um 40 Prozent trotz der großen Verluste am Menschenleben durch Krieg und Revolution. Folgen der schrecklichen Hungersnot des Jahres 1921, der Millionen von Menschen zum Opfer gefallen waren, machen sich noch geltend in der Provinz Samara, dem deutschen Wolgastrikt und in der Tatarenrepublik, deren Bevölkerungen um 14 bis 18 Prozent abgenommen haben. Durch die industrielle Entwicklung findet eine starke Zuwanderung nach den Städten statt, deren Einwohnerzahl im Durchschnitt um 32 Prozent gestiegen ist. Moskau hat seine Einwohnerzahl seit Beginn des Jahrhunderts verdoppelt, die Baku und des Petroleumgebiets hat sich sogar verdreifacht. Charlow wuchs um 139 Prozent. Das statistische Ergebnis der ersten von den Sowjets abgehaltenen Volkszählung ist in 53 Bänden von je 500 Seiten niedergelegt.

„ITO“-Zahnpasta die beste.

Guts- und Forstverwalter

39 Jahre alt, in allen Zweigen der Landwirtschaft, sowie in Dolmanipulation vollkommen eingearbeitet, mit langjährigen Zeugnissen und besten Referenzen, der deutschen, slowenischen und serbokroatischen Sprache mächtig, sucht Posten. Bäre auch geeignet, als Buchhalter od. Ähnliches unterzukommen. Schriftliche Anträge an d. Verwaltung unter „Verwalter“.

Inferate haben in der „Marburger Zeitung“ den größten Erfolg.

Eine tüchtige

Schankkassierin

wird für ein erstklassiges Restaurant gesucht. Anfragen in der Verwaltung.

Ein gut erhaltenes

Motorrad

zu kaufen gesucht. Anfr.: Alois U f f a r, Gospostia ul. 20, 1. St. — Krekova ul. 14, 2. St.

30-jähriges Gründungsfest

des I. Arbeiterradfahrervereines für Slowenien in Maribor

am 14. August in Anderles Gastgarten in Radvanje.

Im Falle schlechten Wetters findet das Fest in der Veranda und Saal der „Pivovarna Union“.

Für die Frauenwelt

Der moderne Schuh

In unserer heutigen Mode kommt dem **Schuh** die gleiche Bedeutung zu, wie jedem anderen Stück unserer Garderobe. Die Zeiten, da sich der Schuh züchtig unter der Fülle des Rodes verbarg, erscheinen um so unwahrscheinlich, so unglaublich, daß man

es nicht versteht, daß doch erst einige Jahrzehnte darüber vergangen sind. Ein schwarzer Schnürschuh aus einem festen, derben Leder genügte damals für alle Gelegenheiten.

In den letzten Jahren haben wir die ver-



Schiedensten Schuhtypen kommen und gehen. Das Bestreben der Mode, vor allem den praktischen Moment hervorzuhoben, machte sich auch in der Schuhmode geltend, wenn man auch vom Schuh mehr verlangt, als daß er bloß die Füße bedecken und schützen soll. Auch der Schuh muß schön sein, er bildet ja einen Teil unserer Garderobe, gerade er ist es, der mitunter den Grad der Eleganz bestimmt. Ein Maschinenbrödelwerk hat der Schuh in den letzten Jahren tatsächlich nicht geküßt. Die verschiedensten Materialien wurden herangezogen, kunstvolle Durchbrucharbeiten, Steppereien und Inkrustierungen zierten die Schuhe, aber die Grundform veränderte sich nicht wesentlich. Erst die heurige Saison brachte uns die große Umwälzung in der Schuhmode, nämlich den **flachen Schuh**. Die verschiedenen **Sporthuhe** arbeitete man ja längst mit flachen Absätzen. Die Tatsache, daß der Körper nicht so leicht ermüdet, wurde ja von niemandem bestritten, man brachte aber doch nicht den Mut auf, sich von dem hohen Absatz zu emanzipieren, auch dem eleganten Schuh einen flachen Absatz zu geben. Nun aber ist der Wurf mit einem Mal gelungen.

Der elegante **Strassenschuh**, ja selbst der Schuh zum nachmittäglichen Seidenkleid wird vielfach mit **flachem Absatz** gearbeitet. Schlangenleder, Krokodil, Fische und auch Kalbfell, die in der Mode eine große Rolle spielen, werden auch für elegante Schuhe herangezogen. Meistens werden diese Lederarten mit einem glatten Leder kombiniert und ergeben so in Verbindung mit dem flachen Absatz ein vollkommen neues Bild, wirken so elegant, daß es wirklich nicht zu verstehen wäre, warum man sie nicht auch zu eleganten Kleidern tragen sollte. Nicht mit einem Schlage wird aber nun der Schuh mit dem hohen Absatz aus dem Modestil verschwinden, wir brauchen nicht zu befürchten, daß jetzt nur mehr Schuhe mit flachen Absätzen erzeugt werden könnten, aber der Schuh mit dem flachen Absatz ist an Eleganz dem mit dem hohen Absatz ebenbürtig, ist ebenso modern wie jener. Der persönliche Geschmack kann die Entscheidung treffen.



Unbedingt unellegant wirkt es, wenn man an **Regentagen** in leichten, hellen Schuhen durch die Regengüsse trippelt. Die Anschaffung von guten Wetterschuhen macht sich mannigfaltig bezahlt. Braunes gutes Leder mit aperten Steppereien liefert ein gutes Material hierzu, die wasserdichte Klettgummihülle ist besonders praktisch. Für **Asphalt** ist der sogenannte **Spatschuh** aus braunem Kalbleder am

geeignetsten. Eine gefranzte Lasche läßt den Schuh grazioser erscheinen.



Für den eleganten **Nachmittagschuh** wird vielfach Reptilienleder verarbeitet. Man sucht eine gewisse Harmonie zwischen den einzelnen Toilettegegenständen zu schaffen, denn in dieser feinen Abstimmung liegt die wahre Eleganz. Ein Schuh, dem ein Stückchen Schlangenleder in irgend einer Form eingearbeitet ist, paßt vorzüglich zu einem Handtäschchen aus Schlangenleder oder zu einem Mantel, der ein schmales Krägelchen aus demselben Material trägt. Krokodilleder, das sehr haltbar ist, wird oft ohne Hinzuziehung eines anderen Leders zu eleganten Nachmittagschuhen verarbeitet.

Der **Abendschuh** behält natürlich weiterhin den hohen Absatz. Der sommerliche Abendschuh wird neben ganz feinem Ziegenleder auch aus glänzender Seide in der Farbe des Kleides, zu dem er getragen werden soll, gearbeitet. Neben den tief ausgeschnittenen Formen mit Spangen trägt man auch **Pumps**.

Der große Strohhut

Wie müde wir uns an den kleinen Filzhüten gesehen haben, die nunmehr fast drei Jahre lang Winter und Sommer die Mode beherrschten, zeigt deutlich die Stimmung, wo immer sich ein großer **Strohhut** zeigt. Tatsächlich möchte man glauben, ein großer Teil der Frauen hätte sich jahrelang um eines der schmeichelndsten Kleidungsstücke selbst betrogen. Wirkt doch der breite, ein wenig beschattende Rand der großen Hüte viel vorteilhafter als das kleine Schnipelhütchen, das in seiner Sucht um jeden Preis sich zu sein, seine eigentliche Aufgabe, neben dem Kopfschutz ein Kopfschmuck zu sein, vollkommen vergaß. Zumal die Frauen von hoher Gestalt wurden zuletzt nicht selten zur Karikatur und man möchte gar nicht glauben, daß es dasselbe Gesicht noch sei unter dem großen und dem kleinen Hut. Gewiß — eines schickt sich nicht für alle — und die kleine zierliche Frau sollte sich nur nicht veranlaßt fühlen auch unbedingt einen großen Hut zu tragen, um darunter etwa auszufehen wie ein Pilz. Sie mag ihr geliebtes Filzhütchen weiter farschieren, die großen Frauen aber greifen zu den Hüten aus Manillageslecht oder dem edlen Florentinerstroh, zu den Formen, welche seitlich ausklobend, im Rücken kurz nach vorn eine Kerbe oder Spalte zeigen, wie man sie im Vorjahr rückwärts trug, in der Mitte, mehr oder weniger seitlich, wie es der Trägerin steht. An dieser schmalsten Stelle zu Gesicht ruht eine breite flache Maschenschleife aus Schiffo oder Krepp in alt-

rosa oder Fleischfarbe, dem gleichen Material, mit welchem der Unterrand des Hutes abgefüttert ist. Zur Belebung kann ein schmales Band aus pastellblau oder -grün und eine Blume, im Maschennoten eingebettet, dienen. Auch Grosgrainband, Satinband, Taft und Samt dienen als Variation. Auch der Spitzenhut in mittlerer Größe sowie der Koffhaushut mit Spitzen garnitur kommen sehr zur Geltung. Schwarz und Champagnerfarben sind hier die Farben.

Selbstverständlich kommt in unserer heutigen Zeit die große Hutform nur zum fliegenden weichen Sommerkleid in Frage, zu flatterndem schmiegsamem Chiffon, zu Spitzen und Georgette und bestenfalls zu glänzendem Satin. Ganz undenkbar und von entgegengesetzter Wirkung wäre ein großer Hut gar mit Blumen und Federn geschmückt mit einem ganz geraden, kurzen, strengen Sport- und Strassenkleid.

Wann die Dame am meisten anzieht

In diesem schon an Merkwürdigkeiten so reichen Sommer erleben wir auch eine einzig dastehende Merkwürdigkeit im Bereich der Mode: die Damen haben nämlich am meisten an, wenn sie — **in der Nacht** — schlafen. Man zieht sich jetzt nicht mehr aus, bevor man sich dem feuchten Element anvertraut — und viel bleibt ja unseren Damen zum Ausziehen auch nicht mehr übrig — sondern man zieht sich zu diesem Zweck möglichst viel an. Die neuesten Badelostime, die von den führenden Modestoffen gezeigt werden, bestehen in einer **Bade-Uniform** und **Badehose**, die zusammen mit einem eleganten **Badejackett** und einem reichgefalteten **Badekleid** getragen werden. Außerdem trägt die elegante Badefrau eine **Shawl** um die Taille und hat ein umfangreiches **Badehandtuch** angelegt. Dazu kommen dann noch die **Badehaare** und die **Badehaare** und vollendet wird die ganze Toilette durch einen großen vieredigen **Sonnenschirm**. Der Rod für die Strandpromenade ist mindestens so lang wie der Rod des gewöhnlichen Strassenkostüms und das Cape reicht sehr viel weiter herunter als der normale Damenmantel. Diese Tracht, die zu der sonstigen Tendenz der Damenmode nach leichter und bequemer Kleidung in einem starken Gegensatz steht, erinnert eher an eine Besuchstoilette als an ein Badelostim, und selbst wenn die Damen Cape und Schärpe ablegen, bevor sie sich den Wellen anvertrauen, dürften sie in ihren Schwimmbädern sehr behindert sein.

Yale — der neueste Tanz

Aus London wird als Ergänzung einer früheren Mitteilung geschrieben: Der Sommer hat der Tanzlust keinen Abbruch getan, ja sogar, wo immer man in die Sommerfrische kommt, besonders aber in den mondänen Badeorten der großen Welt, ist der Nachmittag- und Abendtanz eine ebenso unentbehrliche Ergänzung der täglichen Amüsamente wie das Baden. „Können Sie Yale?“ wird man im Winter in den Ballsälen zu hören bekommen. So sagen wenigstens die Tanzmeister, von denen letzte Woche 700 in London zu einem Kongreß zusammengekommen sind. Natürlich hat diese Zusammenkunft Gelegenheit, vor einer größeren Öffentlichkeit die neuesten Modetänze zu zeigen, die von seiten der Tanzmeister das „Agreement“ erhalten haben. Den größten Beifall erhielt die „Yale“ genannte Tanzkomposition, die von einem Major Taylor und seiner Partnerin vorgeführt wurde. Major Taylor erklärte, daß sich der neue Tanz an den Bluesakt halte und ganz langsam gehe. Der Yale ist komponiert auf

Blues-Basis, dazu ein bißchen Tango — eben nur eine Kostprobe, dann Fortschrittsschritte und ein Charlestonstrung. Damit ist die neue Tanzschöpfung fertig. Der Tanz soll von den Studenten an der amerikanischen Yale-Universität herrühren, wenigstens so heißt es in der offiziellen Genesis. Die Schritte sind nicht schwierig, die Tango promenade überwiegt. Der Yale ist gegenwärtig bei privaten Tanzunterhaltungen wieder sehr in Mode gekommen.

Für Küche und Haus Gurkenspeisen

Gebatene Gurken. Die Gurke wird geschält und in Scheiben geschnitten. In einer Pfanne werden geschnittene Zwiebeln in heißer Butter geröstet und die Gurkenscheiben hineingelegt. Man läßt beides miteinander goldgelb braten, so daß sie wie gebadene Kartoffeln aussehen. Erst knapp vor dem Anrichten salzen, den in der Pfanne befindlichen Saft ein wenig stauben und mit ein bißchen Butter vergießen. Hierzu garniert man kleine glasirte Kartoffeln, die auf folgende Weise zubereitet werden: Die länglichen Kartoffeln halbweich kochen, abschälen, in Butter legen, einen Eßlöffel Zucker und ein bißchen Salz daran geben und sie unter fleißigem Hin- und Herschütteln so lange backen, bis sie oben glänzend braun geworden sind.

Rote Gurken. Man bereitet eine sehr gute, dicke, würzige Paradeisauce. Die Gurken werden geschält, in schmale Stücke geteilt, entfernt und in der Sauce weich gekocht. Man würzt nach Geschmack noch mit etwas Zucker, oder Salz, legt die Gurkenstücke im Kreis auf eine Schüssel, übergießt sie mit der Sauce und garniert sie mit gedünstetem Reis.

Gefüllte Salzgurken. Schöne Salzgurken, die noch sehr fest sind, schneidet man in der Mitte durch und holt sie aus. Hart gekochte Eier durch ein Sieb passieren, mit etwas Öl und Senf mischen und in die Gurken füllen. Man kann auch etwas von dem Gurkenfleisch dazu geben. Die Fülle wird schön glatt gestrichen, mit gehackten Kapern bestreut und mit Sardellenringeln, hartgekochten Eihälften, Radischen garniert.

Gurkensalat für Magenkrankheiten. Die Gurken schälen, nicht schneiden, sondern feinschneiden, dann mit Zitronensaft übergießen, zwei Stunden stehen lassen, vor dem Servieren aus dem Saft herausnehmen, jedoch nicht ausdrücken, salzen. (Eventuell, wenn dies erlaubt, etwas Pfeffer und Senf dazu geben.) Mit Zitronensaft und Zucker fertigstellen.

Gurkensalat einzulegen. Gurken werden geschält, nicht zu fein geschnitten, gesalzen und ausgebrüht. Essig wird mit Zwiebeln, Scheiben gekocht und heiß über die Gurken geschüttet. Am nächsten Tag läßt man den Salat abtropfen und gießt den nochmals gekochten Essig wieder heiß darüber. Dies wiederholt man am dritten Tag und läßt sehr gut abtropfen. Man legt die Gurken in irdene Töpfe und gibt feingeschnittene Dill, Senf, Pfeffer, einige Lorbeerblätter und Pfeffer dazwischen. Ein Liter Weinessig wird nun mit etwas Zucker gekocht und heiß über die Gurken gegossen. Erkalten werden die Töpfe mit Pergament verbunden. Dieser Salat ist sehr haltbar und im Winter eine willkommene Abwechslung.

h. Paradeisapfelsuppe. 4 bis 5 reife, saure abgepöhlte Früchte ohne Stiel und Blüte bricht man in Hälften, läßt mit dem zur Suppe nötigen Wasser harte Zwiebeln und etwas Petersilie weich kochen, treibt durch ein feines Sieb und vermischt mit fester, gelber gerösteter Einbrenne. Man würzt mit Salz und Zucker und schlägt abgerührte kleine Nudelchen in die Suppe, die einige Minuten mitkochen, oder rührt für jede Person einen Eßlöffel voll gedünsteten Reis in die Suppe. (Gibt 4 bis 5 Teller Suppe).

h. Kleine Gurken in Essig einzulegen, kocht man die kleinsten, etwa zweifingergelangen aus, wäscht sie in viel Wasser, schneidet schadhafte Stellen aus, kocht nochmals mit klarem Wasser ab und schichtet, mit Salz durchstreut, in die Behälter, Seinguttopfe, große Gläser, sogenannte Gurkengläser, oder größere Marmeladegläser, mit den Würzen dazwischen. Als Würze für die Gurken werden kleine Zwiebel (Perlzwiebel), Dillkraut, Estragon, Senf und Pfefferkörner, Petersilie

Echtheit und Qualität
der
Aspirin-Tabletten „Bayer“
garantiert nur die Original-Packung
(flache Kartonschachtel mit 6 oder 20
Tabletten Inhalt) mit der blau-weißen
roten Garantemarke. Alle
anderen Packungen weisen
man im eigenen
Interesse
zurück.

Erste graphische Propaganda-Ausstellung in Maribor

(16. bis 19. Juni 1927)



Ansicht der Ausstellung.



Das Komitee der Ausstellung.

Von links nach rechts: Franz Ripič, Paul Votac (Obmann), Franz Rinkela; (stehend): Franz Brože, Johann Huber, Philipp Epiker, Josef Perše (Sekretär).

blätter, davon nur wenig, Weinblätter und Ranken, einige kleine Paprikaschoten usw.), verwendet. Man gießt, bis zum Ueberstehen, mit kochendem, scharfem, gutem Essig, träufelt nach völligem Erkalten einige Tropfen aufgelöstes Essig oder Salzsäurepulver, in Wasser aufgelöst, darüber, verbinde mit Pergament und verwahre am schattigen Platz.

h. Gebäcktes Blaurout. Das nadelig geschnittene Blaurout oder auch Rotkraut wird in reichlich Bratenfett mit einer gewiegten Zwiebel, Salz, einigen Löffel Wajfer und ebensoviele Essig sehr weich gedünstet. Man staubt dann etwas Mehl daran, würzt mit wenig Pfeffer und gießt Rindsuppe oder Wasser auf, worauf man einige Zeit kochen läßt.

h. Zimtschnitten. 36 Dekagramm Mehl, 18 Dekagramm Butter, 10 Dekagramm Zucker und ein Kaffeelöffel Zimt wirkt man mit einigen Tropfen Wasser zu Teig, wälzt ihn zwei Messerrücken dick aus, schneidet Stücke in der Größe einer Visitenkarte davon, backt auf gefettetem Blech bei mäßiger Wärme und bestreut noch warm, mit Zucker und Zimt.

h. Apfelloch. 4 oder 5 größere Äpfel werden geschält, dünnschalig geschnitten, mit Wasser oben bedeckt, zu Brei gekocht und kaltgestellt. Dann rührt man 2 bis 3 Dotter mit 3 Löffeln Zucker, 5 Dekagramm Butter, etwas fein abgeriebene Zitronen- und Orangenschale, den Apfelbrei, 10 Dekagramm Kipfelsbrösel oder Mehl und den Schnee der Eklare durch und backt in gefetteter Form langsam im Rohr.

h. Brombeeren einflohen. Auf ein halbes Kilogramm reife Beeren läßt man 20 Dekagramm in Wasser gekauten Zucker dicklich einflohen, schüttelt dann die Beeren mit dem Zucker durch, läßt einen Tag stehen. Am nächsten Tag kocht man auf geschlossenem Herdplatte, fleißig geschüttelt, mit einem Löffel Zuckerzuck, dicklich ein, fülle in kleinere Gläser, einige Tropfen Salzsäurelösung obenauf, und verbinde mit Pergament.

h. Ribiselfuchen. 25 Dekagramm Mehl, 10 Dekagramm Fett, 1 Dotter, 2 Dekagramm Zucker mischt man, nachdem das Mehl mit dem Fett fest abgerieben wurde, mit so viel kaltem Wasser als nötig zu festerem Teig, läßt ihn ¼ Stunde ruhen und backt, ausge-

trieben, auf mittlerem Tortenblech, das auch an den Wänden mit Teig belegt wurde, in 20 Minuten gar. Man füllt nun mit abgebeerten, mit reichlich Zucker durchstreuten Ribiseln, auch Erdbeeren oder Himbeeren, stellt noch einige Minuten in das Rohr und läßt erkalten. Man kann auch geschlagenes, gesüßtes Schlagobers obenauf geben.

h. Gurkensofe. Schmale Gurken, geschält, blättrig geschnitten, leicht gealzen, läßt man in Fett mit gewiegter Zwiebel und einem Löffel Essig dünsten, staubt Mehl daran und gießt mit dem zur Soße nötigen Wasser an, durchgekocht, bis die Gurkenschnitte glasig werden, würzt mit einer kleinen Prise Pfeffer und läßt ein halbes Tasse Rahm oder saure Milch damit aufkochen. Zum Suppenfleisch oder mit gerösteten Kartoffeln als Beigabe passend.

Kino

KINO „APOLO.“

Bis einschließlich Montag läuft der hübsche, sowohl interessante wie sportlich hochspannende Film:

„Der König der Chauffeure“

mit dem Star Carlo Albini in den Hauptrollen. Es sei im vorhinein gesagt, daß Albini seinen beiden Kontrurrenten Harry Pel und insbesondere Luciano Albertini nichts nach gibt. Wie er turnt, springt, klettert — mit welcher leichtfertigen Eleganz er sich aus den schwierigsten Situationen windet: das muß man gesehen haben! Von körperlicher Gestalt, doch anscheinend riesig muskulös, löst er alle sportlichen Aufgaben mit spielender Leichtigkeit. Und hat dabei ein flottes, auf den ersten Blick einnehmendes Spiel. In der Reihe der übrigen Darsteller zeichnen sich der unverwundliche Hermann Pich und der tragikomische Genet aus, die oft zum lauten Lachen herausfordern. Wirklich ein tadelloser Film, der nach jeder Seite hin befriedigen muß — besonders auch durch die Fülle der gebotenen herrlichen Naturaufnahmen aus der französischen Riviera.

KINO „UNION.“ (früher Blokop.)

Der hübsche, recht interessante Film:

„Monte Carlo“

wird noch heute Samstag vorgeführt. Er zeigt

uns neben einer recht spannenden Filmhandlung die herrlichsten Bilder von der französischen Riviera, von dem mondänen Leben und Treiben in Monte Carlo und seinen Spielfeldern. Schon diese Bilder allein machen diesen Film überaus sehenswert. Es ist kein Wunder, wenn auch der Besuch ein recht guter ist.

Sonntag und Montag jedoch wird die Kopie des feinerzeit mit Riesenerfolg gespielten romantischen Abenteuerfilms:

„Das geheimnisvolle U-Boot 777“

über die Leinwand laufen. Ein Film, der an nervenregender Spannung wohl nichts zu wünschen übrig läßt und bisher von keinem ähnlichen Film übertroffen wurde. Das Treiben einer geheimnisvollen Bande, die auf dem U-Boote haust und nur nach einem entsetzlichen Kampfe unschädlich gemacht werden kann. Ueberaus hübsches Milieu, interessanter Einblick in die Maschinerie eines großen U-Bootes.

Achtung! Der beste aller Konrad Veidt-Filme: „Der falsche König“ kommt in Kürze ins Union-Kino.

BURG-KINO.

Noch heute Samstag den 6. der glänzende Wiener Filmschlager:

„An der schönen blauen Donau“

mit Harry Liedtke und Eva Maria Urech. Wiener Humor, der ja auch heute noch nicht gestorben ist, reißt jeden Zuschauer mit sich. Dazu das Milieu einer Zeit, die nicht mehr ist und doch ihren Reiz nicht ganz eingebüßt hat. Wiener Lieder, Wiener Walzer. Ab Sonntag den 7. bis einschließlich Mittwoch den 10. August:

„Die zehn Gebote Gottes“.

In der Regie des berühmtesten der amerikanischen Regisseure, dem Meister B. C. de Milla. Es ist dies ein Schlagerfilm ersten Ranges, von reformmässigen Erfolgen in aller Welt. Neun gewaltige Akte. Dieser überwältigend schöne Film gliedert sich in zwei Teile: einen biblischen und einen neuzeitlichen, sinnvoll miteinander in Verbindung gebracht. In den Hauptrollen zwei Filmkräfte von Weltberühmtheit: die schöne, dämonenhafte Rita Hayworth und der nicht minder prächtige Robert Taylor, der in einer Reihe von Filmen zu sehen war und immer so sehr befriedigte. Der Riesenspektakel, zwei Teile, wird in einer Vorführung gegeben. Es gibt da unübertreffliche Szenen, Aufnahmen, von Hunderttausenden gestellt, die auf den Zuschauer von nachhaltiger Wirkung bleiben. Es ist ein von der Kritik lobendst anerkanntes Werk von Pracht und Schönheit, das seinem Schöpfer B. C. de

Mille alle Ehre macht. Der Film übertreift auch den Star. Da die Anschaffungskosten enorme sind, mußten die Preise mäßig erhöht werden.

KINO DIANA STUDENCI

Ab Samstag, den 6. August bis einschließlich Dienstag, den 9. August bringt obiges Kino den großartigen Film

„Der Ponny-Express“

zur Vorführung. Ein epischer Abenteuerroman aus der amerikanischen Geschichte in 10 Akten in einem Teile. In der Hauptrolle die berühmten Filmschauspieler wie: Betty Compson, Ricardo Cortez.

Jad Weston entfloß sich den Senator Glen, der ein großer Gegner der Union war, bei den kommenden Wahlen unmöglich zu machen. Er tritt deshalb beim Ponny-Express als Reiter der Expresspost ein, da er den Senator auf die Art und Weise besser beaufsichtigen kann. Und tatsächlich, als bei den Wahlen in den Vereinigten Staaten Lincoln siegte — gelangt es ihm, diese Nachricht nach Kalifornien zu bringen, und so Kalifornien für die Union retten. Gleichzeitig machte er den Postverwalter Senda unmöglich, der sich umsonst bemühte, die Tochter des alten Jones zu gewinnen. Besonders bemerkenswert sind die Szenen, da die Indianer den Ponny-Express überfallen und sich der Post bemächtigen wollen.

Voranzeige: Von Mittwoch, den 10. August bis einschließlich Freitag, den 12. August: „Im Teufelskessel“ mit Tom Mix in der Hauptrolle.

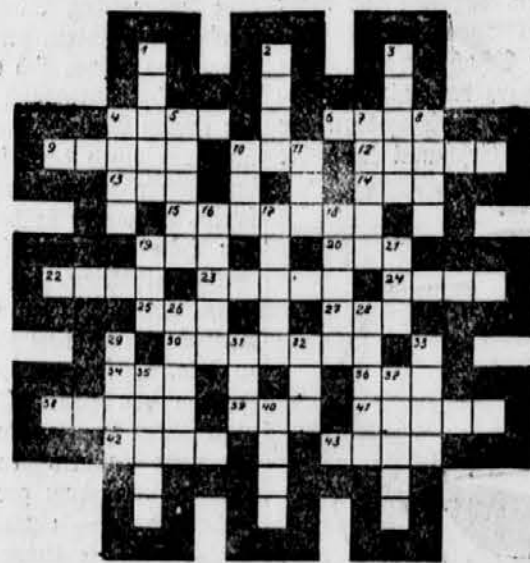
Der Bißgelladen.

Ein Erzbischof fuhr inspizieren Und einen Pfarrhof visitieren Und sah in Pfarrers Casemach Zwei Betten steh'n mit Himmelbach. „Wer schläft denn unterm Baldachin In diesen beiden Betten drin?“ Frägt er den Pfarrer ahnungslos; Und dieser sagt vertrauensvoll: „Weil sehr beschränkt ist das Quartier, So schläft die Köchin da bei mir.“ „Erscheint Euch das wohl nicht gefährlich?“ „O nein,“ meint drauf der Pfarrer ehrlich, „Denn zwischen mein und ihrem Bett Ist aufgestellt ein Bügelbrett!“ „Wenn aber doch ein sündhaft Mährchen Euch in Versuchung sollte führen?“ „Ja dann — erzbischöfliche Gnaden — Tun wir ja weg den Bißgelladen.“ Aus „Der Bißgelladen von Prälaten“, Verlag Robert Gattinger, Graz, Sporgasse 23/3.

Auflösung des Kreuzwort-Silbenrätsels

KA	DA	RETT	DO	MI	NO
LI	NA		EA	TE	
PA	GE	NE	GER	LI	DO
PA	RA	DE	MA	RI	A
GR		KAN	TI	NE	ME
			RA		DI
DA		A	DE	LE	SI
KA	PEL	LE	GI	TAR	RE
FO	LE		LA	ON	NE
	VA	TER		SI	PO
SE	NE	GAL	CHI	NE	RE

Kreuzwort-Rätsel



Wagerecht: 4. Bündnis, 6. Dichtungsart, 9. Weiblicher Kurzname, 10. Fluß in Asien, 12. Lateinischer Name der Donau, 13. Artikel, 14. Segelstangen, 15. Meerestier, 19. Nebenfluß der Weichsel, 20. Titel, 22. Fluß in Italien, 23. Berliner Maler, 24. Figur aus „Don Carlos“, 25. Rumänische Münze, 27. Gegenteil von „alt“, 30. Schüler der Vorbereitungsklasse, 34. Zeitabschnitt, 36. Getränk, 38. Türkischer Ertrag, 39. Gewicht, 41. Stadt in Italien, 42. Schweizer Freiheitsheld, 43. Dummheit.

Senkrecht: 1. Staatsangehöriger, 2. Stadt angehöriger, 2. Stadt in Rußland, 3. Dichtungsart, 4. Figur aus der griechischen Sage, 5. Weiblicher Vorname, 7. Stadt in Sachsen, 8. Vogel, 10. Nebenfluß des Rheines, 11. Fürwort, 16. Sohn eines Hohenstaufenkaisers, 17. Tanz, 18. Weiblicher Vorname, 19. Sonnengott, 21. Naturerscheinung, 26. Himmlisches Wesen, 28. Muse, 29. Ausstellung, 31. Fluß in Ägypten, 32. Entscheidung, 33. Teil der Küche, 35. Figur aus der „Fledermaus“, 37. Früheres Mittel zur Entzündung der Geschlechtsorgane, 40. Musikwerk.

Gasthaus Anderle, Koroska cesta 3 heute Samstag, 6. August abends KONZERT

im schönen staubfreien Sitzgarten des Gasthauses
Anderle in der Koroska cesta und

**Sonntag, den 7. August 1927 bei
der „Linde“ in Radvanje!**

Sonntag den 7. August Fröhschoppen-Konzert.
Vorzügliche Getränke. Bekannt gute Küche. Solide
und rasche Bedienung. — Die ergebenste Einladung
machen **Adolf und Julie Anderle.** 9274

Touristen

Besorget Euch Dauer-Proviant „Miris“-Zwie-
bad, Karlsbader, Friedrichsdorfer, Mandel, Ba-
nille- und Dessert-Zwiebad. Außerdem überzeu-
gen Sie sich über die Qualität unserer engl'-
schen Kette, Queen-Gebäd und reich sortierten
Teegebäd-Mischungen, wie gefüllten Waffeln
„Adria“ usw. Überall zu haben! 9276

Keksfabrik J. Pall, Maribor

Achtung Jäger!

Beehre mich, den geehrten Jägern be-
kanntzugeben, daß ich belgische und Sühler
Gewehre zu billigen Preisen am Lager habe.
Auch empfehle ich denselben mein sortiertes
Lager von Jagdpatronen und Munition.
Reparaturen sowie Neuansfertigungen wer-
den prompt und billigst ausgeführt. Em-Ge-
Alarmpistolen ohne Waffenpaß erhältlich.
D. Cutić's Witve, Maribor, Slovenska ulica 10.

Herrliche Villa in Ehrenhausen.

fünf Minuten von der Bahnstation, sofort beziehb.,
acht Zimmer, Parkettboden, elektrisches Licht, Zentral-
heizung, Wasserleitung im besten Bauzustand mit klei-
nem Gemüse und Ziergarten samt Wirtschaftsgebäude
um 27.000 Schilling zu verkaufen. Anfragen an Frau
Pfeffer, Maribor, Gosposka ul. 11, bei Fr. Frangešič.
9194

Sammelt Abfälle

Altes Eisen, Metalle, Altpapier, Glasbruch,
Häbern (Fegen), Knochen, Schneiderabschnitt
te kauft jede Menge und zahlt bestens,
Bughäbern, desinfiziert und gewaschen, lie-
fert billigst 9234

A. Arbelter, Maribor
Dravška ul. 15. — Verlangen Sie Offerte!

Franz Neger & Sohn Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

Maribor
Slovenska
ulica 29



Fabr.-Lager
Vetrinjska
ulica 17

Begründet 1889. 9112

Eigene Emailierung, Vernickelung und Erzeugung der
Nero-Velo-Spezial- und Präzisions-Negerräder F.N.S.
unter voller Garantie zu den allerbilligsten Preisen. —
Generalvertretung der Qualitäts-Puch-Fahrräder und
der weltberühmten Pfaff-Nähmaschinen.



Photo-Platten



Rollfilme und Packfilme



Chemikalien

Ist schon die BRAUNSIEGEL- und GRÜNSIEGEL-
Platte KONKURRENZLOS, so stellt PERUTZ-FILM
erst recht eine Besonderheit dar.

Auch Sie DÜRFEN BEIM EINKAUF von
Photonegativmaterial DARAN NICHT VER-
GESSEN. 6930

Schuhcrem'other

nachweisbar selbständig, der auch einschlä-
gige Artikel erzeugen kann, jugoslawischer
Staatsbürger, wird akzeptiert. Erste, nüt-
terne Kraft wolle Offert mit Angabe der bis
herigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche, Alter
u. Stand sowie Eintrittsmöglichkeit richten
an 9216

„Dragica“, industrija kem. proizvoda
Zagreb, Ilica 73.

Elektrische Anlage

bestehend aus einem 10 HP. Sauggasmotor
(komplett), neuer Type, einem Gleichstrom-
dynamo, 5 Kw. = ca. 50 Ampere, 110 Volt,
Schalttafel, Akkumulatoren-Batterie, 60 Zel-
len. Alles in gebrauchtem jedoch tadellosem
Zustande. Gest. Anträge: **Hotel „Reisj“,**
Bilfövi, Elamonten. 9265



Burgit

besorgt ohne Schmerz und ohne Gefahr
Hühneraugen

Seit 20 Jahren ärztlich empfohlen u. bewährt.
Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundblasen
Burgit-Fußbad Burgit, Gef. m. b. S.

Freiwillig, Generalvertreter: **Joan Soefec, Kosmos**
(Slovenien). 9188

Gostilna Ružić, Nova vas

Sonntag, den 7. August 1927 großer Garten
fest und Eröffnung der vergrößerten Lokal-
itäten.

Bacherer-Kapelle

Bachendel sowie stets warme und kalte Kö-
che. Vorzügliche Weine. „Union“-Fahrbier.
Zum gesch. Besuche laden höf. ein
9213 **A. M. Ružić.**

Ein Verbrechen

begehen Sie, wenn Sie Ihr
Glück achtsam mit Fäßen treten.

Sie berauben

sich selbst wie auch Ihre Angehö-
rigen, wenn Sie nicht für die
Sicherstellung Ihrer Zukunft,
für Erlangung von Vermögen
und Reichum sorgen.

Das Glück

sucht Sie, ob jung oder alt, reich
oder arm, verschließen Sie dem
Glück nicht die Tür, sondern
schreiben Sie sofort Ihre genaue
Adresse unter „Fortuna 1730“
an die Verw. 9125

Wohnungstausch

Tausche ichöne, sonnige Zwei-
zimmerwohnung, Parquetbo-
den, Elektrische extra, mit Zu-
behör (Villa), mit kinderloser
Familie für ebensolche oder gro-
ße Einzimmerwohnung, mit
elektr. Licht, im Magdalenen-
viertel. Adresse in der Verwalt.
unter „300“. 9269

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird
aufgenommen im Manufaktur-
geschäft F. Starčič, Maribor,
Vetrinjska ulica 15. 9268

Patente, Marken und Muster

für SHS und alle Auslands-Staaten: 448
Recherchen über Erfindungen und Patente im In- und Auslande;
Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeit u. Eingriffsklagen;
Feststellungsanträge, Vorschläge für Handels- u. Fabrikmarken etc
besorgen die besetzten Sachverständigen

Zivil- und Patent-Ingenieur **A. Džumel**, Oberbauteil I. P., und
Maschinen-Ingenieur **Dr. techn. R. Džumel**, Regierungsrat I. P.,
Maribor, SHS, Vetrinjska ulica 30.

Dr. med. Klara Kukovec
ordiniert wieder Herrengasse 12

Strandbad Bistrica!

Montag (Feiertag), den 13. August 1927

Strandfest mit Konzert und Tanz

Verschiedene Belustigungen, Ruffbahn. Eintritt 5 Din.
(Kinder in Begleitung der Eltern frei.) 9267

Wiedereröffnung d. Gasthauses Neubauer (Leichmeister)

in Veltersberg verbunden mit Konzert am 7. August
1927. Gute Getränke, sowie kalte und warme
Speisen. Um zahlreichen Zuspruch bittet
9257 die Gastgeberin **Walburga Neubauer.**

Achtung

Baumeister u. Grubenbesitzer

Stets großes Lager von Durchwurfsstern,
alle Dimensionen, für Sand, Schotter und
Erde, auch alte Rahmen werden nach
Wunsch eingeflochten, Kellereisenstegger u.
andere Schutzgitter nach Maß angefertigt,
sowie auch Kaminuntenfänger. Übernehme
Montierung von Garteneinfriedungen, auch
wenn das Gesecht anderswo gekauft. 9232

Selbstherzeuger

Jos. Antloga, nur Trg svobode 1

neben der städt. Brückenwaage.

Dankfagung

Für die vielen Beweise warmer Anteilnah-
me, die uns anlässlich des tragischen Todes
unserer teuren, nie vergessenen Gattin bezw.
Mutter, der Frau

Elisabeth Prelog

zuteil wurde, sowie auch für die Beteiligung
am Leichenbegängnisse und die schönen
Kranz- und Blumenpenden sagen wir auf
diesem Wege unseren aufrichtigen Dank.

Breg bei Ptuj.

9273

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für alle uns anlässlich des Hinscheidens
unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gat-
ten, bezw. Vaters, des Herrn

Josef Bann

in so reichem Maße zuteil gewordenen Be-
weise der Teilnahme, sowie für die zahlrei-
che Beteiligung am Leichenbegängnisse, so-
wie für die schönen Kranz- und Blumen-
penden sagen wir auf diesem Wege unseren
aufrichtigsten Dank. 9266

Maribor, 6. August 1927.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unse-
res Lieben

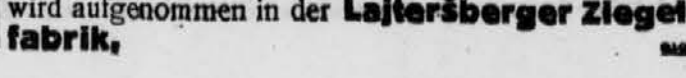
bewiesene herzliche Anteilnahme, sowie für
die vielen Blumenpenden und die so ehren-
de, zahlreiche Beteiligung am Leichenbegäng-
nisse sagen wir innigsten Dank.

Insbesonders danken wir dem Herrn
evang. Pfarrer **B a r o n** für die ergreifende
Grabrede und dem verehrl. Radfahrerklub
„Edelweiß“ für sein korporatives Erscheinen.

Maribor, 6. August 1927. 9259

Familien Motter, Sieberer, Weiguer und
Friedel.

Vertreter in allen größeren Orten gesucht.



Stellengesuche

Suche Nebenverdienst. Anträge unter „Bekannt vertraulich“ an die Verwalt. 9145

Benf. Eisenbahnbeamter in mittleren Jahren, verheiratet, kinderlos, sucht per sofort Vertrauensposten oder Stelle als Gutswart in Maribor oder dessen Umgebung, ev. Gasse. Be dingung eine zweizimmerige leere Wohnung samt Zugehör. Anfr. Verw. 8553

Frau, die lochen kann und auch Liebe zu Kindern hat, wünscht tagsüber unterzukommen. „Int. „Verlässlich“ an die Verw. 9221

Frau, die lochen kann und auch Liebe zu Kindern hat, wünscht tagsüber unterzukommen. „Int. „Verlässlich“ an die Verw. 9221

Frau, die lochen kann und auch Liebe zu Kindern hat, wünscht tagsüber unterzukommen. „Int. „Verlässlich“ an die Verw. 9221

Gärtner sucht Posten bei Herrschaft, Bad oder Gutswart. Ist verheiratet, kinderlos, fleißig, verlässlich, besitzt schöne Zeugnisse. Hof. Herman, Jag. Dožina 1, Post Stara cerkev bei Ročevje. 9146

Junge Kontoristin sucht Stelle, geht auch als Kassierin, auch a. Verb. Anträge unter „Cifra“ an die Verw. 9227

Verkäuferin der Gemischtwarenbranche wünscht baldmöglichst in irgendeinem Geschäft unterzukommen. Abv. Verw. 9224

Offene Stellen

Betonarbeiter werden aufgenommen bei der Firma Koban, Steinmetz, Ročje-Fram. 9115

Braver Lehrling wird sofort aufgenommen. Ivan Robošek, Bäckerei, Maribor, Blauka cesta 48. 9244

Braver Lehrling oder **Mädchen** wird aufgenommen bei Schneidermeister A. Sajto. Frankopanova 17. 9202

Mädchen, die bürgerlich kochen, etwas Nähen und alle häusliche Arbeiten verrichten kann, wird im Geschäftshaus mit 15. August aufgenommen. Ansuchen an d. Verwalt. 9203

Festes Gehalt und Provision! Erfolgreiches Bankhaus sucht f. alle Orte des Staates agile Vertreter zum Verlaufe staatl. Wertpapiere gegen Ratenzahlung zu sehr günstigen Bedingungen. Anträge an Publicitas, Zagreb, Gunduličeva 11, unter „Ja-12842“. 9007

Eine Probe Lebensdeutung frei für Leser dieses Blattes.

Der wohlbekannte Astrologe Prof. Roxroy hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenlose Probe Horoskope ihres Lebens auszuarbeiten.

Prof. Roxroy's Ruhm ist so weit verbreitet, daß es wohl kaum mehr einer Einführung durch uns bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einerlei wie weit entfernt Sie auch von ihm wohnen mögen, soll an das Wunderbare grenzen.

Selbst Astrologen von verschiedenen Nationalitäten und Ansehen in der ganzen Welt sehen in ihm ihren Meister und folgen in seinen Fußstapfen. Er zählt Ihre Fähigkeiten auf, sagt Ihnen, wie und wo sie Erfolge haben können und erwähnt die günstigen und ungünstigen Epochen Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Staunen versetzen und Ihnen helfen.

Herr Paul Stabmann, ein erfahrener Astrologe, Ober-Niewiadom, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Professor Roxroy für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgeordnetes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist.“

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, und nennen Sie den Namen dieser Zeitung. Geld ist nicht notwendig. Sie können aber, wenn Sie wollen 10 Dinar in Banknoten Ihres Landes (keine Geldmünzen einschließen) mitsendend zur Bestätigung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. Roxroy, Dept. 8094 G, Postamt 42, Den Haag (Holland), Briefporto 3 Dinar. 8824

Ein großes Unternehmen in Beograd sucht einen **perfekten deutsch-serbokroatischen Stenotypisten**. Bewerber mit Praxis werden bevorzugt. Angebote beifügt „Jugoslavija“, Zagreb, Rinsedac 20 unt. Chiffre „Perfekt“. 9190

Suche kinderliebendes Stubenmädchen von ungefähr 30 Jahren zu meine dreijährigen Töchterchen. Bedingt außer d. Kochen auch Verrichtung von Hausarbeiten. Im Abrechnungs-falle vergüte ich die Reisefahrt. Mit Lichtbild versehenen Offerte unter Bezeichnung des äußeren Gehaltsanbetrages zu senden an Ref. Valint, Stari Bedec. 9215

Lehrjunge mit guter Schulbildung, aus besserer Familie, wird aufgenommen bei Karmelit u. Karmersaal, Maribor, Glavni trg 11. 9198

Ernstes Fräulein zu einem 14-jährigen zu meinem dreijährigen monatlich mit Klavierunterricht für Anfängerunterricht und Französisch wird gesucht. Antr. an Radio Kellam Jugoslavija, Subotica, Postfach 48 einzuliefern. 9251

Korrespondenz

Beirat wünschen viele vermög. Damen, reiche Ausländerinnen, viele Einheimischen. Herren, a. ohne Vermögen. Auskunft sofort. Stabrech, Berlin, Stolpischestr. 48. 8503

Unter dem Reichen „Alles erreichbar Maribor Hauptpostkammer“ ist mein Brief zurückgekommen, da angeblich die Post solche Briefe nicht ausfolgen darf, bitte daher um wahre Adresse. 9214

Geschiedener Mann, 40 Jahre alt, mit 2 Geschäften, wünscht mit geschiedener Frau, Witwe oder Fräulein gemeinsamen Haushalt oder auch Verheiratung. Unter „Kleinhändler“ an die Verw. 9212

Neue Dame mit Cyclamendulett, die Sonntag halb 7 Uhr abends aus Kala am Rantnerbahnhof aussteigt, wird von mit fahrendem jungen Herrn um Wiedersehen ersucht. Antwort er beten unter „Cyclamendulett“ an d. Verw. 9166

Suche Wohnung bei selbständig. Frau. Abv. an die Verw. unter „Professionist“. 9252

Lebensfrohe distinguierte Dame mit etwas Vermögen, im Haushalt wie auch in der Landwirtschaft verfahren, dabei musikalisch, sprachkundig und weltgewandt, sucht mit Herrn aus besserer Gesellschaft Zweck ev. Ehe ehrent. bekannt a. wocden. Antr. unt. „Gewinnend u. bormehm 4771“ an Kneureich, Graz, Sadstr. 4. 8505



Državna cesta 22.

Motorrad

1 1/2 P. S. fahrbereit guterhalten sehr billig zu haben. Po-brežje, Cesta na Brezje 18.

Hopfen-Masskörbe

bekommen Sie beim Fachmann **Jos. Antloga** Korb- und Stöbwarengeschäft **Trg svobode 1** neben der Städtischen Brückenwage. 8773



DIE LEIPZIGER MESSE

28. AUGUST – 3. SEPT. 1927

ist der günstigste Einkaufsplatz der Welt und die größte Muster-schau Europas. Mehr als 1600 Warengruppen aller Branchen sind vertreten. 10000 Aussteller aus 21 Ländern stellen das Beste und Vollkommenste zur Schau

Auskünfte erteilt:

DIE EHRENAMTLICHE VERTRETUNG FÜR DEN KREIS MARIBOR:

CHEMISCHES LABORATORIUM für Industrie, Landwirtschaft und Handel Maribor, Trg svobode 3.

Schülerheim Leichhof

in Maria Trost bei Graz
Pädagogische Leitung Prof. Dr. Bollinger

Wenige Minuten von der Straßenbahn, im eigenen Walde, sonnig gelegen. Ausgezeichnete Unterkunft, gute Verpflegung. Sorgfältige Anleitung zum Lernen durch geschulte Lehrkräfte. Spiel- und Tennisplatz im Walde. Aufnahme von Schülern sämtlicher Grazer Mittelschulen, Volks- und Bürgerschulen. Billige Preise. Prospekte kostenlos.

Schöne Freiwohnung

3 Zimmer, Küche, Bade- und Dienstboten-zimmer, im Zentrum der Stadt, zu vermieten. Adresse in der Verwaltung. 9067

Henry-Radio Apparate

In original Fabriksausführung die un-übertroffenen Henry-Apparate für

alle Wellen

das Muster eines modernen Fernempfängers

Radio Starkel

Maribor, Trg svobode 6.
Telefunken Bauerlaubnis SHS

Pension Büttner

in Sv. Lovrenc pri Mariboru im Bachergebirge, unmittelbar an Radelwald prächtig gelegen. Tagesverpflegung: 4 Mahlzeiten 36 Dinar. Billige Zweibett-Zimmer und zwei verbundene Zimmer mit 3 Betten sind für August erhältlich. Schönes Schimmbad kostenlos. Probierst erhältlich. 9070

Buschenschank

Halbärth
Trubarjeva ulica

Grammophone und Grammophonplatten

der führenden Weltmarken

auf langfristige Abzahlungen

Verlangen Sie gratis Preislisten.

9197

Jos. Martinz, Maribor, Gosposka ul. 18

Restaurant in Graz

samt eingerichteter Wohnung und Konzeption, herrliche Kellerräume (für Weinprobe passend), Saal, Extra- und Klubzimmer samt Garten für zirka 100 Personen und großem Inventar familienhalber zu verkaufen. Preis 35.000 Schilling. 9194

Manufakturst

guter Verkäufer und Auslagenarrangeur wird aufgenommen.

Vorzug haben auch in Mode- und Kurzwaren ausgebildete.

Zuschriften an Postfach 63, Maribor. 9199

Steiern. Haushaltungsschule und Schülerinnenheim

Graz, Steiern., Schleichgallg. 42, Tel. 4607

Haushaltungsschule und Hauswirtschaftsschule mit Öffentlichkeitsrecht / Weiblich- und Schneidkurs Internat, Externat / Schülerinnenheim / Sprache Musik- und Literaturunterricht / Kunstgewerbliche Kurse

Schriftliche Anfragen jederzeit, persönliche Vorlesungen ab 25. August 9254

Freiwohnung

gesucht!

Kinderloses Ehepaar sucht per sofort oder auch für später 2-3zimmerige Wohnung. — Anträge unter „Hafsch 10“ an die Verw.





BAUMESSE LEIPZIG

im Rahmen der Allgemeinen Messe
vom 28. August bis 3. September 1927

Größte Internationale Musterschau für alle Baustoffe
und Artikel des gesamten Bau- und Wohnwesens /
neuezeitliche Bauweisen und Konstruktionen / Alle
Arten neuzeitlicher Raumbeheizung / Bau- und Bau-
stoffmaschinen / Ausstellung von Straßenbaustoffen
und Straßenbaumaschinen

Sonderveranstaltungen:

Deutsche Bauwoche
Straßenbau-Tagung
Besichtigung neuzeitl. Straßendecken
Deutsche Ziegelbau-Ausstellung
Ausstellung „Das Siedlungshaus“
Tagungen verschied. Fachverbände

Auskünfte erteilt:

DIE EHRENTAMTLICHE VERTRETUNG FÜR DEN
KREIS MARIBOR:

CHEMISCHES LABORATORIUM
für Industrie, Landwirtschaft und Handel
MARIBOR, TRG SVOBODE 3.

Dr. Vilko Marin

ordiniert wieder

Maribor, Razlagova ul. 15

Echten

Slivowitz

Treber, Wacholderschnaps, Kognak, Rum, alle
Sorten Liköre, Obstsäfte, Spiritus, Weinessig, sowie
auch Essig für Einlegegurken zu günstigen Preisen
im Geschäft **Gosposka ul. 19.** Prompte Bedie-
nung. Es bittet um zahlreichen Besuch und empfiehlt sich

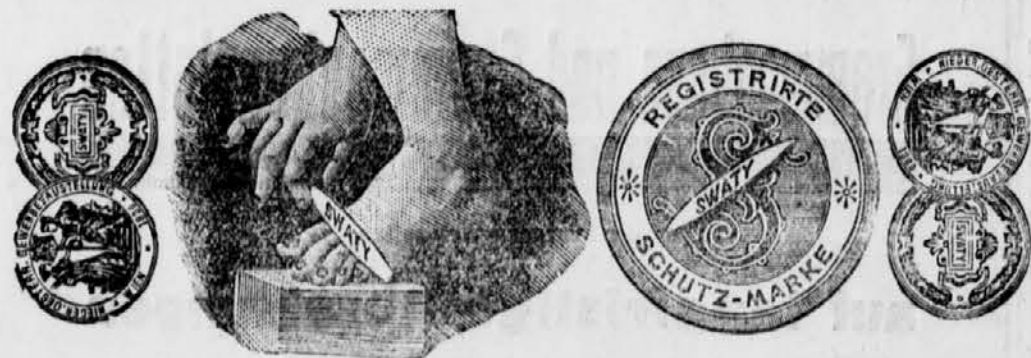
JAKOB PERHAVEC

Likör und Syrupfabrikant in MARIBOR.

Flor-Strümpfe

von Dinar 18.— an
bei Anica Traun,
Maribor, Grajski
trg 1. 7245

Franz Swaty's Hautstein



entfernt Hühneraugen, Schwielen, und harte Haut
schmerzlos, schnell und ohne Gefahr.

Ärztlich empfohlen!

Zu haben in Apotheken, Drogerien und Galanteriewarenhandlungen.

Die neue Handarbeit DICHTL-SPITZE

erfreut sich des stets steigenden Zuspruches unserer
Damenwelt. Vorführung und Verkauf bei

C. Büdefeldt, Maribor, Gosposka ulica 4-6.

Ab 1. August
Aleksandrova
Nr. 11

Ausverkauf

von Schoßen 100—150 Din
Blusen 50—150 „
Mäntel 250—300 „
Kleider 100—350 „

Damenwäsche billigst bei

ANNA HOBACHER, MARIBOR

Neu eingelangt: neueste Filzhüte. Billigste Preise.

Syrup Deschien

Paris wird in allen Kulturländern mit gro-
ßem Erfolge als bestes

Nährmittel

verwendet, besonders wirkt der Deschien-Sy-
rup bestens bei **Neurasthenie, Nervosität,**
allg. Schwäche, **sexueller Neurasthenie, Ne-**
konvaleszenz usw. Deschien-Syrup erzeugt
Dr. Deschien, Paris.

Lager für Detailisten „Salus“ d. d. Ge-
neraldepot für Ljubljana: Apotheke Mr. Ba-
hovec, Kongresni trg, für Celje: Apotheke
„Pri Mariji pomagaj“, für Maribor: „Sa-
lus“ d. d. Apotheke „Zum Adler“. 2055

Bekanntgabe

Beim Gasthaus „Dravograd“
in Maribor, Smetanova ul. 54,
ist eine neue Gastveranda aufge-
baut und vollendet und steht
den werten Gästen zur Verfü-
gung. Die Gastgeber bitten um
zahlreichen Besuch.
9171 Jof. u. Maria Kefrep.

GARTENMOBEL
GARTENSCHIRME
LIEGESTUHL
KINDERWÄGEN
LEITERN
TENNISSPORT
FUSSBALL
FISCHEREIGERÄTE
SOMMERSPIELWAREN

billigst bei

FRANC
KORMANN
MARIBOR
Gosposka ul. 3
Täglicher Provinzversand!

Kylhäuser - Technikum Frankenhausen

Ing.-Schule f. Masch.-u. Autobau,
Elektrotechnik, Einz. Sonderabt.
f. Landmaschinen u. Flugtechnik

Kontorist (in)

perfekt deutsch und slowenisch in Wort
und Schrift, sichere und verlässliche Ar-
beitskraft mit entsprechender fachlicher
Praxis und Vorbildung gesucht. Bewer-
bungsschreiben mit genauer Angabe der
bisherigen Verwendung u. Schulbildung an

Huter & Elsbacher, Ptuj

Hochinteressant

ist die illustrierte, populäre Radiozeitschrift

„Radiowelt“

(Kupferdruck).

Außer allen europäischen Sendeprogrammen interessante
Aktualitäten und wertvolle technische Abhandlungen.

Einzelpreis Dln 8.—. Probenummer gratis.

Wiener Radioverlag, Wien, I., Postlozzigasse Nr. 6/31.

Abonnements werden in der Verw. der „Marburger Zeitung“
entgegengenommen.

Manufakturier

tüchtiger Verkäufer und Auslagenarrangeur, ältere und
ortskundige Kraft, wird bei entsprechendem Gehalt
sofort aufgenommen.

Nur wirklich tüchtige, in der Branche vollkommen
versierte wollen ihre Offerte an die Firma **J. Preac,**
Maribor, Glavni trg 13, einsenden.

Leset die „Marburger Zeitung“!



Bei dem **WEIZEN** verwendet ausschließlich
Porzol-Staubbeize!

Bei genauer Einhaltung der Gebrauchsanweisung erwirkt man ein
einheitliches, schnelles Sprießen und eine brandfreie, reiche Ernte.

Bei Roggen, Hafer und Gerste verwendet
Higosan-Nassbeize!

Von französischen, holländischen, dänischen, schweizerischen,
österreichischen, rumänischen, tschechischen und anderen amt-
lichen Instituten geprüft und anerkannt. — Erhältlich bei

„KASTEL“, KARLOVAC

tvornica kemijsko-farmaceutskih proizvoda d. d.

8242